

Der Donaldist

93



BESTELLHINWEISE...

Alberto Becattini, Disney Index - Comic Books, Vol. 1 und 2: Zu beziehen bei Alberto Becattini, Via B. Pasquini 1, I-50127 Firenze, Italien (Preise nicht bekannt).

(ca. S 35 pro Band)

WALT DISNEY'S THE LIFE OF DONALD DUCK, Applewood Books 1994, \$ 19.95, ISBN: 1-55709-242-7

R.F. Jebe, "Rudi Rabe klingelt neunmal". 36 nicht paginierte Seiten, davon eine farbig. Willibald Wiesengrüns wunderbarer Wiesenverlag, Leopoldstraße 16, 38100 Braunschweig. Z.Zt. nur in geringer Probeauflage vorgelegt, möglicherweise schon vergriffen. 12,- DM

Die tollsten Geschichten von Donald Duck 1/1965 (Original-Nachdruck von 1995), Ehapa-Verlag GmbH, Im Riedenberg 54, 70771 Leinfelden-Echterdingen, 4,30 DM

CARGO, Zeitschrift für Ethnologie No. 18 (März 1993), zu beziehen über Fachschafts-Initiative/Institut für Ethnologie der FU Berlin, Drosselweg 2, 14195 Berlin. Preis wird nicht genannt.

Zebra 13, 4,80 DM + 1,- DM Porto (Abo Zebra 13/14 9,- DM inc. Porto) c/o Georg K. Berres, Giselher Str. 19, 50739 Köln, Konto 335119-501 Postbank Köln (BLZ 37010050).

Magical Moments...: Informationen c/o Magical Moments and Memories, 31 Rowan Way, Exwick, Exeter, Devon EX4, England.

Zentralbibliothek der D.O.N.A.L.D. c/o Eutiner Landesbibliothek, Susanne Luber, Schloßplatz 4, 23701 Eutin. Literatur kann dort von Mitgliedern gegen Erstattung der Portokosten entliehen werden. Die Leihfrist beträgt 4 Wochen.

Comic! Forum 66 kostet 12,80 DM, Comic! 8/94 und 9/94 je 9,50 DM, Grobian Gans: Die Ducks 8,90 DM. Man findet sie noch hier und da auf freier Wildbahn (im gut sortierten Buch-, Zeitschriften und Comicfachhandel).

K. H., Dr. Sp., G. S., K. K. & St. S.

Anm. d. Red.:

Diese Ausgabe des **Der Donaldist** unterteilt sich in zwei unterschiedliche Schwerpunkte, neben dem üblichen DD gibt es einen **Don Rosa Sonderteil**. Um diese beiden Teile eigenständig darzustellen haben sie auch jeweils einen eigenen Anfang incl. Cover und hören mitten im Heft auf. Um also auf den vollen Lesegenuß zu kommen, empfiehlt es sich das Heft je nach Belieben um 180° zu wenden, umzudrehen und einfach drauflos lesen.

-mk-

Inhalt:

S. 2	Anpreisungen
S. 3	D. Veith: Der Grundriß der Duckenburg
S. 18	P. Martin: Besondere physikalische Eigenschaften der Atmosphäre auf stella anatum und deren Einfluß auf die anatide Evolution
S. 22	R. Cziske: Emotionen in Entenhausen und Ihre physiologischen und motorischen Folgen
S. 28	T. Vorwerk: Das Geheimnis der Gnixen
S. 36	G. Helm: Das 13! Mairennen
S. 39	N. Nordlicht: Jubiläumssitzung des Marburger donaldischen Stammtisches
S. 42	R.F. Jebe: Plan F from outer space
S. 44	Literatur
S. 50	Der Wüstenwastel
S. 52	Das donaldische Quiz
S. 53	Leserbriefe und Vermischtes

Don Rosa Sonderteil:

S. 2	Vorwort d. Red. & Impressum
S. 3	J. Butz: Don Rosa's Entengeschichten
S. 8	Don Rosa-Index
S. 17	H. Hänsel: Wer ist Don Rosa
S. 18	G. Seitz: Don Rosa live
S. 20	Duckokumentation - Briefwechsel mit Don Rosa

BARKS Duck Stories
And other DISNEY ART



Der schwarze Kasten
Mailbox für Calisota und Brutopia
Tel. 089 / 4 47 11 23 ANSI 19200 bps

Black Box News # 4

BarksBase 95 ist da!
Seufz jetzt vollelektronisch!

Wertes Federvieh,

aus dem Marburgischen erreichte uns die Frage, warum das Internet noch nicht an den Schwarzen Kasten angeschlossen ist. Die Antwort ist einfach: Wir hätten nichts dagegen, aber das Internet hat uns bisher noch nicht gefragt.

Seit dem 24. August ist BarksBase 95 auf dem Markt. Die Personenspalte arbeitet jetzt mit 51 Bit (statt bisher 32). Erstmals wurden auch Goofy, Dumbo und Jacki & Karli aufgenommen. Das Installationsprogramm beherrscht Plug&Pray. Die Hardware-Anforderungen wurden nur geringfügig erhöht. Die Anwendung läuft zufriedenstellend auf jedem Pentium-Rechner ab 313 MHz und belegt nur 5.2 GB auf der Festplatte.

Seufz ist jetzt die erste und einzige donaldische Zeitschrift, die in einer elektronischen Form erscheint. Die Nummer 24 1/2 findet man im Dateibereich FOXI. Virustest nicht vergessen! Man kennt den Richard ja.

Als Belohnung für unsere treuen User loben wir folgenden Preis aus:
Die einmillionste AnruferIn erhält MM 1/51, signiert von
Dr. Erika Fuchs.

Man bemüht sich, die Mailbox während des Telefon-Billigtarifs (nachts, Wochenende, bundesweite Feiertage) am Netz zu haben. Bei länger andauernden Problemen hängt ein Anrufbeantworter mit einer Ansage an der Leitung. (Modem-Lautsprecher einschalten oder nochmal mit dem Telefon anrufen!) Der SysOp ist vor 20 Uhr unter der Nummer 089/6 88 63 03 zu erreichen, wenn er nicht gerade im Gemeinde-Schuldturm steckt.

Um das Systempasswort herauszufinden, sollte man die beiden letzten Nummern des DD zur Hand haben.

gez.

Dr S. Spinnhirm, SdD

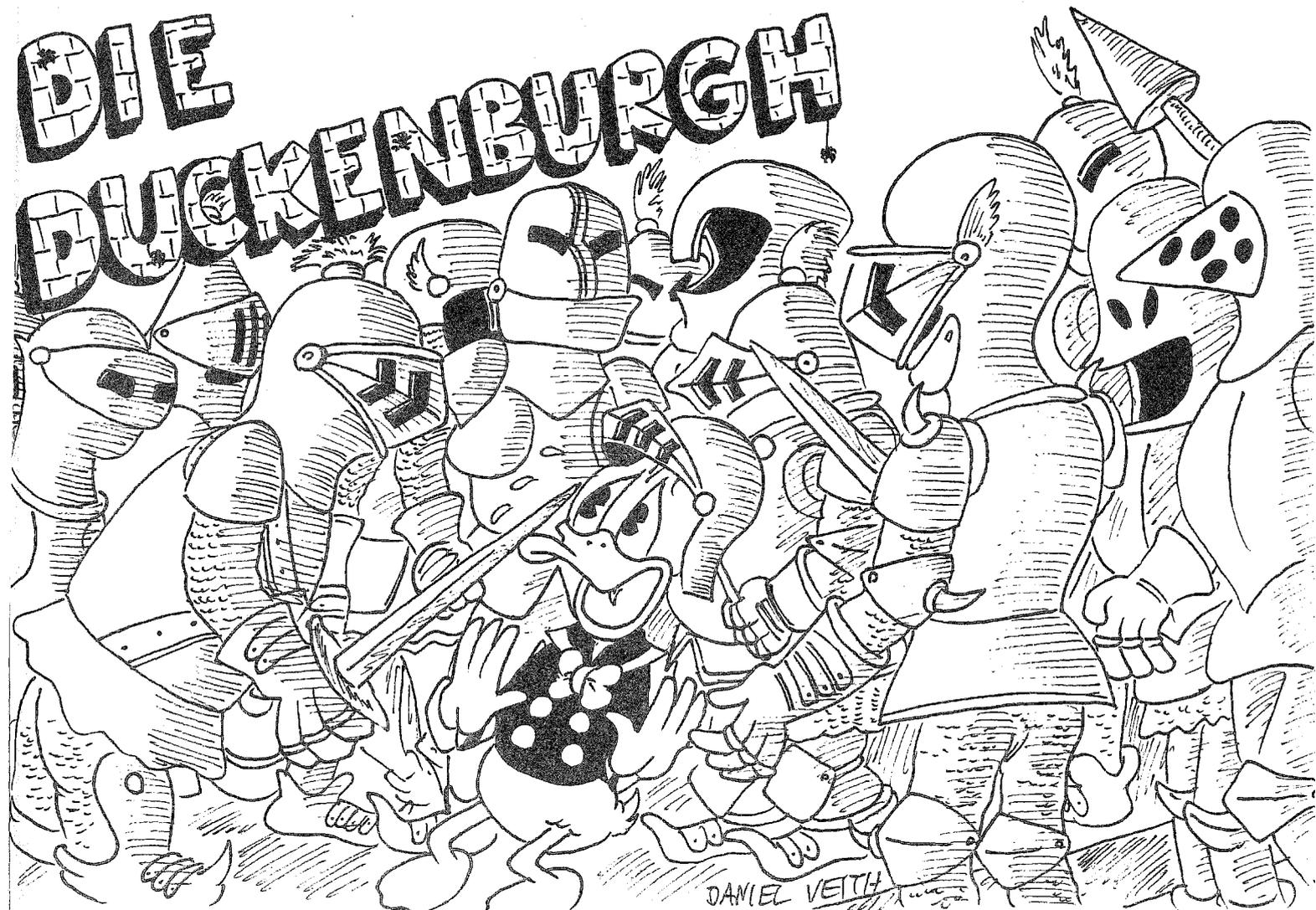
In the original AMERICAN
DELL-COMIC BOOKS!
GRATIS VERKAUFLIST

ANFRAGEN:

Mr. A. H. M. Köhne
Bosschestraat 180
NL-2587 HJ Den Haag
Holland

(FAX-Holland 070 3504101)

DIE DUCKENBURGH



Das unheimliche alte Schloß in den Hochmooren Schottlands gibt sein
Geheimnis preis:

Der Grundriß der Duckenburgh

Eine Forschungsarbeit von **Daniel Veith** im Rahmen des **D.Ü.M.N.I.S.**

Zum Geleit:

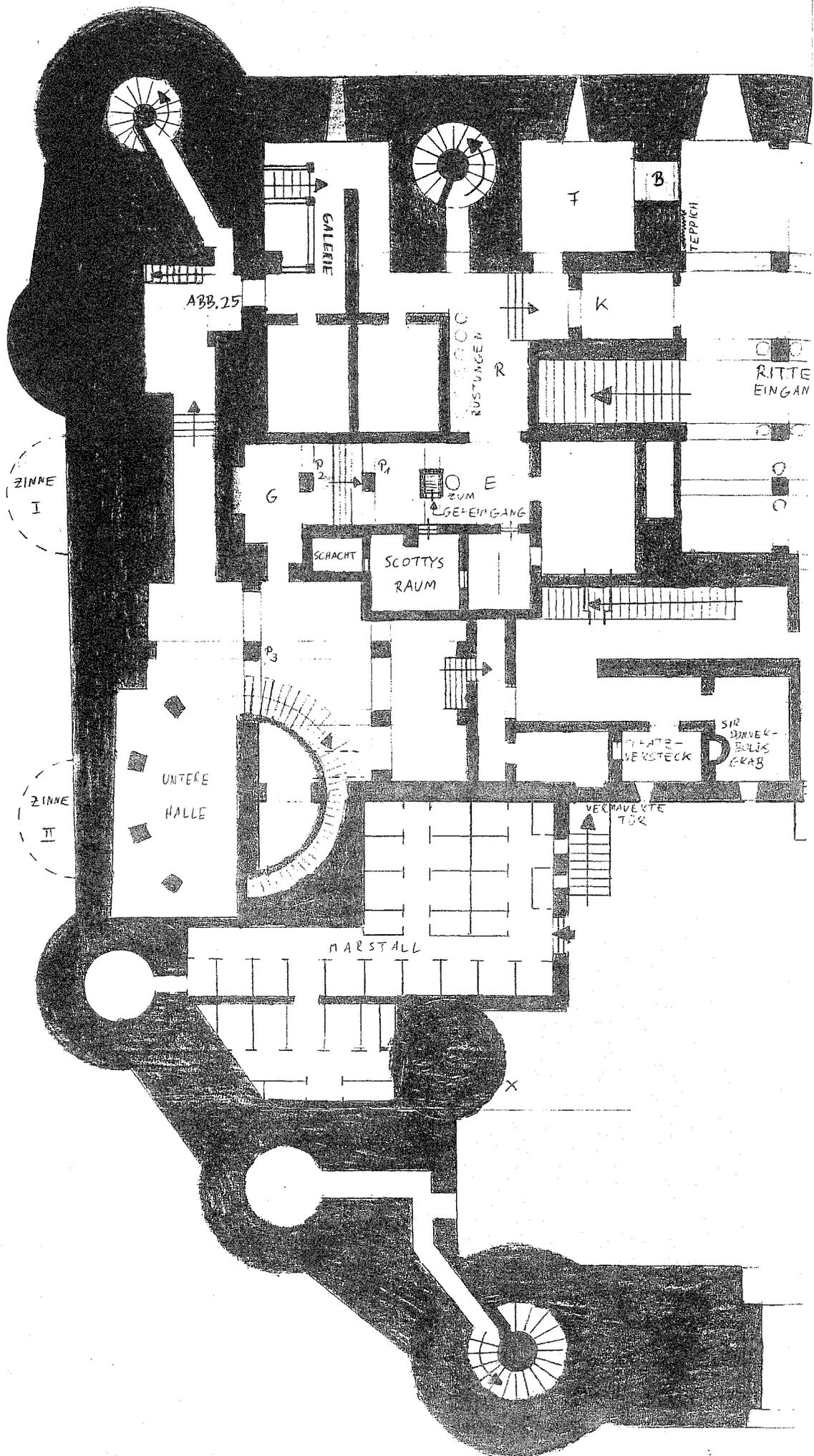
D.Ü.M.N.I.S.
gegründet!

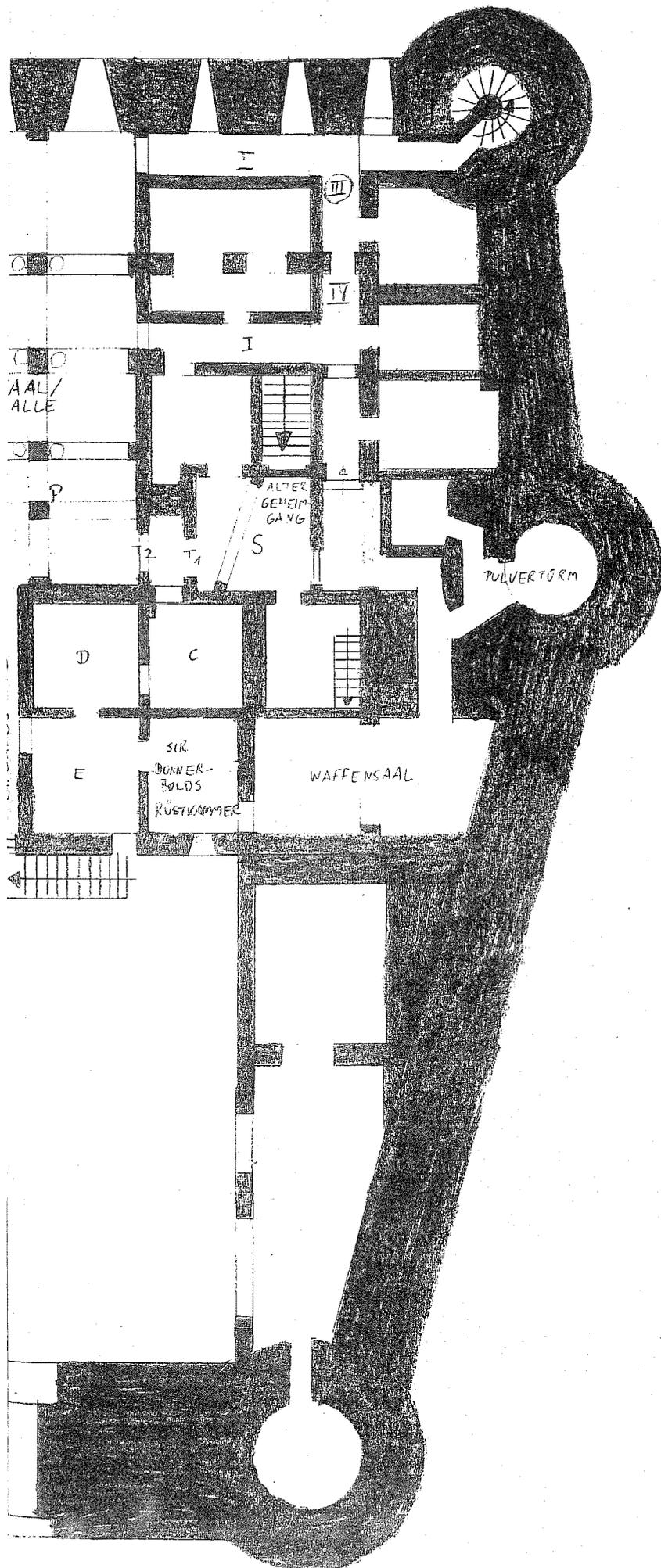
Wie gelangt Scotty von der Eingangshalle in den Westflügel? Welchen Weg schlagen Tick, Trick und Track ein, um in die obere Halle zu kommen? Wie beim Stadtplan von Entenhausen auch hier Fragen, Fragen und nochmals Fragen. Aber die Antwort liegt nun vor. Die D.O.N.A.L.D. hat jetzt

D.Ü.M.N.I.S.
Diese Abkürzung steht für

**Donaldisches Überarbeitungsamt für mittelalterlich/neuzeitliche internationale
Sehenswürdigkeiten.**

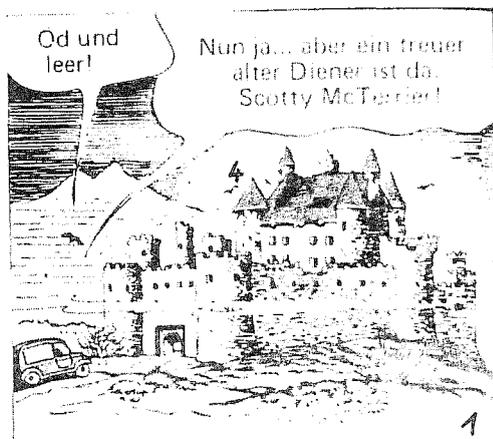
Dieses Amt dient der Forschung und Veranschaulichung von Grundrissen von Gebäuden aus aller Entenwelt wie z.B. diesmal des Grundrisses Duckenburgh. Weitere Themen in dieser Richtung wären das Entenhausener Münster, die Hacienda von Don Gaspar usw.





I. EINLEITUNG

Der Wagen holpert über den einsamen Fahrweg durch die Hochmoore Schottlands Richtung Norden. Rechts und links nur bis auf ein paar Meter Sicht, dann verschwimmt alles in dichtem Nebel. Auf dem Boden vereinzelt Heidekraut. Ein verdorrter Busch. Auf einmal tauchen im Nebel die Umrisse eines gewaltigen, dunklen Etwas auf. Allmählich beginnt sich der Nebel zu lichten, die Konturen eines alten, von unzähligen Schlachten gezeichneten Bauwerks treten hervor. Beim Näherkommen entpuppt sich dieses Bauwerk als eine Burg, überall Türme, eine hohe Ringmauer, alles vom Palas überragt. Ein Stück eingestürzte Mauer, ein Loch im Dach, ein zerfallener Turm - die Duckenburgh liegt vor uns...



Wie allgemein bekannt, ist diese Burg (Abb. 1) der Stammsitz der schottischen Linie der Ducks.

Ihre Existenz ist schon im frühen Mittelalter belegt, wie es uns die Datierung diverser Rüstungen von angesehenen Rittersleuten, hier Sir Daunenstert Duck, zeigt: "...gefallen im Kampf gegen die Angelsachsen anno 1174." Der werte Herr wurde dann möglicherweise um 1130/40 geboren. Die Burg könnte also in ihren Ursprüngen schon im 11. oder 12. Jahrhundert gebaut worden sein.

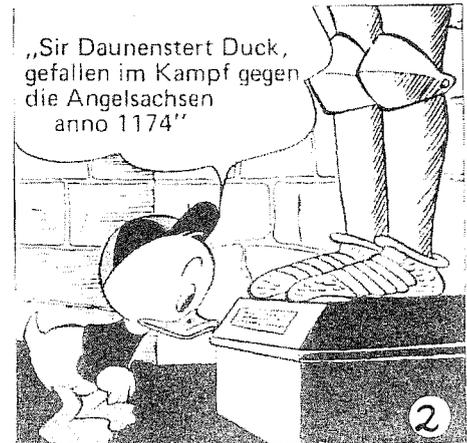
Wie bei allen seiner Reiseziele in den Abenteuer-Geschichten der Ducks zog Carl Barks das Magazin *National Geographic* zu Rat. Seine Vorlagen für die Duckenburgh waren drei Schlösser der britischen Inseln: Der Grundaufbau stammt von Harlech Castle in Wales, verschiedene weitere Einzelheiten von Glamis Castle und Cawdor Castle in Schottland¹.

Die geographische Lage ist nicht erwähnt, man kann jedoch davon ausgehen, daß die Burg in den Hochmooren Schottlands irgendwo nördlich von Glasgow anzusiedeln ist. Nördlich oder südlich des Loch Ness? Man weiß so wenig.

Heute wollen wir unsere Aufmerksamkeit aber nicht der Lage, sondern dem Grundriß zuwenden.

Grundlage der Forschung ist ausschließlich das Bildmaterial aus der Barks-Geschichte "**Das Gespenst von Duckenburgh**" in *Klassik Album* Nr. 22. Die Geschichte "**Der Hund der Whiskervilles**"³ habe ich nicht berücksichtigt, da wir es in dieser Geschichte mit großer Wahrscheinlichkeit mit einer ganz anderen Burg zu tun haben.

Mit meiner Erläuterung zum Plan gehe ich so vor, wie die Räume in der Geschichte zeitlich aufeinanderfolgen.



II. DIE GESCHICHTE DER DUCKENBURGH

Was wissen wir alles aus "Das Gespenst von Duckenburgh" über die Geschichte des, Herrn Generaldirektor Ducks Behauptungen nach, sehr geschichtsträchtigen Anwesens⁴?

Nicht viel. Wir kennen lediglich Todesjahre einiger Duck-Ritter, die ich einmal der Reihe nach aufzählen möchte:

1174 Sir Daunenstert Duck, gefallen im Kampf gegen die Angelsachsen (Abb. 2).

1236 Sir Dümpelfried Duck, gestorben am Schlagfluß während des Siegesmahles von Brakenburgh.

1314 Sir Donnerbold Duck, verschwunden während der Belagerung der Duckenburgh. Er soll sich mitsamt seinem Schatz lebendig eingemauert haben (Zitat von Dagobert Duck).

???? Sir Dusseltrutz Duck ließ der Überlieferung nach den alten unterirdischen Gang zumauern (Ausgang uns unbekannt), weil er dem Feind verraten worden war. Er soll einen neuen angelegt haben (Zitat von Scotty McTerrier).

Die einzige Jahreszahl, die konkret mit einem geschichtlich wichtigen Ereignis in Schottland zusammenhängt, ist 1314.

In diesem Jahr siegt Robert Bruce, ein Sohn des früheren Kronpräsidenten, der sich 1307 mit dem schottischen Adel verbündet hat, über die Engländer in der Schlacht bei Bannockburn. Vielleicht hängt diese Schlacht mit der Belagerung der Duckenburgh zusammen. Auch hier kann man nur sagen: Man weiß so wenig.



III. DIE BAUFORM DER DUCKENBURGH

Da jede Burg ein mehrteiliges Bauwesen darstellt, ist eine Beurteilung der Bauform nur mit Sicht aufs Ganze möglich. Aufschluß über die Planung gibt der Grundriß (den wir ja nun haben), aber für die Bewertung ist das vollendete Bauwerk entscheidend.

Die Burg als Bau- und Kunstwerk läßt sich nur in einer gleichsam dreidimensionalen Betrachtung erfassen, die erstens ihre Bauform, zweitens ihre geschichtliche Eigenschaft und drittens ihre landschaftliche Lage berücksichtigt.

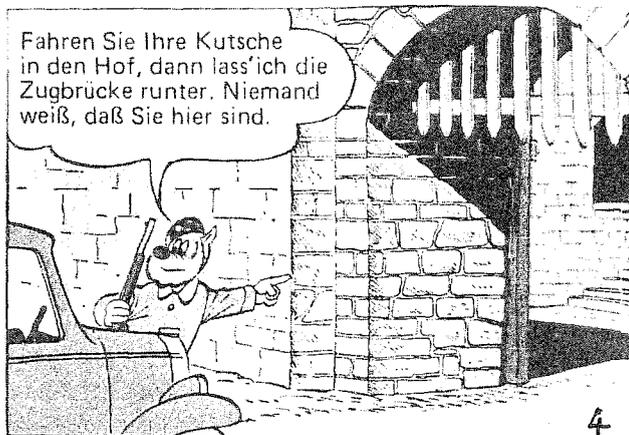
Von der Lage her haben wir es bei der Duckenburgh mit einer sog. *Tiefburg*, zu tun, das sind Wasserburgen, Ufer- oder Hafenburgen. Bei unserer Burg trifft logischerweise ersteres zu. Wir haben einen Graben, der zwar nicht vollständig um die Burg verläuft, aber doch das meiste mit Ausnahme der Torseite umschließt. Daß die Torseite keinen Wassergraben besitzt, hängt vielleicht mit einem Erdbeben zusammen.

Ihren geschichtlichen Eigenschaften nach ist die Duckenburgh eine sog. *Allodiale Burg*, d.h. sie wurde von Angehörigen des Uradels erbaut. Und Uradel ist ja in reichlichem Maß in der schottischen Linie des Duckschen Stammbaums enthalten.

Letzter Punkt der Betrachtung wäre die Gliederung der Burg nach ihrer Form: Sie ist eine *Ring- und Randhausburg mit mehreren Türmen*⁵. An die Ringmauer sind Palas⁶, Marstall⁷ und Wirtschaftsgebäude⁸ angelehnt. Ein Bergfried⁹ ist nirgends zu erkennen. Er wurde vielleicht irgendwann einmal bei einer Schlacht abgekappt.

IV. DAS BURGTOR

der Duckenburgh liegt im Osten, das zeigt uns nämlich der Schattenwurf, den man auf Seite 6 sehen kann (Abb. 1 und 4). Man muß davon ausgehen, daß die Duck-Sippe im frühen Morgenrauen in der Burg eintrifft. Morgennebel sind für diese Gegend Schottlands nicht selten. Man sieht das übliche Fallgatter und ein Tor mit "mannsdicken Eichenplanken". Die ebenfalls übliche Zugbrücke fehlt. Sie wurde sicherlich aufgrund des Erdbebens, der den Graben verschüttete, entfernt.



V. DIE RINGMAUER

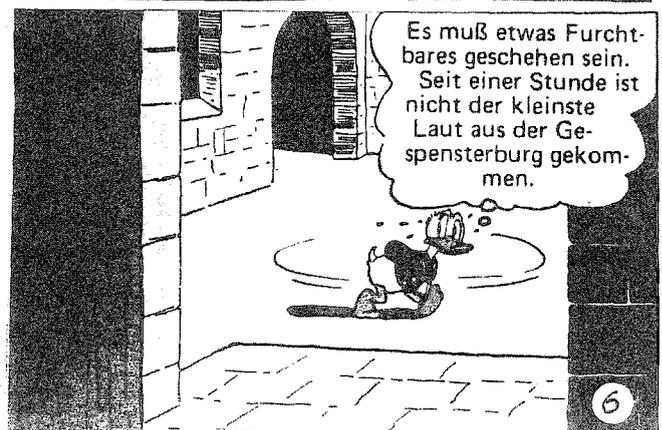
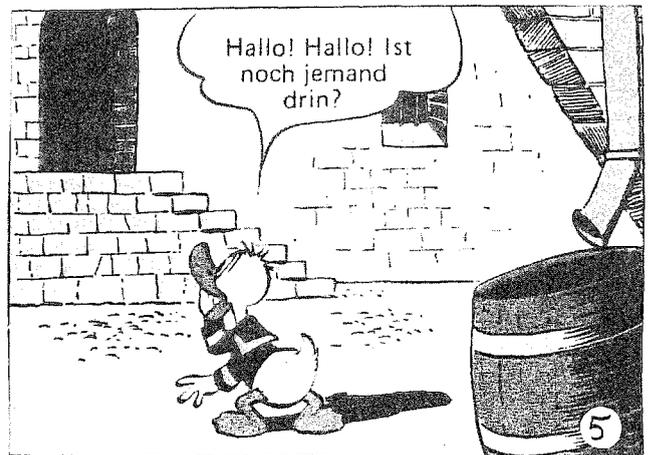
ist größtenteils noch sehr gut erhalten, wie man auf den Ansichtsbildern Abb. 1 und 3 sieht.

An der Torseite befindet sich eine Schildmauer¹⁰, an die sich zwei Türme rechts und links des Burgtores zu Verteidigungszwecken anschließen. Die kleinen Maueröffnungen über dem Tor sind Schießscharten, dahinter wird ein gedeckter Wehrgang liegen. Ein Stock darüber befindet sich ein ungedeckter Wehrgang, der von außen in Form von Zinnen in Erscheinung tritt.

Ich erwähne hier gleich, daß ich mich mit den folgenden Erklärungen der Duckenburgh nicht auf Abb. 3 stützte. Es gibt nämlich zwischen Abb. 1 und Abb. 3 viele Unterschiede: Woher kommt z.B. das Türmchen Nr. 1, welches man auf Abb. 3 sieht, auf Abb. 1 aber verschwunden ist? Warum sehen wir auf dem Nebelbild einen Turm (Nr. 2) direkt neben dem Palas, der eigentlich vom Perspektivischen aus auch auf Abb. 1 hinter dem 2. Turm von rechts zu sehen sein müßte? Warum finden wir im Nebel auf dem Palas ein Walmdach, auf dem Bild daneben aber ein Satteldach? Woher kommt der Turm Nr. 3 auf Abb. 3 links des Palas? Das sind alles Fragen, die unergründlich scheinen.

Eine unmögliche Begründung hierzu: Könnten die Ducks auch aus einer anderen Richtung als Osten kommen? - Nein, denn man erkennt auf beiden Bildern das Loch im Dach und den MauerEinsturz am rechten Ringmauerabschnitt. Daß diese beiden Indizien auf verschiedenen Seiten der Burg vorhanden sind, ist sehr unwahrscheinlich. Ich gehe davon aus, daß die "merkwürdigen" Turmerscheinungen usw. auf im Nebel vorkommende Luftspiegelungen oder Nebelgebilde zurückzuführen sind.

Wir finden an der Ringmauer im Verlauf der Geschichte noch zwei weitere verdeckte Türme: Den Südwestturm, der trutzig die südwestliche Ecke der Burg schützt, und ein kleines Türmchen etwas östlicher von diesem. Beide werden später noch einmal erwähnt.



VI. DER BURGHOF

grenzt an 3 Gebäudeteile:

1. an die Hauptfassade des Palas, wo sich auch das Hauptportal befindet (Abb. 5).
2. an das Gebäude, das das nördliche Ende des Burghofes bildet, dessen Zweck unbekannt ist (es könnte ein Wirtschaftsgebäude sein). Wir wissen lediglich, daß es dort einen Toreingang, ein Fenster und eine Regentonne gibt (Abb. 6 und 7).



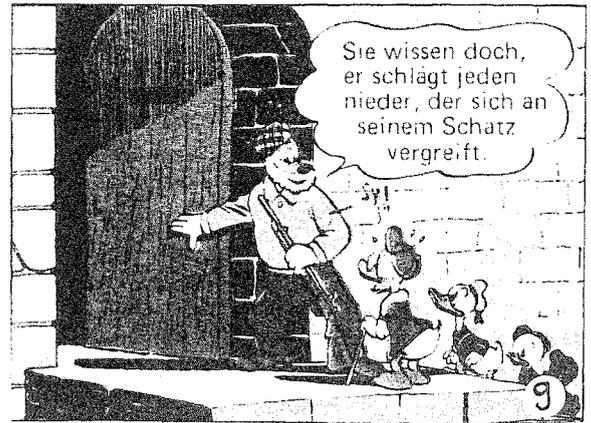
3. an das dem eben erwähnten gegenüberliegende südliche Gebäude. Dort findet man eine Treppe und ein Fenster (Abb. 8). Der Turmstumpf X in meinem Plan ist auf Abb. 1 der 3. Turm von links, der nicht in der Ringmauer eingebaut sein kann, da er für einen Verteidigungsturm zu schwach wäre.

Zurück zum südlichen Gebäude. Da wir nichts Genaueres darüber wissen, nehme ich an, daß es einst der Marstall gewesen ist.



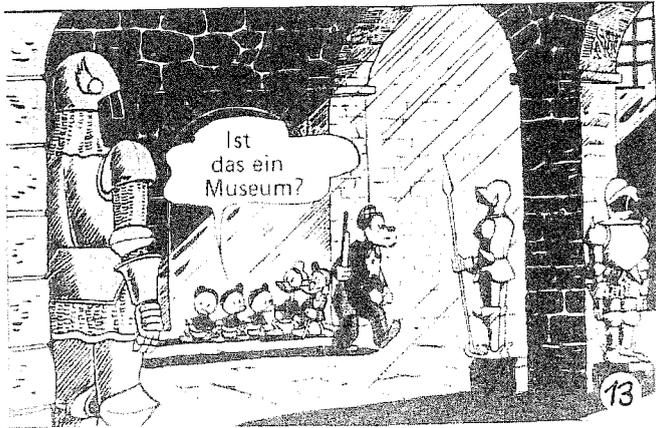
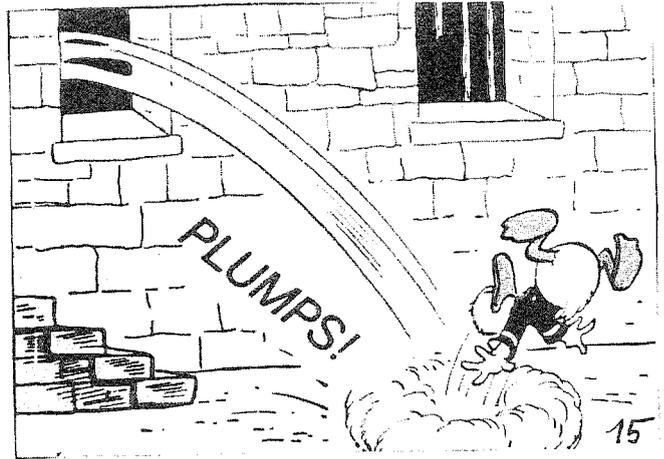
VII. DAS HAUPTPORTAL, DIE EINGANGSHALLE UND DER RITTERSAAL

Das Hauptportal der Burg (Abb. 9) besteht aus einer an die Hauptfassade des Palas gebauten Treppe und einer großen hölzernen Tür. Hinter dieser Eingangstür beginnt ein gewölbter dunkler Gang, der als Eingangshalle bezeichnet wird (Abb. 10). Der darauffolgende Rittersaal (Abb. 11) ist der größte Raum der Duckenburgh; er erstreckt sich über zwei Geschosse. Seine Decke wird von 8 viereckigen Pfeilern gestützt, die in ein Netz von Steinbögen einbezogen sind. An jedem dieser Pfeiler stehen

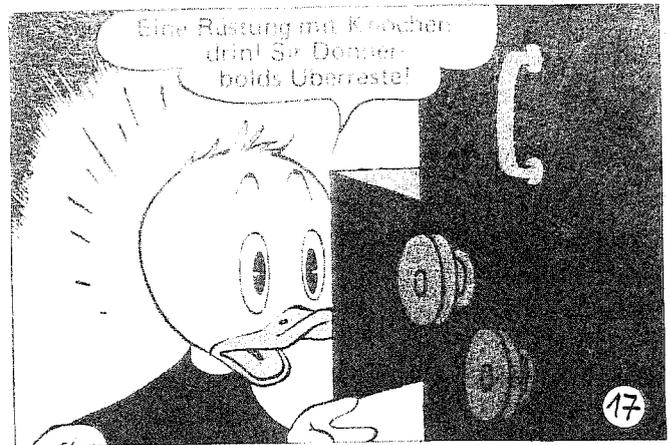


je zwei Ritterrüstungen, die der Burg ein besonderes mittelalterliches Flair mit einem geheimnisvollen Hauch verleihen. Die Fenster liegen im Westen; die Länge der Eingangshalle und des Rittersaals füllen die ganze Breite des Palas aus. Ein weiterer Beweis für die Lage der Fenster im Westen sind die Schatten, die auf dem Bild mit dem Gang (Abb. 10) hinter den Rücken der Ducks liegen. Dasselbe findet man im Klassik Album ein Bild tiefer (Abb. 12).

Das Fenster in Abb. 13 muß ein Versehen von Barks gewesen sein. Wenn nämlich hier eines wäre, könnten die Ducks keine solche Schatten werfen. Außerdem wäre es dem Sonnenstand nach schon Mittag, wenn wir dem Fenster Beachtung schenken würden. Das aber ist unmöglich, denn wir wissen ja, daß die Ducks im frühen, vernebelten Morgengrauen in den Hochmooren ankommen. Sonne ist also nicht zu sehen. Zudem erscheint es undenkbar, daß der Nebel in solch einer



Schnelligkeit verschwindet, daß man wenige Augenblicke nach dem Eintritt in die Burg eine Raumbelichtung mit derart gleißendem Licht vorfindet. Ein großer offener Kamin, wie wir ihn auf verschiedenen Burgen dieses Zeitalters haben, ist nirgends vorzufinden.



VIII. SIR DONNERBOLDS GRAB UND DER RAUM MIT DEM SCHATZ

Sir Donnerbolds Rüstkammer (Abb. 14) lassen wir aus, da hier der Grundriß keine Probleme aufweist. Die Schatten zeigen genau, daß wir uns in einem Raum an der Ostwand der Burg befinden, das Fenster öffnet sich also in den Burghof. Es ist das auf Abb. 15 rechts.

Wir halten uns jetzt in dem Raum mit der Ausbeulung in der Wand auf (Abb. 16), die aufgrund des Röntgenapparats¹¹ Sir Donnerbolds Überreste samt Rüstung enthält (Abb. 17).





Das Schatzversteck (Abb. 18) jedoch liegt **nicht** im selben Raum, sondern in dem daneben. Das sagt uns Abb. 19. Wir sind immer noch in einem Raum mit Fenster nach Osten, wie die Schatten verraten. Der Röntgenapparat steht folglich an einer Südwand (die Schatten verlaufen parallel zur Wand). Da aber auch auf Abb. 16 die Schatten dieselben Eigenschaften haben, wie die auf Abb. 19, so müssen wir uns in einem anderen Raum befinden, weil auf Abb. 19 in der Wand keine Ausbeulung mehr zu sehen ist.



Das angebliche "Schatzversteck" auf Abb. 20 kann es auf den zweiten Blick unmöglich sein, da es viel zu hoch liegt! Von Nach-Oben-Wanderungen von Wandnischen habe ich noch nichts gehört. Demnach trug Scotty das Trühelein zurück in den Raum mit der Ausbeulung, um es auf den Tisch zu stellen, den wir auf Abb. 20 und 21 sehen können.

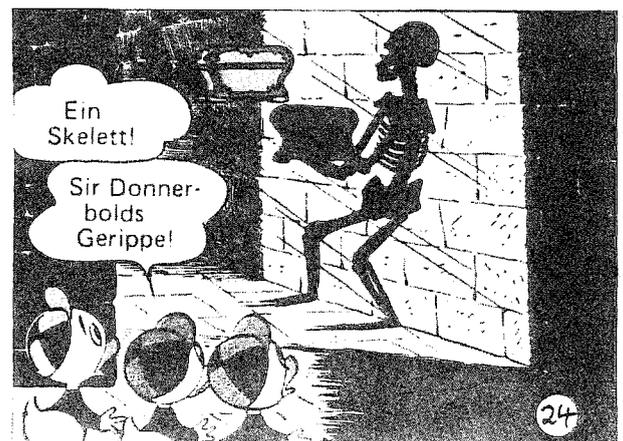


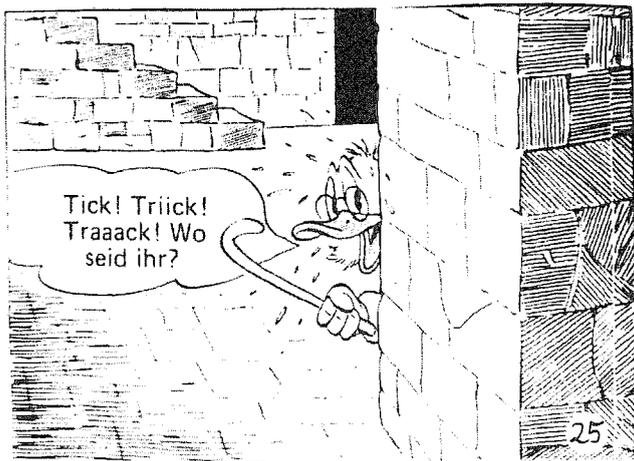
Donald spurtet ein paar Panels weiter mit der Schatztruhe Richtung Eingang. Das im Hintergrund sichtbare Fenster (Abb. 22) kann nicht an der Außenmauer liegen, da die Schatten von Donald und der Truhe in Richtung des besagten Fensters geworfen werden. Wir haben hier also lediglich eine vergitterte Wandöffnung; sie wird wohl zur Beleuchtung des Raumes dahinter dienen.



Man erkennt an der sich verflüchtigen Schatztruhe (Abb. 23), daß der Eingang rechts um die Mauer liegt. Tick, Trick und Track kommen nämlich dann, nachdem sie um die Ecke gelaufen sind, in die Eingangshalle. Der Türbogen, unter dem die drei Brüder stehen (Abb. 24), ist auf Abb. 10 an der linken Wand des Ganges zu erkennen.

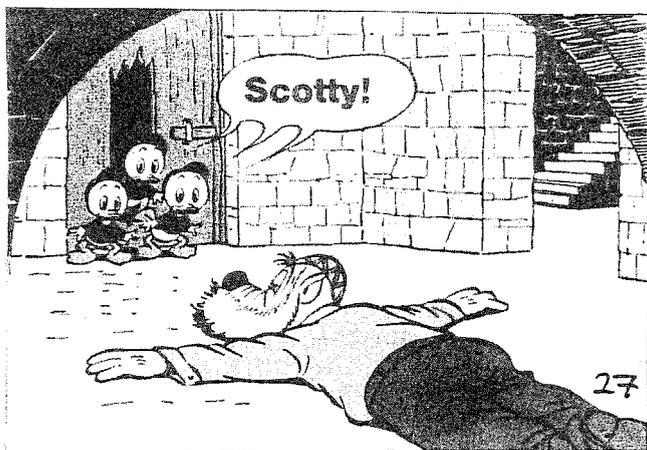
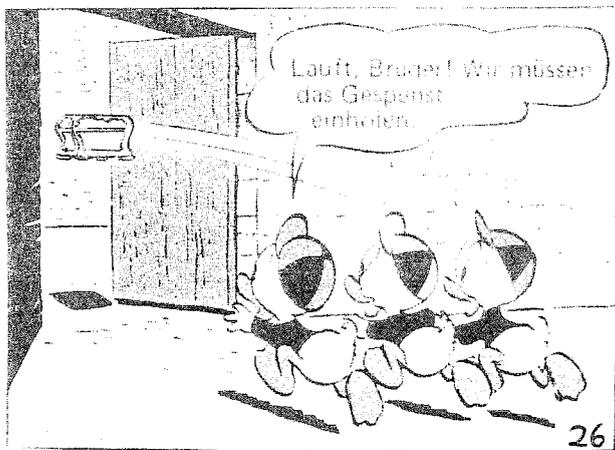
Erst nach Beendigung der Forschung stellte ich einen Fehler im Grundriß fest. Abb. 25 befindet sich im Südwestteil (siehe XIII), nicht in dem soeben beschriebenen Abschnitt der Burg.



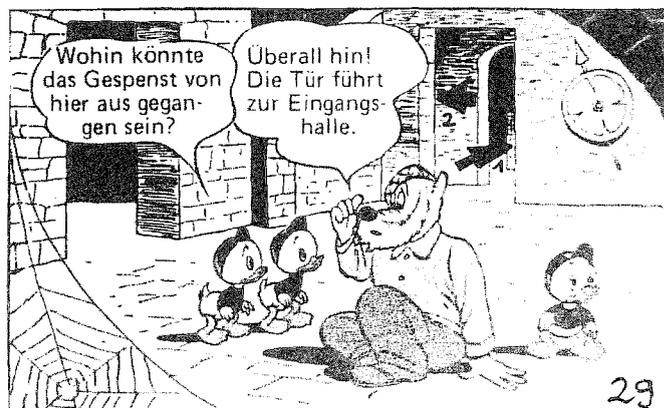


IX. DER RAUM, IN DEM SCOTTY NIEDERGESCHLAGEN WIRD, UND DER WESTFLÜGEL

Im Verlauf der Geschichte folgen Tick, Trick und Track der Schatztruhe, die durch den gewölbten Gang in den Türbogen, den man auf Abb. 10 umrißhaft an der rechten Wand sieht, verschwindet. Sie kommen durch Sir Donnerbolds Rüstkammer und durchqueren den Waffensaal. Sie biegen links ab und dann noch einmal links und bekommen schließlich die Tür vor der Nase zugeschlagen (Abb. 26).

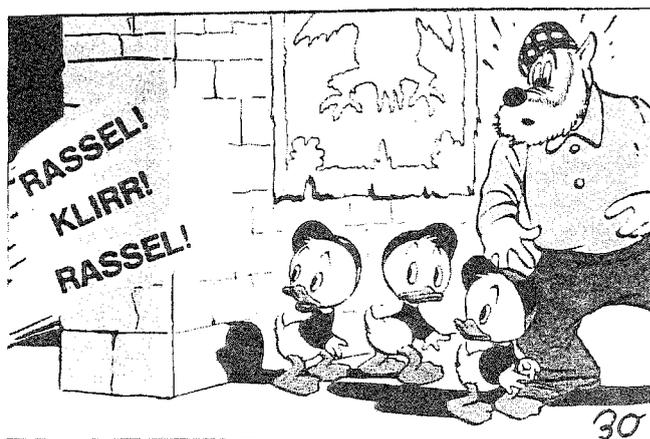


Track organisiert aus dem Waffensaal, der um die Ecke liegt, ein Beil und schlägt die Tür entzwei. Sie finden Scotty (Abb. 27). (Der Raum ist mit S bezeichnet.)



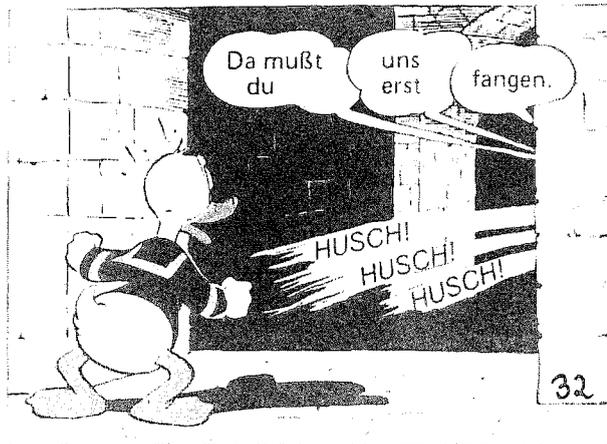
Durch die Tür (T1), worauf Scotty zeigt, gelangt man nach seinen Angaben wieder zur Eingangshalle. Die Eingangshalle kann aber nicht der Raum sein, der auf der Abbildung hinter der zweiten Tür (T2) folgt, da in der Eingangshalle keine Pfeiler zu sehen sind. Im besagten Raum ist aber einer (P) (siehe Pfeil 1 auf der Abbildung; auf dem Grundriß müssen die beiden Türen etwas westlicher liegen, um ihn von dem Raum aus sehen zu können). Dieser gehört zum Rittersaal. Zur Eingangshalle geht es zwischen den beiden Türen links (siehe Pfeil 2) entlang durch drei weitere Räume (C, D, E) zur Eingangshalle, man kommt wieder durch den Türbogen auf Abb. 10 rechts.

Die vermauerte Tür zum alten Geheimgang liegt rechts von Scotty, also an der Westwand des Raumes. Daneben öffnet sich die Tür, wodurch Donald als nachgemachter Ritter schlurft (Abb. 30).

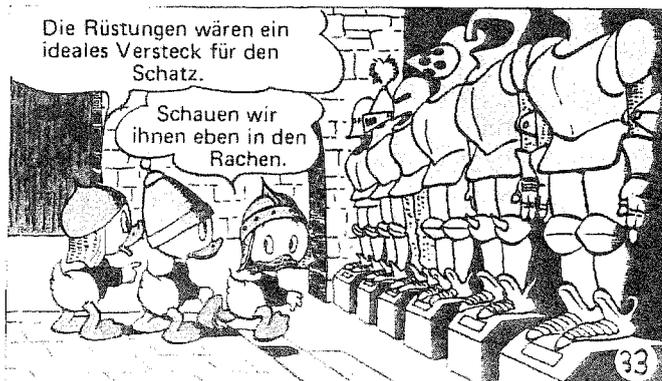




Tick, Trick und Track verziehen sich kurz nach dieser Szene auf dem langen Gang gen Westen (Abb. 31 und 32), Scotty entschwindet unseren Blicken in Richtung Waffensaal, und Donald geht nach kurzer Gedächtnispause ebenfalls dorthin.



Nachdem er sich einen Helm nach seinen Vorstellungen ausgesucht hat, läuft er zur Eingangshalle. Er wird durch das Fenster südlich von Sir Donnerbolds Rüstkammer jedoch durch einen Fußtritt, dessen Abdruck auf Donalds Allerwertestem für ein "Gespenst" ziemlich eigen- tümlich ist (haben neuerdings Gespenster Schuhe an?), hinausgeworfen (Abb. 15, Fenster links). Die Beschreibung des Westflügels ist somit beendet, die Grundrisse der restlichen Räume sind aufgrund des wenigen Bildmaterials frei erfunden. Möglich ist, daß in einem dieser Räume eine Burgkapelle eingerichtet ist.



X. DER GANG MIT DEN RITTER- RÜSTUNGEN UND SCOTTYS ZIMMER

Allbekannt sind die Ritterrüstungen auf Abb. 33. Sie sind Zeugen unerbittlicher Schlachten und Kämpfe des ruhmreichen Geschlechts der Duckenburgher. Diesen Gang (R) finden wir wieder im Burgabschnitt südlich der Eingangshalle. Den spärlichen Schatten nach besitzt er keine Fenster, sondern wird künstlich beleuchtet. Nachdem die Knaben die Rüstungen gründlich durchsucht haben, gehen sie um die im Hintergrund auf der Abbildung sichtbaren Ecke (E), um Sir Dusseltrutz' Rüstung ebenfalls zu durchfilzen. Die Tür (Abb. 34), die ab dem fünften Bild der Seite im Hintergrund zu sehen ist, ist die zu Scottys Zimmer.

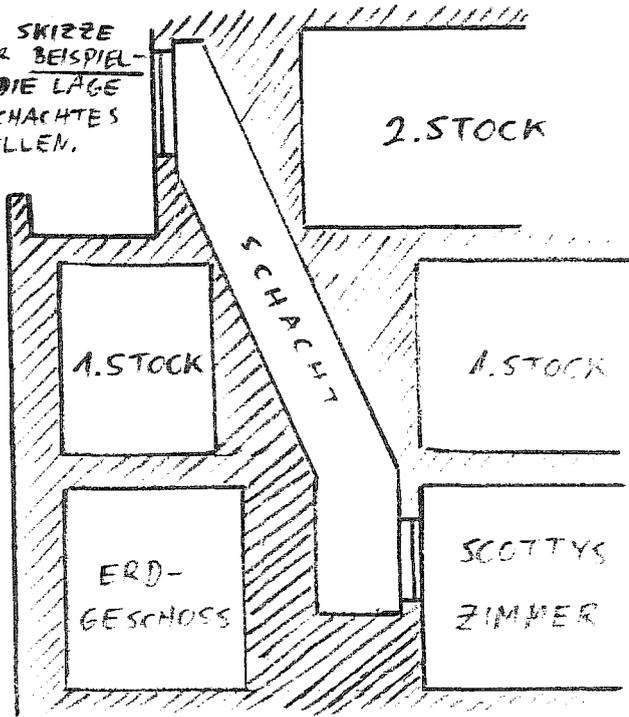


Das Fenster darin auf Abb. 35 (hinter dem Tisch) öffnet sich nicht nach außen, sondern in einen weiteren Raum, sonst müßten nämlich der Tisch und der Stuhl einen Schatten werfen. Das Fenster wurde anscheinend zur Verschönerung des Raumes von Scotty mit Glas und Vorhängen versehen. Das Licht fällt durch ein Fenster des Stockwerks darüber herein, das mit Scottys Raum über einen Schacht in Verbindung steht (Plan 2).

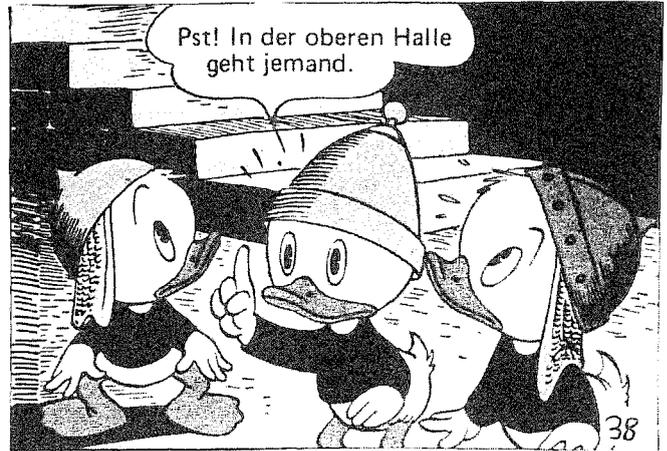


Der Schacht ist in Scottys Raum wiederum durch Glas und Vorhänge verschönert. Es ist das Fenster hinter seinem Bett, das wir erst gegen Ende der Geschichte einmal im Bild erkennen (Abb. 36).

DIESE SKIZZE
SOLL NUR BEISPIEL-
HAFT DIE LAGE
DES SCHACHTES
DARSTELLEN.



Das andere Fenster hinter dem Tisch ist ebenfalls als Außenfenster unmöglich, denn wenn hier eines wäre, könnte gar kein Gang mit Ritterrüstungen existieren, weil sich mitten durch diesen Gang die Außenmauer ziehen würde. Tick, Trick und Track ständen nämlich, als sie um den Besitzer der Rüstung grübeln, schon längst außerhalb der Burgmauer. Verbleiben wir also mit der "Schachtlösung", es kann keine andere geben.



Das Gespenst hat ihn geholt. Hier auf dem Bett hat er gelegen... mausetot!



XI. DIE UNTERE HALLE

ist der nächste Abschnitt, den wir behandeln. Den Namen erfand ich aufgrund der "oberen Halle", die von den Kindern erwähnt wird (Abb. 38), und die über der Halle liegen muß, in der sie sich in diesem Moment befinden. Folglich muß es auch eine untere Halle geben.

Tick, Trick und Track sind den Gang (G) hinter Sir Dusseltrutz' Rüstung (Abb. 37) entlanggelaufen, links abgebogen und in der unteren Halle angelangt. Sie haben (um alles genau zu sehen), einen Bogen um den Pfeiler (P3) westlich der Treppe gemacht und bleiben dann dort stehen.

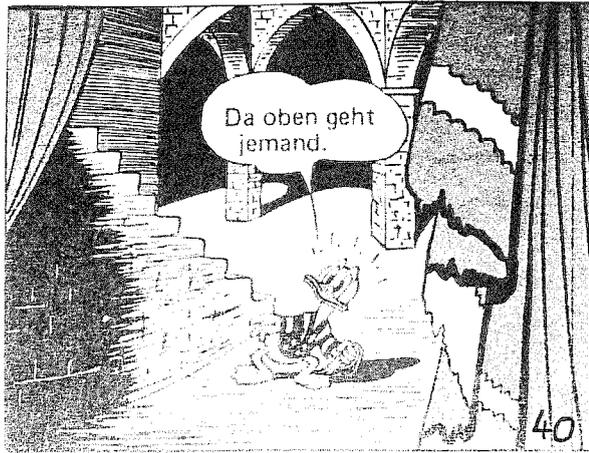
Eine andere Lösung als die "Schachtlösung" gibt es nicht, weil das Fenster hinter Scottys Bett in einen anderen Raum zeigen würde, der schon genannte Gang geht hinter dem Pfeiler mit Sir Dusseltrutz' Rüstung bekanntlich weiter und biegt dann hinter den zwei weiteren Pfeilern (P1 und P2) (Abb. 37) nach links ab. Folglich kann da kein richtiges Fenster sein, sonst dürfte es gar keine Abb. 37 geben, da in diesem Fall unmittelbar hinter dem Dusseltrutz-Pfeiler die Außenmauer beginnen müßte.



Und den Kindern wird's genauso gehen, wenn ich sie nicht sofort hier raushole.



Dann gehen sie hinauf (der weitere Verlauf mit dem dunklen Gang usw. folgt später). Die Tür in Abb. 39 führt zu einem Raum, der von der Treppe umgeben ist. Die untere und wahrscheinlich auch obere Halle haben, wie man z.B. auf Abb. 40 und 41 sieht, Pfeiler, die kreisförmig angeordnet sind. Diese Pfeiler stellen die Stützen für den Südostturm dar, der auf Abb. 1 mit der Nr. 4 bezeichnet ist. Die untere Halle ist also sozusagen in den Turm eingebaut, sie ist das unterste Geschöß



des Turmes. Warum sonst sollten auch Pfeiler in einem klar gegliederten Raum kreisförmig herumstehen?



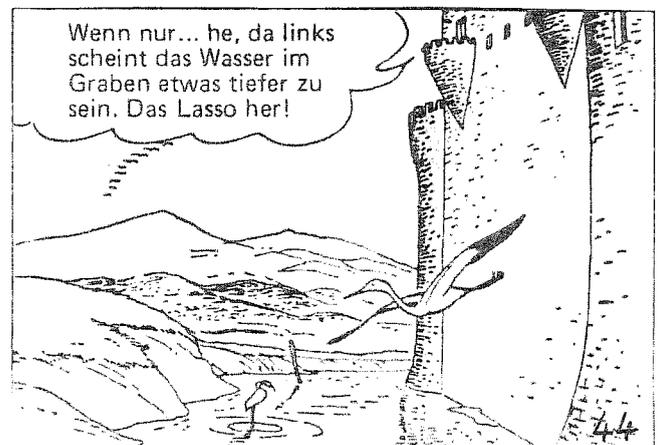
XII. DIE OBERE HALLE, DIE ZINNE UND DIE OBEREN GESCHOSSE

Über die oberen Geschosse wissen wir fast nichts. Lediglich folgendes ist aus der Barksschen Überlieferung zu erschließen:

Es gibt, außer dem Erdgeschoß, in dem wir uns die ganze Zeit aufhielten, noch drei obere Geschosse, zuerst die zwei, die man auf Abb. 1 sehen kann. Darunter liegt aber noch eines (es ist das mit der oberen Halle, die Fenster von diesem sind durch die hohe Ringmauer nicht zu sehen), da das Erdgeschoß mit Sicherheit keine so hohen Räume besitzt, daß es die ganze Höhe vom Boden bis zur ersten uns sichtbaren Obergeschoßfensterreihe auf Abb. 1 einnehmen würde. Über diese beiden sichtbaren Obergeschosse wissen wir überhaupt nichts.

Doch zurück zur Geschichte. Tick, Trick und Track biegen, nachdem sie über die Treppe ins erste Obergeschoß gekommen sind, in den dunklen Gang nach rechts ein (Abb. 42). Dann sind sie auf der Zinne (Zinne I; Abb. 43).

Diese befindet sich auf der südlichen Längsseite der Burg, wie wir unschwer an den Schattenwürfen erkennen können. (Wir dürften nach all dem, was passiert ist, Nachmittag haben.) Darum muß der Gang rechtwinklig nach Süden abbiegen, andernfalls würde man auf die Westseite kommen, aber das kann aus zwei Gründen nicht möglich sein: Erstens der Schatten wegen, und zweitens sind auf der Rückseite der Burg (Abb. 46, 48 und 53) nicht einmal Andeutungen einer Zinne zu erkennen.



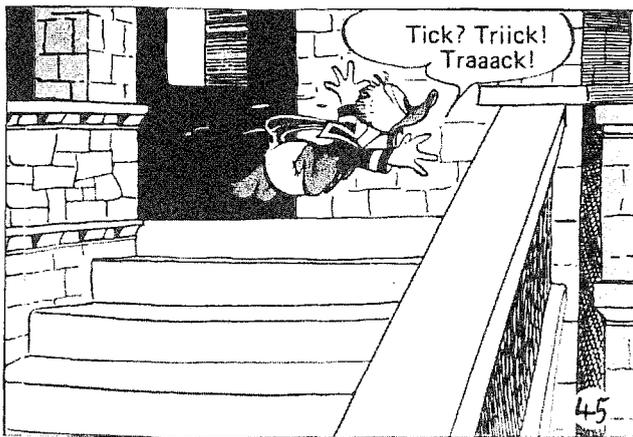
Die zweite Zinne (Abb. 44 vorne) an diesem Mauerabschnitt hat ihren Eingang vermutlich in der oberen Halle.

Der kleine Turm in Abb. 44 ist nicht der Südwestturm. Der Südwestturm ragt nämlich einiges über die Mauerzinnen heraus (Abb. 46, 48 und 53 rechts außen), der kleine Turm nicht. Wir haben es somit mit einem Türmchen, kurz östlich des Südwestturms an die Südmauer gebaut, zu tun.

Weil ich kaum Bildmaterial über die oberen Geschosse besitze, habe ich dazu auch keine Grundrisse angefertigt.

XIII. DER REST IM SÜDWESTEN DER BURG

ist nicht überwältigend. Hier stoßen wir lediglich auf die Galerie, über die Donald von Scottys Zimmer aus zur unteren Halle entlanghastet (Abb. 45).



XIV. DER FRIEDHOF

Die Duckschen Leidensszenen auf der luftigen Zinne müssen hier nicht analysiert werden, denn wir finden keine architektonisch interessanten Objekte vor. Nun wenden wir uns dem Friedhof, "der Grabstätte der alten Duckenburgher", zu. Einer der bemerkenswertesten Anhaltspunkte der ganzen Geschichte ist folgender: Der Eingang des Dusseltrutz-Geheimgangs liegt entgegengesetzt der Burg (Abb. 46)!



Dieser Dusseltrutz hat seinem Namen alle Ehre gemacht: Der Geheimgang muß eine Biegung um 180° beschreiben, um überhaupt in die Burg zu gelangen! Dazu aber später. Erst einmal zur Lage des Friedhofs. Er kann nur auf der Rück- bzw. Westseite der Burg liegen, da die auf Abb. 46, 48 und 53 vorhandene Burgkulisse nirgends sonst auf den anderen



Ansichtsbildern zu erkennen ist. Der äußere Turm ist somit der Südwestturm, das große Gebäude die Rück- bzw. Westseite des Palas und das kleine Türmchen ein Wachtürmchen o.ä. über der Galerie.

Tick, Trick und Track sind der Geschichte nach vom Eingang aus gesehen nach links gegangen (Abb. 47), haben die Burg halb umrundet und kommen dann auf den Friedhof (Abb. 48). Das kann man sehr schön auf der Bildsequenz auf S. 25 im Klassik Album verfolgen.



Normalerweise standen im Mittelalter die Gräber auf christlichen Friedhöfen immer streng mit dem Grabstein nach Osten, was auf dem Duckenburgh-Friedhof nicht der Fall ist (Abb. 49).



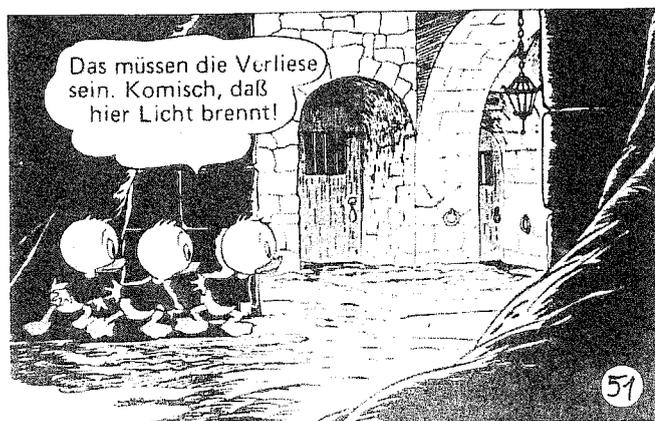
Das hängt vielleicht mit der Häufung von gefallenem Rittern bei Schlachten zusammen, so daß die Totengräber die Nase voll hatten, jedes Grab korrekt nach Osten auszurichten. (Sir Dusseltrutz' Grab stimmt hier auffälliger- und seltsamerweise in der Ausrichtung.) Der Mechanismus des Geheimgang-Eingangs ist für die Zeit, als er gebaut wurde, eine beachtliche Leistung (Abb. 50).

XV. DER GEHEIMGANG UND DAS BURGVERLIES

Nach einem Schauertrip durch den Geheimgang, in dem sicher schon mehrere umgekommen oder ermordet worden sind, wie einst Kaiser Caligula im Cryptoporticus zu Rom, finden wir uns in den Burgverliesen wieder. Die schottische Erde muß unge-

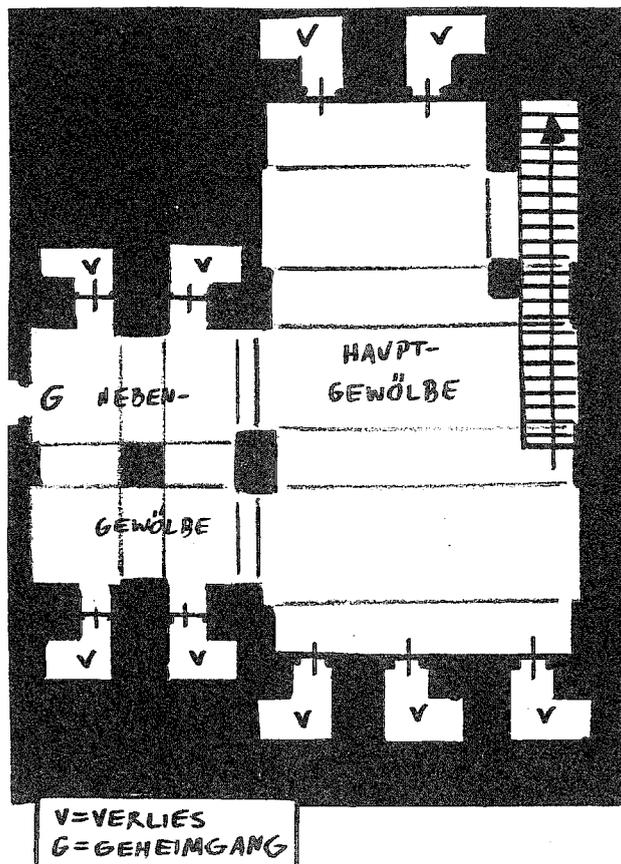


wöhnlich hart und beständig sein, denn man sieht im Geheimgang keine einzige Deckenstütze. Er wurde anscheinend "einfach so" in die Erde gehauen. (Die Geotektonik des anatischen Schottlands wäre auch mal eine hübsche Forschungsaufgabe!)



Derart gewaltige Gewölbe, wie die unter der Duckenburgh, sind schon etwas Sehenswertes (Abb. 51). Der ungetarnte Geheimgang, dessen Ein- bzw. Ausgang nur ein Torbogen darstellt (Abb. 51.), befindet sich an der Westmauer der Verliese. Das kleinere Nebengewölbe (siehe auch Plan 3 [er ist nicht maßstabgerecht gezeichnet]), liegt nördlich des großen Hauptgewölbes, dessen Längsachse von West nach Ost verläuft.

Die Treppe geht also in Richtung Osten nach oben. Tick, Trick und Track fliehen über die Treppe, dann durch die Geheimtür im Pfeiler hinter Sir Dusseltrutz und rennen den Gang mit den Ritterrüstungen (R) nach Westen zu den Treppenstufen (Abb. 33).



Sie nehmen jedoch nicht den Weg, auf dem sie auf dieser Abbildung zu den Ritterrüstungen gekommen sind (K), sondern sie biegen in einen Raum (F) gleich neben den Treppenstufen ein. Dann laufen sie durch einen Türbogen (B) in den Rittersaal (hier heißt er Eingangshalle), wo sie auch Donald überrennen. Warum heißt der Rittersaal hier Eingangshalle? Für den Rittersaal gelten beide Bezeichnungen; sowohl Rittersaal als auch Eingangshalle. Das kommt daher: Die Eingangshalle ist eigentlich nur ein Gang, weil sich aber der Rittersaal gleich der Eingangshalle anschließt, wurde er manchmal auch "Eingangshalle" genannt, um zu protzen.

Der Vorhang, den wir in Panel 7 auf Seite 29 sehen, dient der Wandschmückung, dort befindet sich kein Fenster.

XVI. SEITE 30

Zum Schluß wird es kompliziert. Dazu muß die Seite 30 im Klassik Album aufgeschlagen werden. Das Gespenst rast in den Gang, der mit I bezeichnet ist. Dagobert eilt, um dem Gespenst den Weg abzuschneiden, in Gang II. Auch Donald folgt ihm nach, um schadenfroh zu jubeln. Die beiden stehen auf Position III. Als Dagobert den Schatten des Gespenstes und das Schwert in Gang IV (in dem Tick, Trick und Track verschwunden sind, als Donald zum Verlassen der Burg aufgerufen hat [Abb. 32]) entdeckt, schießt er. Dem Gespenst wird der Trubel zu viel und rennt zum zweiten Mal Donald, der immer noch auf Position III steht, um. Dagobert ist ausgewichen, er ist auf dem Panel nicht zu sehen. Nun hat das Gespenst wieder den Rittersaal zwischen der Westwand und der westlichsten Pfeilereihe durchquert und verschwindet durch den Türbogen (B), durch den es auch gekommen ist, über die Treppen zurück in die Verliese.



Der Abschluß der Geschichte (Abb. 53) spielt nicht mehr in der Duckenburgh, Scottys Raum haben wir schon behandelt, und so bin ich auch am Ende meiner Ausführungen.

Ich sage zum Abschluß (erstens) zur Allgemeinheit:

"Möge der echte Sir Donnerbold weiter sein Unwesen in der Duckenburgh treiben!",

und (zweitens) zu den Kritikern:

"Probate rectum contrarium!"

(Das ist diesmal kein Juristenlatein und heißt auf deutsch: "Beweist das wahre Gegenteil!")

Da alle Abbildungen aus der Geschichte "Das Gespenst von Duckenburgh" in Klassik Album Nr. 2² entnommen sind, ist ein Abbildungsverzeichnis überflüssig.

Anmerkungen:

¹ Vgl. **Thomas Andrae** und **Geoffrey Blum**, *Das Ferne und Vergangene*, in DDSH 19, S. 11ff.

² Siehe auch FC 189, *The Old Castles Secret*; TGDD 1; Ich, Dagobert I.

³ Siehe TGDD 107 bzw. U\$ 29, *Hound of the Whiskervilles*

⁴ Allgemein zu den schottischen Ducks, siehe **Stephen Eberhart**, *McDucks in the Highlands - Das Schottentum in den Duckgeschichten von Carl Barks und Tony Strobl*, HD 37, Seite 7 - 14.

⁵ Die Duckenburgh eine Axialanlage, also eine symmetrisch gebaute Burg, zu nennen, ist trotz des ziemlich axialen Grundrisses übertrieben. Bleiben wir bei der genannten Bezeichnung.

⁶ Palas: Wohn- oder Saalbau der mittelalterlichen Burg, entwickelt aus der german. Königshalle.

⁷ Marstall: Pferdestall in der Burg; auch Pferdehaltung eines Adligen.

⁸ Wirtschaftsgebäude: Scheunen, Keller, Werkstätten; dazu auch Unterkünfte für Knechte und Mägde.

⁹ Bergfried: Hauptturm einer Burg, der in Zeiten der Belagerung als letzte Zuflucht der Burgbewohner diente.

¹⁰ Schildmauer: Stärkste und beständigste Mauer einer Ritterburg, sie stand an deren schwächsten Stelle.

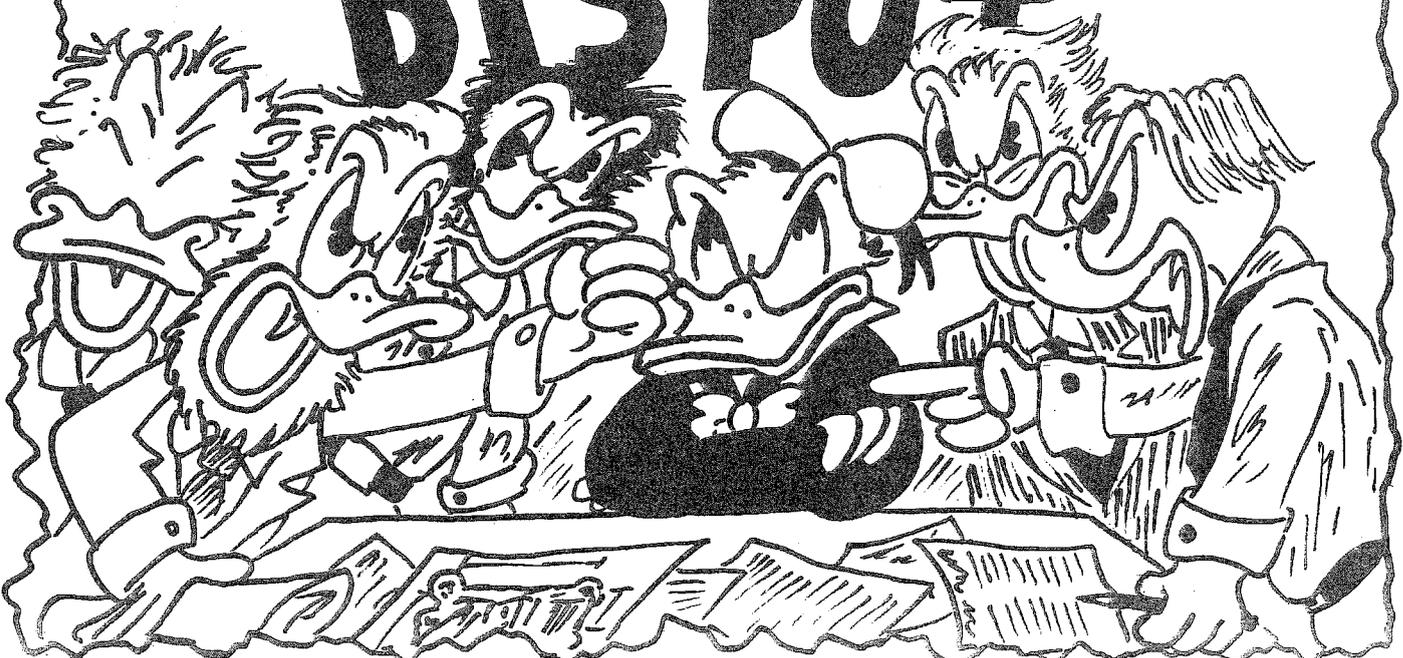
¹¹ Siehe dazu **Andreas Pieper**, *Radiologie in Entenhausen*, in DD 60, Seite 21ff.

Dank:

An Gangolf Seitz/DONFOT für Bilderentwicklung.

An Andreas Platthaus für große Diskussionsfreudigkeit.

DONALDISCHER DISPUT



Nachbemerkung: Manch einer wird sich fragen, wie ich gerade zu dieser Forschungsarbeit komme. Bereits mit 4 Jahren mußte mir mein Vater immer wieder aus Klassik Album 2 vorlesen, so hat mich die Geschichte fasziniert.

Besondere physikalische Eigenschaften der Atmosphäre auf stella anatum und deren Einfluß auf die anatide Evolution

von Dr.rer.nat. PaTrick Martin, MdD

Abstract

Anhand einiger Beispiele wird das spezifische Gewicht der atmosphärischen Luft auf stella anatum berechnet. Die Ergebnisse erlauben die Deutung weiterer bislang fehlgedeuteter Phänomene in bezug auf Technologie, Evolution und Soziologie.

1. Flug von Körpern leichter als Luft



Abb.1 Mitglied der Panzerknackerbande als Fes- seiballion, noch immer zu Wortspielen aufgelegt.



Abb.2 Donald Duck leichter als Luft



Abb.3 Dagobert Duck in Freude über sein nega- tives Gewicht

Wie in Abb. 1 und 2 deut- lich zu erkennen, ist das Prinzip des Fluges von Körpern leichter als Luft auf stella anatum hinrei- chend bekannt. Hierbei erfahren jegliche Körper, deren spezifisches Ge- wicht unter dem des tra- genden Mediums liegt, einen Auftrieb entspre- chend der Gewichtsdiffere- nenz. Die hier wirkende Kraft wird in einem der hier gezeigten Beispiele (s. Abb. 3) mit „15 Pfund we- niger als nichts“ ange- ben. Die in Abb. 4 wie- dergegebene Messung ist irrelevant, da sich die Waage nicht im Gleich- gewicht befindet (Zu- dem wird im amerikani- schen Originaltext das Gewicht mit „60 pounds less than nothing“ an- gegeben). Diese recht laienhafte Angabe be- zieht sich allerdings vielmehr auf das Ge- wicht der verdrängten Luft als auf nichts.

Trotz unserer nur unvoll- kommenen Kenntnis über die Maße und Gewichte auf stella anatum und ihrer Entsprechung auf terra hominis ist aber über indirekte Messungen die Berechnung des spezi- fischen Gewichtes der um- gebenden Luft möglich

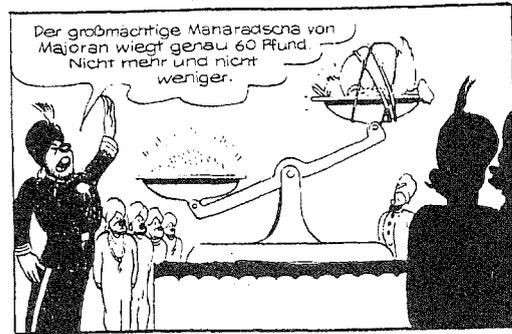


Abb.4 Diese Messung ist irrelevant.

2. Berechnung des spezifischen Gewichtes der Luft

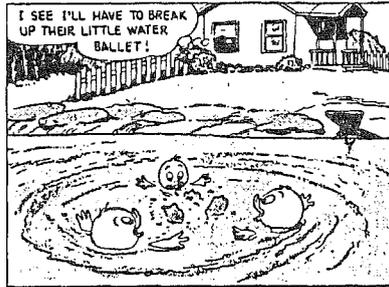


Abb.5: Anatiden sind leichter oder ...

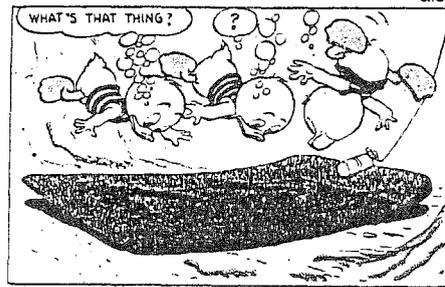


Abb. 6: ... schwerer als Wasser

2.1 Erster Ansatz

Im metrischen Maßsystem werden Gewichte über das Gewicht eines Kubikzentime- ters Wasser definiert, das spezifische Gewicht des Wassers beträgt:

$$\gamma_{H_2O} = 1 \text{ g/cm}^3.$$

Analog kann hier auch das spezifische Gewicht des Wassers auf stella anatum als $1 \text{ (g/cm}^3\text{)}$ definiert bzw. an- genommen werden:

$$\gamma_{H_2O_{stella\ anatum}} = 1 \text{ g/cm}^3.$$

Das spezifische Ge- wicht des Anatidenkör- pers auf stella anatum liegt - wie dasjenige des Menschen - nahe dem des Wassers. Dies läßt sich aus der Tatsache ableiten, daß die Enten unseres Interesses in Wasser sowohl unter- gehen wie auch schwimmen (s. Abb. 5, 6) können.

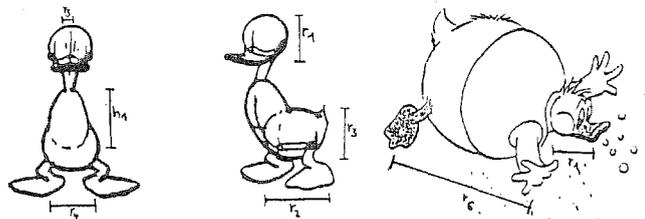


Abb.7: Dimensionen im begasten und unbegasten Zustand

Es gilt also:

$$\gamma_{Duck_1} \approx 1 \text{ g/cm}^3.$$

Die Form des Anatidenkörpers läßt sich - stark verallgemeinernd - wie folgt beschreiben (s. Abb. 7):

$$\text{Kopf} \approx \text{Kugel}; r_1 = 10^1$$

$$\text{Unterkörper} \approx \text{Ellipsoid}; r_2 = 14,6; r_3 = 11,1$$

$$\text{Oberkörper} \approx \text{Kegelstumpf}; h_1 = 11,1; r_4 = 8,9; r_5 = 1,8.$$

* Der Radius des Kopfes soll im folgenden als Hilfseinheit dienen, die Einführung einer - problematischen - Dimension ist hier unnötig, da diese später gekürzt wird.



Abb.8 Die schlaunen Neffen kennen die Eigenschaften von Wasserstoffgas, ...

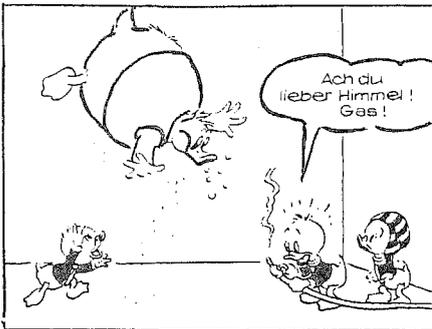


Abb.9 ... sind aber im Umgang damit etwas unvorsichtig



Abb.10 Medikamentenmißbrauch und seine Folgen

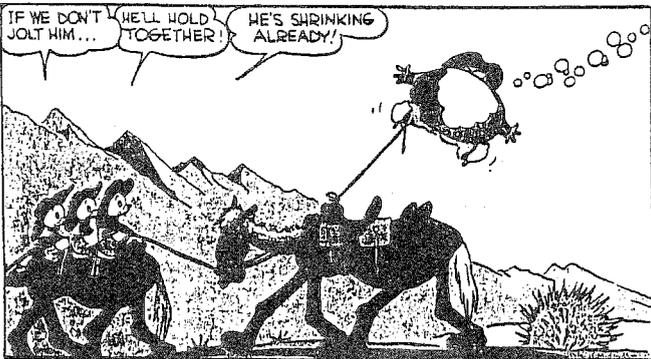


Abb. 11: Volumenzunahme infolge Einnahme gashaltigen Wassers

Das Volumen des Anatidenkörpers berechnet sich demnach als:

$$V_1 = 4/3 \pi r_1^3 + 4/3 \pi r_2^3 r_3 + \pi/3 h_1(r_4^2 + r_4 r_5 + r_5^2) = 12868,5.$$

Die Form des aufgeblasenen Anatidenkörpers kann wie folgt beschrieben werden:

$$\text{Kopf} \approx \text{Kugel}; r_1 = 10 \\ \text{Körper} \approx \text{Kugel}; r_6 = 33,3.$$

Das Volumen beträgt demnach:

$$V_2 = 4/3 \pi r_1^3 + 4/3 r_6^3 = 158864,2.$$

Der Anatidenkörper ist ergo um den Faktor

$$V_2 / V_1 = 12,35$$

angeschwollen.

Die Testperson wurde hierzu mit Wasserstoffgas (s. Abb. 8, 9) befüllt (bzw. durch die Einnahme Gas entwickelnder Pillen (s. Abb. 10) oder Flüssigkeiten aufgebläht (s. Abb. 11). Das Gewicht des Wasserstoffes kann hier vernachlässigt werden (H_2 hat ein spezifisches Gewicht von ca. 0,00009 g/cm³). Schwebende Körper haben das gleiche Gewicht wie das des verdrängten Mediums. Da Herr Duck vor dem Aufblasen etwa das spezifische Gewicht von Wasser

hatte (s.o.), ist das spezifische Gewicht durch die Volumenzunahme jetzt:

$$\gamma_{\text{Duck}_2} = \gamma_{\text{Luft}} = \gamma_{\text{Duck}_1} / 12,35 = 0,081 \text{ q/cm}^3.$$

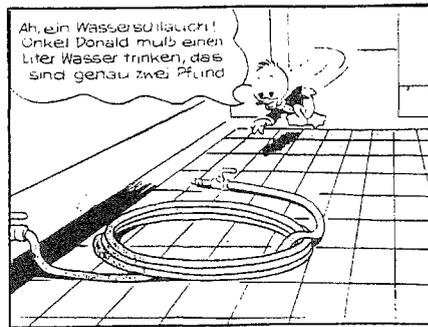


Abb. 12: 1 Liter Wasser wiegt genau 2 Pfund

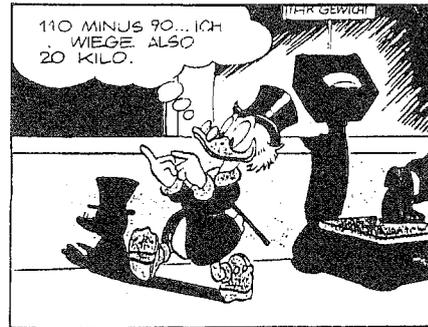


Abb. 13: Dagobert Duck wiegt 20 kg.

7,5 kg) beträgt das Gewicht der von ihm verdrängten Luft

$$20 \text{ kg} + 7,5 \text{ kg} = 27,5 \text{ kg}.$$

Da wir inzwischen auch annehmen können, daß das spezifische Gewicht der Anatiden nahe dem des Wassers liegt (s.o.), beträgt sein Volumen im Normalzustand 20 l und im aufgeblasenen Zustand (12,35 faches Volumen)

$$20 \text{ l} * 12,35 = 247 \text{ l} = 247000 \text{ cm}^3.$$

Das spezifische Gewicht der von ihm verdrängten Luft berechnet sich also als:

$$\gamma_{\text{Luft}} = 27500 \text{ g} / 247000 \text{ cm}^3 = 0,111 \text{ q/cm}^3.$$

Dieses Ergebnis entspricht dem des ersten Ansatzes, in dem die 15-Pfund-Messung vernachlässigt wurde, in sehr guter Näherung.

Daraus folgt:

1. Das Entenhausen - Kilogramm entspricht mit hoher Genauigkeit dem metrischen Kilogramm.
2. Die Luft auf stella anatum hat ein spezifisches Gewicht von 0,111 g/cm³ und ist folglich um den Faktor 85 schwerer als die Luft in unserer Welt. q.e.d.

3. Folgen der erhöhten Luftwichte



Abb.14: Windy-City als Opfer der Naturgewalten

2.2 Zweoter Ansatz

Im ersten Ansatz wurde die Messung der Auftriebskraft vernachlässigt, um eine Berechnung ohne die Einführung problematischer Einheiten durchführen zu können. In einem zweiten Ansatz soll nun versucht werden, anhand der zugänglichen Gewichtsangaben das Ergebnis des ersten Ansatzes zu überprüfen.

Wir wissen, daß auch auf stella anatum 1 Liter Wasser 1 kg bzw. 2 Pfund wiegt (s. Abb. 12). Gehen wir also der Einfachheit halber davon aus, daß 1 kg auf stella anatum 1 kg auf terra hominis entspricht.

Wir wissen weiterhin, daß Dagobert Duck 20 kg wiegt (s. Abb. 13). Daraus folgt: Im aufgeblasenen Zustand (Auftriebskraft minus

7,5 kg) beträgt das Gewicht der von ihm verdrängten Luft

20 kg + 7,5 kg = 27,5 kg.

Da wir inzwischen auch annehmen können, daß das spezifische Gewicht der Anatiden nahe dem des Wassers liegt (s.o.), beträgt sein Volumen im Normalzustand 20 l und im aufgeblasenen Zustand (12,35 faches Volumen)

Das spezifische Gewicht der von ihm verdrängten Luft berechnet sich also als:

$$\gamma_{\text{Luft}} = 27500 \text{ g} / 247000 \text{ cm}^3 = 0,111 \text{ q/cm}^3.$$

Dieses Ergebnis entspricht dem des ersten Ansatzes, in dem die 15-Pfund-Messung vernachlässigt wurde, in sehr guter Näherung.

Daraus folgt:

1. Das Entenhausen - Kilogramm entspricht mit hoher Genauigkeit dem metrischen Kilogramm.
2. Die Luft auf stella anatum hat ein spezifisches Gewicht von 0,111 g/cm³ und ist folglich um den Faktor 85 schwerer als die Luft in unserer Welt. q.e.d.

3. Folgen der erhöhten Luftwichte

Die Langmut des geneigten Lesers sei nun genug geprüft, im folgenden werden einige Beispiele zu den Folgen der erhöhten Luftdichte auf stella anatum dargelegt.

3.1 Technologie und Naturerscheinungen

Das höhere Luftgewicht bedingt neben der erhöhten Auftriebskraft

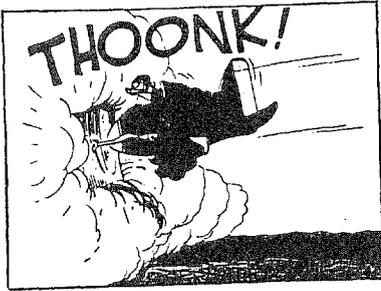


Abb. 15: Wolken von erheblicher Massivität

auch einen entsprechend höheren Luftwiderstand. So wird etwa vom Davonblasen ganzer Ortschaften (s. Abb. 14) berichtet. Auch sind Wolken deutlich massiver (s. Abb. 15) als in unserer normalen Erfahrung. Der Flug von Körpern schwerer als Luft ist stark erleichtert, technische Glanzleistungen wie das Davonziehen von Hütten (s. Abb. 16) oder das



Abb. 16: Eine fliegerische Höchstleistung, ...

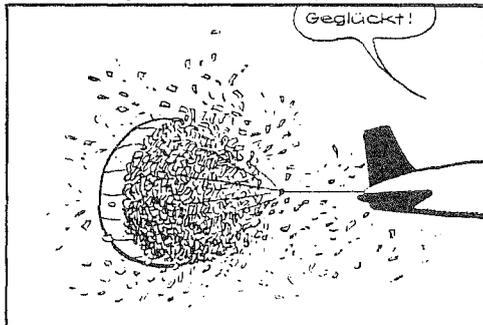


Abb. 17 ... auch der Panzerknackerbande



Abb. 18 Einfachstubschrauber (ohne Heckrotor !)

Einfangen von Wolken aus Staatsanleihen (Abb. 17) werden so erst möglich. Gleiches gilt für den Betrieb von Einfachstubschraubern (s. Abb. 18), das Davontragen eines erwachsenen Anatiden vermittels eines Kinderdrachens (s. Abb. 19) oder die Ausrüstung von Spürhunden mit tragbaren Gasfesselballons (s. Abb. 20).

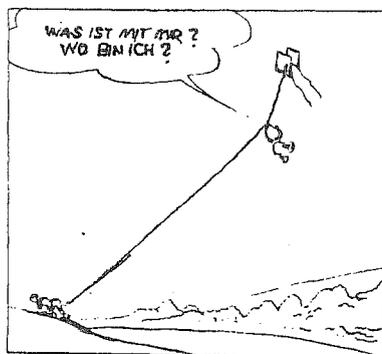


Abb. 19: Windkraft im Dienste der Neffen



Abb. 20 Ein tragbarer Fesselballon gehört zur Grundausrüstung von General Sniff

3.2 Fortbewegungsweise

Wir wissen heute aus der Atomphysik, daß alles möglich ist. Noch vor kurzem glaubte man, daß nicht alles möglich ist:

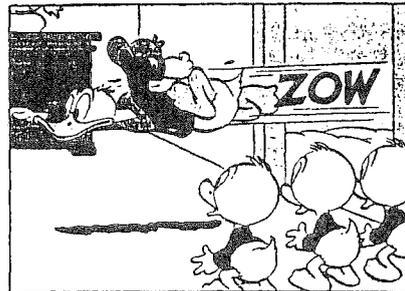


Abb. 21 Man beachte die Stellung der Füße

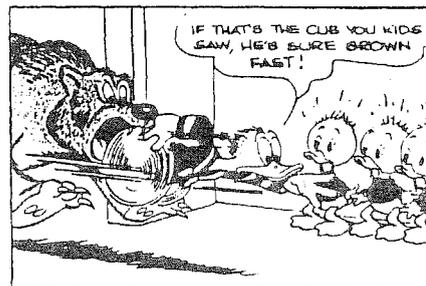


Abb. 22 Vollständiger Verlust des Bodenkontaktes (?)

Die revolutionäre Folge des hohen Luftwiderstandes ist aber die Veränderung der Fortbewegungsweise. So ist uns eine Vielzahl von Bildbeweisen geläufig, in denen Bewohner von Entenhausen den Bodenkontakt bei schnellem Laufen verlieren (s. Abb. 21 - 23). Daß es sich hierbei nicht nur um ein Springen, sondern tatsächlich um eine Art Fliegen handelt, ist beispielsweise aus Abb. 24 ersichtlich, wo sogar ein Elefant mit Hilfe seiner normal dimensionierten Ohren (!) den Bodenkontakt verliert; ähnliches gilt für Abb. 25, wo der Flugvorgang mit Hilfe von Ruderpaddeln bewerkstelligt wird. In Abb. 26 wird deutlich, daß dieses „Fliegen“ auch die Fortbewegung auf glattem Eis ermöglicht.

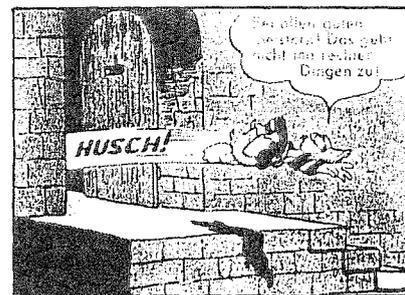


Abb. 23 ... vor allem in Fluchtsituationen.

Hierbei ist zu beachten, daß der Bodenkontakt wohl nicht vollkommen verloren geht, da die Anatiden beim Fallen keine Flugbewegungen auszuführen scheinen (s. Abb. 27). Ein gewisser Bodenkontakt scheint also weiterhin vonnöten zu sein.

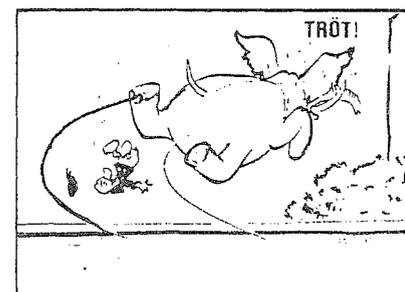


Abb. 24 Flugfähigkeit ist nicht auf Vögel beschränkt ...

Daß diese Art der Fortbewegung aber doch eher einem Fliegen denn einem Springen entspricht, wird klar, wenn Donald es zwar bemerkenswert findet, daß er durch eine Mauer sausen kann, nicht aber, daß er überhaupt fliegen kann (s. Abb. 28).

Bemerkenswert ist hierbei aber auch, mit welcher Selbstverständlichkeit Herr Duck seine Flugfähigkeit akzeptiert (s. HARMS in DD 91).

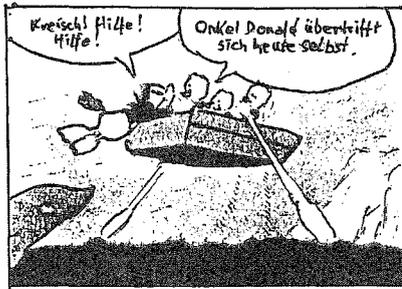


Abb.25 ... und bedarf auch keiner Flügel.

Da es sich also weder um ein Springen noch zum ein echtes Fliegen handelt, sollte diese eigene Art der Fortbewegung auch mit einem eigenen Namen beschrieben werden. Ich schlage hierfür den Ausdruck "Luftwatschein" vor.

(Hände) umgebildet (s. Abb. 21).

Dies geschah analog zur menschlichen Evolution, bei der infolge des aufrechten Ganges die vorderen Gliedmaßen zu Greiforganen umgebildet werden konnten. In eben dieser Analogie ist auch der Schlüssel zur Entwicklung der anatiden Intelligenz zu sehen.

Es gibt also auf terra hominis keine intelligenten Enten, weil die Luft hier zu dünn ist.



Abb.26: Fortbewegung auf glattem Eis.

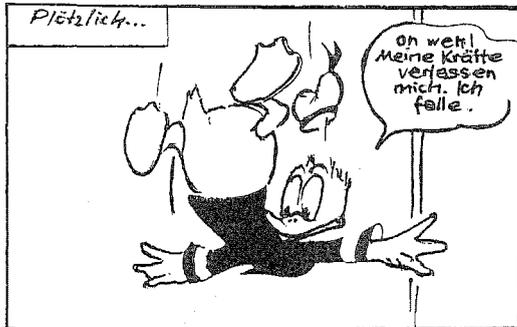


Abb.27 Die Flugfähigkeit ist begrenzt.

4. Zusammenfassung

Über die Berechnung des spezifischen Gewichtes der Luft wurde dargelegt, daß der Flug mit oder ohne technische Hilfsmittel auf stella anatum stark erleichtert ist. Hierdurch erhielt die anatide Evolution Impulse, die die Umfunktionierung der Fortbewegungsorgane (Schwimmfüße zu Lauf- und Flugfüßen und Flügel zu Händen) bewirkte. Die Entwicklung von Händen ist wiederum als Schlüssel zur anatiden Intelligenz zu sehen.

Die Ergebnisse sind noch im einzelnen zu diskutieren, doch ergeben sich noch weitere Ansatzpunkte zu donaldistischen Problematika:

Tragen die weiblichen Ducks, Gustav Gans und Dagobert Duck etwa deshalb Schuhe, weil sie damit zeigen wollen, daß sie es nicht nötig haben, zu fliegen (fliehen) ?

Kann das „Schwerkraftparadoxon“, das es Donald gestattet, schneller eine Treppe herunterzueilen, als Dagobert fällt (MÜLLER in DD 84; HANSEN in DD 85; ZEBU in DD 85, V. HUNOLTSTEIN in DD 87), durch eine fliegende Fortbewegungsweise des Retters erklärt werden ?

Die Ursachen der erhöhten Luftwichte auf stella anatum sind bislang noch ungeklärt. Ob es sich um erhöhten Luftdruck infolge einer höhern Gravitation oder infolge einer anderen Zusammensetzung der Atmosphäre (Polymere mit hohem Molekulargewicht oder überschwere, bei uns instabile Isotope) handelt, wird noch untersucht.

Umstände und Folgen der anatidischen Flugfähigkeit werden in Zukunft noch weiter zu erforschen sein.

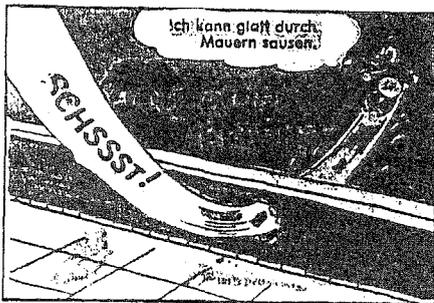


Abb. 28: Bemerkenswert.

5. Abbildungsnachweis

- Abb. 1 TGDD 91 (US\$ 4)
- Abb. 2, 4, 9, 12 CBL-DD 6 (MOC 41)
- Abb. 3, 8 TGDD 78 (US\$ 9)
- Abb. 5, 6 DD # 265 (WDC 190)
- Abb. 7 Donald Duck - 50 Jahre und kein bißchen weise / CBL-DD 6
- Abb. 10 US\$ 274 (US\$ 68)
- Abb. 11 DDA # 2 (WDC 35)
- Abb. 13 CBL-OD 1 (US\$ 4/3)
- Abb. 14 TGDD 40 (US\$ 26)
- Abb. 15 CBL-DD 3 (FC 62/1)
- Abb. 17 CBL-Dü 4 (FC 1095/2)
- Abb. 18 TGDD 88 (WDC 209)
- Abb. 19 CBL 3 (WDC 42)
- Abb. 20 TGDD 24 (WDC 213)
- Abb. 21, 22 DDA # 9 (FC 178)
- Abb. 23 TGDD 1 (FC 189)
- Abb. 24 TGDD 56 (WDC 277)
- Abb. 25 TGDD 25 (WDC 218)
- Abb. 26 CBL 7 (WDC 66)
- Abb. 27, 28 CBL 16 (WDC 107)
- Abb. 29 Donald Duck - 50 Jahre und kein bißchen weise

Mein Dank an die Herren K. HARMS, F. MUELLER, U. LAMBACH, C. SEITZ und G. SEITZ für wertvolle Anregungen.

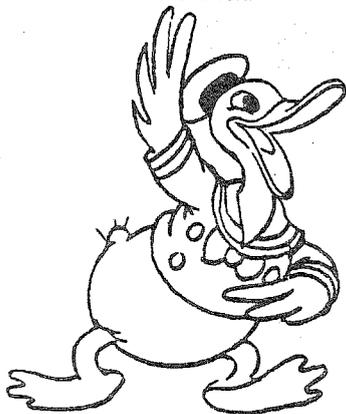


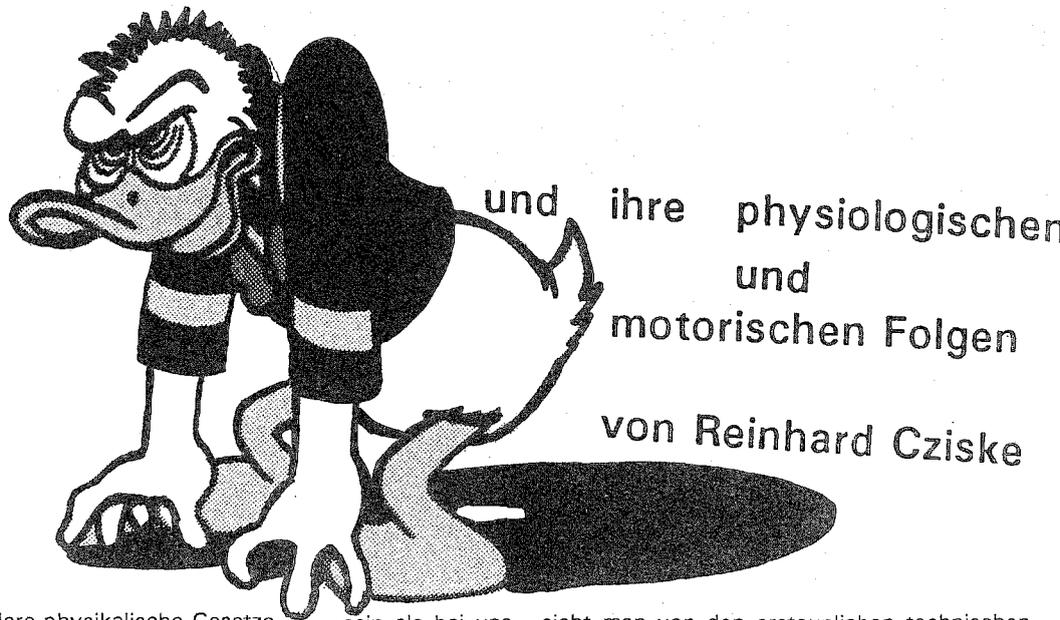
Abb.29: Frühe Anatide.

3.3 Folgen für die anatide Evolution

Aufgrund dieser Erkenntnisse kann davon ausgegangen werden, daß in der anatiden Evolution deshalb keine Umbildung der Schwimmgorgane (Schwimmfüße) stattgefunden hat, weil diese zu Flugorganen umfunktioniert wurden. Vielmehr wurden die ursprünglichen Flugorgane (Flügel) nicht weiter benötigt und so zu Greiforganen

* Die mangelnde Eignung von Schwimmfüßen zum Gehen möge ein jeder in einem donaldistischen Experiment mit Hilfe eines Paares Taucherflossen auf der nächstgelegenen Treppe am eigenen Leibe erfahren.

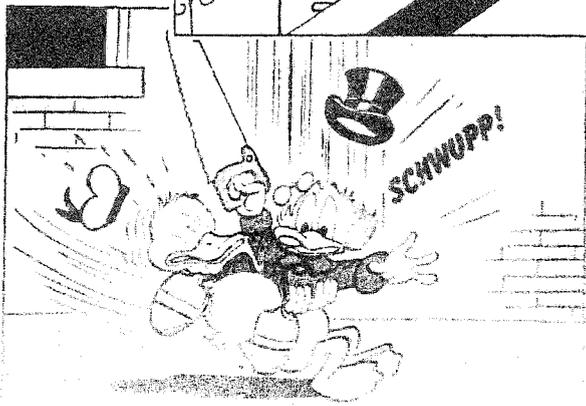
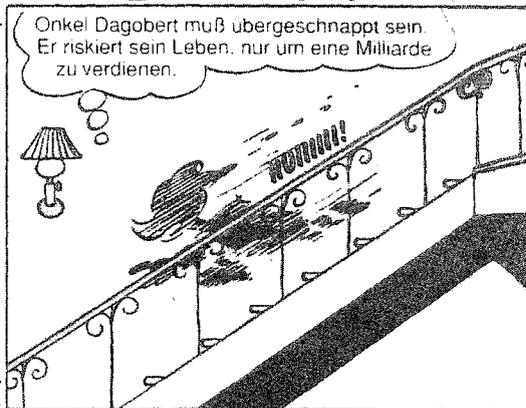
Emotionen in Entenhausen



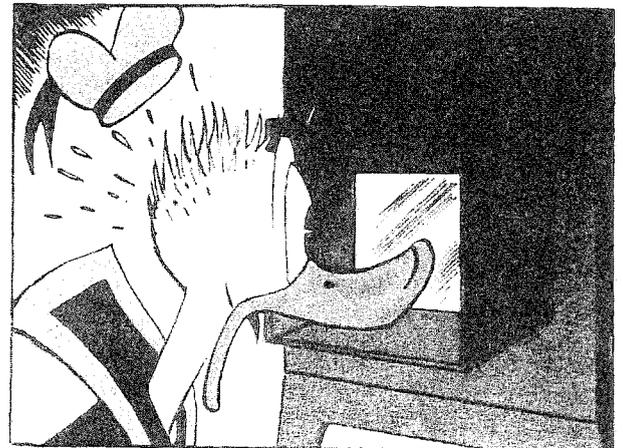
und ihre physiologischen und motorischen Folgen von Reinhard Cziske

Mag ja so sein, daß in Entenhausen andere physikalische Gesetze oder Ausprägungen von Kräften herrschen (so wie eine veränderte Schwerkraft), die es etwa Donald erlauben, über das Treppenhaus hastend den teuren, aus x Metern von einem Fahnenmast fallenden Onkel noch einzuholen und aufzufangen, nachdem sich der Erbneffe noch soeben auf der gleichen Höhe wie sein Onkel befunden hatte (9 - 11).- Andererseits vermis-

sein als bei uns - sieht man von den erstaunlichen technischen Möglichkeiten ab. Wenn dennoch Phänomene wie imposante Rasanz oder durch Mauern laufen auftreten, dann handelt es sich nach meiner Anschauung zumindest in aller Regel um Situationen, in denen die Betroffenen in stärkster emotionaler Erregung stehen, z. B. in Panik oder Tobsucht. - Die Leistungsfähigkeit steigert sich - sofern der Körper nicht etwa durch die Einnahme eines künstlichen Süßgetränks geschwächt wurde - unter diesen Bedingungen augenscheinlich auf ein Vielfaches des Normalen, wobei sich dies vornehmlich in Körperkraft und Beschleunigung des Körpers äußert oder im heftigen Bewegungen körpernaher Gegenstände. Federn oder Haare entwickeln dabei offenbar eine derartige katapultartige Vehemenz, daß ein Hut scheinbar autonom emporschnellt (0).



ich andere Anzeichen einer solchen veränderten Schwerkraft. Die Entenhausener machen z. B. normale Schritte, bewegen sich nicht wie auf dem Mond; unter normalen Umständen scheint die physikalische Welt der Entenhausener nicht auffällig anders zu



Ich sollte mich im folgenden wohl mit den einschlägigen Schwerkraft-Artikeln im Donaldisten auseinandersetzen. Aber das ist Arbeit - und Arbeit liegt mir nicht (Schauer). Außerdem müßte ich dazu in die Physik-Branche einsteigen, und davon verstehe ich nichts. Von Psychologie und Physiologie dagegen ein wenig mehr. Schuster, bleib bei deinem Leisten! Dann ist da noch die Frage: wie geht man eigentlich vor, um das zu untermauern, was man meint? Zunächst einmal ist da das Gutdünken, will sagen: die unmittelbare Anschauung, die primäre Erkenntnismethode. Hinzu kommt die empirische Methode (z. B. Auszählen). Wenn der Hut immer dann hochgeht, wenn Dagobert überrascht ist, dann ist - egal, welche physikalischen Prozesse der Emotion folgen, die dann den Hut hochgehen lassen - die Ursache klar ersichtlich, nämlich die Emotion. Das sieht man einfach! Und wenn man auch dann noch keine Entscheidung treffen kann, ist der Knoblistus von Prof. Poth eine nicht zu unterschätzende Methode. Kurzum: ich nenne das eingeschlagene Vorgehen naiv-empiristisch oder intuitiv-rational. Mal sehen, wie weit man damit kommt.

Die Ursache ist also die Emotion, sonst gar nichts. Fraglich ist nur: welche Emotionen bewirken in erster Linie welche physikalischen oder physiologische Ereignissen? Dieser Frage wollen wir hier in eher deskriptiver Form nachgehen. Außerdem ist da noch die Frage, welche Ausprägungen von Emotionen welche Stärkegrade von physikalischen Ereignissen ...und überdies...die Cephalopoden...Rhabarber, Rhabarber.

Einteilung der Gefühlszustände

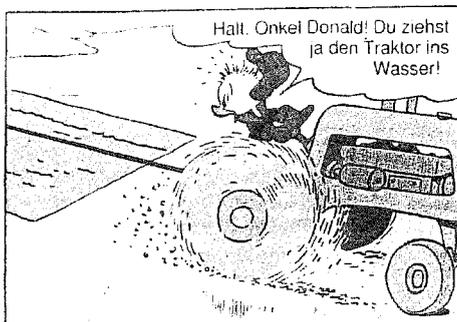
Es gibt eine Vielzahl von Gefühlen. Nach welchen Kriterien lassen sie sich voneinander unterscheiden? In einem alten Psychologie-Lehrbuch (Meili und Rohacher: Lehrbuch der experimentellen Psychologie; Hans Huber Bern, 1963) fand ich folgende empirisch bestätigten Unterscheidungsmerkmale. Man denke sich ein Koordinatensystem, welches von den Achsen 1. Angenehm vs. Unangenehm und 2. Überhebung (Dominanz) vs. Unterwerfung (Submission) aufgespannt wird. Aggressionslust, Stolz und Freude sind in dem Quadranten Angenehm/Überhebung zu finden. Unangenehm und Überhebung kennzeichnet die Gefühle Abscheu und Zorn. Der Quadrant Angenehm/Unterwerfung enthält Gefühle wie Ehrfurcht, Zärtlichkeit, Sehnsucht. Unangenehm/Unterwerfung steht für Emotionen wie Angst, Reue, Schüchternheit, Scham. Manche Gefühle sind nicht so einfach in diesem System einzuordnen, namentlich solche, die sich in der Nähe des Nullpunktes befinden. Ich werde mich hier nur um in der Regel eindeutig klassifizierbare energetisierende Gefühle kümmern. Sie allein sind es, die den Hut hochgehen lassen.

Angst, Furcht, Entsetzen, Grauen

Diese Gefühle sind unangenehm und haben eher etwas mit Unterwerfung, dem Gefühl der Unterlegenheit zu tun. Die Quelle der Bedrohung scheint dem Bedrohten übermächtig. Naja, und gern hat man die Angst auch nicht, also: unangenehm. In Angst steigt die Körperkraft um ein Vielfaches (1), wie das



laufende Transportieren eines schweren, mit Diamanten gefüllten Kruges beweist; bzw. das Ziehen eines Traktors in Gegenrichtung der Motorenkraft aus Schauer vor eiskaltem Wasser (2, 3). Enorm auch die Beschleunigung und Schnelligkeit



der Entenhausener! Die Beine sind beim entsetzten Davonlaufen mit bloßem Auge nicht zu sehen, sondern lediglich ein kreisförmiger Wirbel (4). Eine weitere Steigerung der



Geschwindigkeit äußert sich offenbar darin, daß die ganze Gestalt nicht mehr zu sehen ist (5), allenfalls Schemen (HUIII!)



oder blaue Schatten (Husch) (6). Die Entenhausener sind bei



Gefahr schneller weg, als die Tasche, die sie gerade eben losgelassen haben, zu Boden fällt (HUIII) (7), sie sind - der



Schwerkraft und den lappigen Füßen trotzend - schneller den Baum hoch, als der Geigerzähler fallen kann - es sieht so aus, als bleibe er in der Luft stehen (8).



Nicht zuletzt nochmals erwähnenswert das Retten des Onkels (9 - 11). Donald ist auch hier schneller als der Fall. Zwischen Knacks (Brechen der Fahnenstange) und Schwupp (Auffangen des Onkels) werden etliche Stockwerke in Überwindeseile bezwungen (HUIIIII!).

Die Schnelligkeit der Fortbewegung scheint dadurch zustande zu kommen, daß beim Laufen der Boden gar nicht berührt wird - oder sehr selten. Es muß sich um eine Fähigkeit des Lufttretens oder Fliegens handeln (mit den Füßen), oder aber es sind Riesensprünge. Das Fliegen wäre der Ente Donald ja zuzutrauen. Allerdings scheinen auch die Humanoiden im Panikzustand ähnliche Fähigkeiten zu haben, können z. B. aus dem Sitz eine Wand durchspringen (12).



Soweit zur geradezu explosiven motorischen Leistungsfähigkeit der Entenhausener unter Angst. Bisher ging es i. w. S. um Flucht- und Rettungssituationen mit ungehemmter Motorik. Nicht minder explosiv sind die nach außen wirkenden physiologischen Reaktionen, wenn oder solange der Bewegungsimpuls gehemmt ist. Es kommt zu starker Exsudation (Schweißtropfen nach oben), katapultartiges Aufrichten der Haare oder Federn (13). Ob das



Hochschnellen der Mütze (0) durch die Federn, den Schweiß oder eine Art extremen Wärmeunterschiedes bewirkt wird, läßt sich

derzeit nicht sagen. Hier sind die Physiker und Physiologen gefragt. Auch die peinliche Sorge vor Blamage führt zu Schweißentwicklung, aber hier bleibt der Hut auf dem Kopf (14).



In dem Augenblick, wo noch Hoffnung besteht, springen die Schweißtropfen nach unten ab (15).



Zorn, Ärger, Wut, Angriffslust

Auch ärgern tut man sich meist nicht gern (es sei denn, man ist ein Zornnickel), deshalb: unangenehm. Und da man sich zumindest versuchsweise gegenüber dem anderen überhebt, sich im Recht, moralisch oder körperlich überlegen dünkt, gehört der Zorn samt verwandten emotionalen Zuständen - im Gegensatz zur Angst - in die Rubrik Überhebung. Auch Angriffslust steigert die Schnelligkeit der Motorik - Donald vervielfacht sich, so der optische Eindruck (16). Oder es entsteht



eine beachtliche Rauchentwicklung (17) mit Sternen (elektrische Energie? Donald ist jedenfalls geladen). Bei eher kaltem Zorn, gepaart mit Entschlossenheit, findet analog zur Angst offenbar keine erkennbare Bodenberührung statt (18).



Gib das Geld wieder her, sage ich, oder...



Ich muß mir nur erst wieder was Trockenes anziehen. Dann fang' ich den Fisch, der mich ins Wasser gezogen hat.

Sprengt Angst den Hut nach oben (übrigens auch die Verblüffung), so katapultiert Zorn den ganzen Körper an die Decke, sogar aus der sitzenden Lage heraus (19). Wer weiß, wie



Das ist das vierte in drei Wochen!

Ja, Herr Duck, diesmal war es die „Terror“.

hoch Dagobert spränge, hielte die Decke ihn nicht auf. - Ein Beispiel für einen normalen Sprung bei gewöhnlichem Zorn (20)



Überlegt euch gefälligst, wie man mit dem Kamel Geld verdienen kann! Sonst wird es als Kamelhaar verkauft!

zeigt den Unterschied zur heftigen Form dieser Emotion. Aber auch ausgesprochen körperferne Gegenstände können bei starker Kränkung (21) geradezu zum Tanzen gebracht werden - wie der



Ich kenne die Person doch gar nicht. Huch, was ist denn mit dem Telefon los?

BLAN... BLAN...

Telefonhörer. Fraglich ist dabei die Energieform (Schallwellen?).

Ärger, sofern er nicht explosionsartig ausgetobt wird, scheint sich mehr physiologisch zu äußern - i. S. einer Wärme- oder Strahlungsentwicklung. Bei normalem Ärger (22) kommt es zu



Redet keinen Stuß! Der folgt uns nicht, der hat uns bereits überrundet!

einer Art Strahlen, bei heftigerem Groll speit Dagobert Feuer (23).



Und Papier, das nur auf einer Seite beschrieben ist, wird nicht weggeworfen! Beide Seiten werden benutzt und die Ränder ebenfalls!

Überraschung, Verblüffung

Diese Gefühle fallen unter die Rubrik Unterwerfung. Überraschen kann einen nur etwas, das man nicht kennt; und Nichtwissen ist eine Form der Unterlegenheit. Außerdem weiß man zunächst mal nicht, wie man sich verhalten soll. Man ist zuerst sprachlos, bewegungsunfähig. - Hinsichtlich der Valenz kann dieses Gefühl nicht eindeutig plaziert werden. Es kommt halt darauf an, ob es eine freudige (24) oder unerfreuliche Überraschung ist (25). Die



Eine Milliarde?



Bis Freitag?

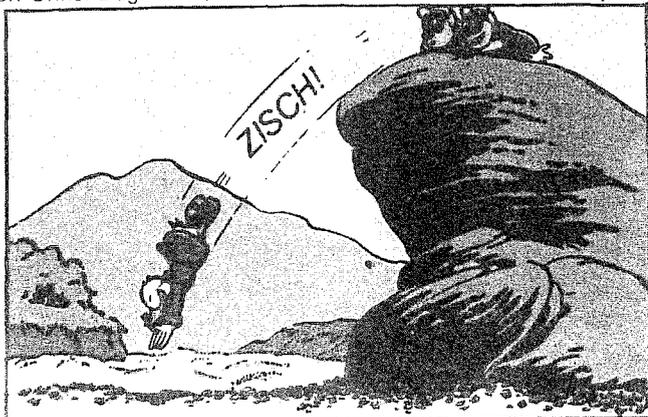
klassische Reaktion besteht darin, daß der Hut hochgeht. Zu einer Variante des Hutes s. das Abspringen der Epauletten (26).



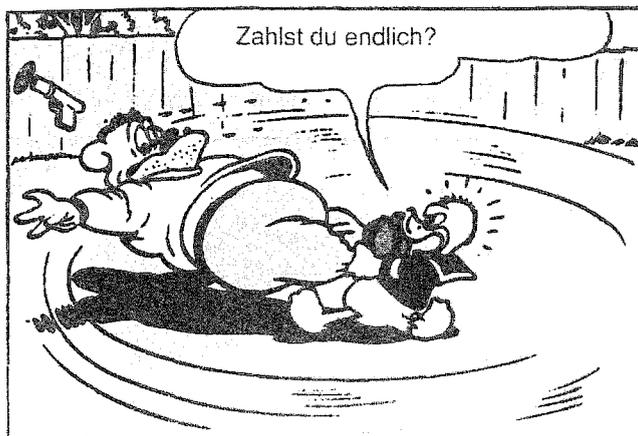
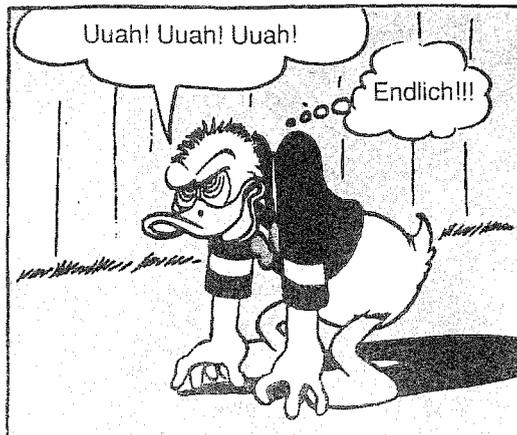
Wie der Zorn kann auch die Verblüffung katapultartige Wirkung auf die Muskulatur haben (s. 24), einen Sprungfeder-Effekt, der den Körper levitiert.

Freude, Eifer

Zuletzt sollen überhebende Gefühlszustände mit positiver Wertigkeit betrachtet werden. Bemerkenswert die körperliche Robustheit und Gewandheit der Entenhausener, in diesem Falle von Onkel Dagobert (27 - 29), in denen durch die Identifikation



mit Tieren die Fähigkeiten eben dieser geweckt zu werden scheinen - sei es Seehund, Maulwurf oder auch Gorilla (30, 31),



wobei letzteres als ein Beispiel für Eifer (Geld eintreiben) gelten darf. Für Dagobert ist halt ein Geldbad eine reine Wonne, in steter Born der Freude. Für denjenigen, der mit kälterem Herzen (was man den Panzerknackern unterstellen darf) in einen Geldhaufen springt, endet dieses Unterfangen übel. Ist der Entenhausener begierig, so kommt es zu starker Transpiration oder zu einer Irradiation (32, 33).



Auch diese positiv erlebten Gefühle sind somit mit extremen physiologischen Reaktionen verknüpft. Ebenso führen auch sie zu beachtlicher Steigerung von Kraft und Behendigkeit.

Schluß

Die vorstehenden Beispiele haben die Kraft der Emotionen gezeigt, d. h. die der expansiven und energetisierenden Gefühle. Wie stark ihre Auswirkungen auf die Physis sind, kann man besonders an der normalen Kondition Donalds erkennen, der schon beim Werfen einer simplen Kugel im Stoßwettbewerb kläglich scheitert (34, 35) und für den das Zielband im

Laufwettbewerb ein schier unüberwindliches Hindernis ist (36).



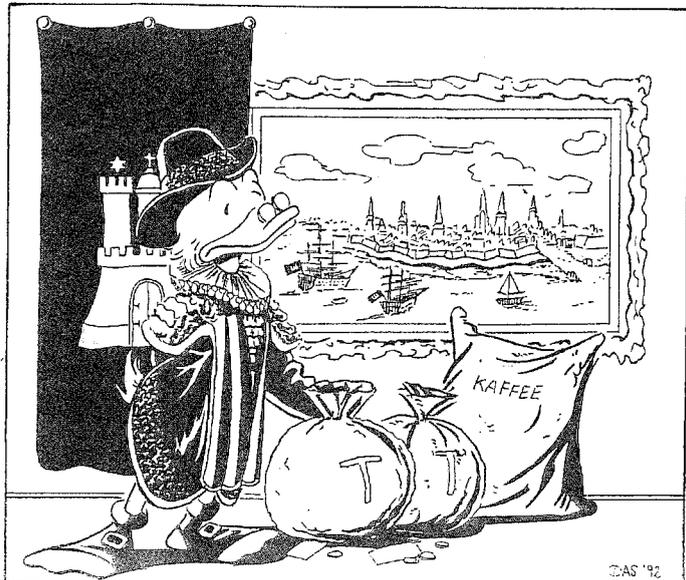
Offenbar mangelt es ihm in dieser Episode wohl am echten olympischen Eifer oder er ist von Selbstzweifeln gequält, denn sonst würde er ja die nun sattsam belegte Super-Energie schöpfen können, die das alles zu einem Kinderspiel macht.

Die einzigartige Gefühlswelt Entenhausens erschließt sich uns jedoch auch in stillerer Form: so werden in bestimmten Momenten die Gedanken und Vorstellungen sichtbar (Südseeinsel in den Augen; Schachermann schafft Baugrund ran - oder Dollarsymbole im Falle erwarteten Reichtums).

Auch der psychosomatische Aspekt ist beachtenswert. Böse Ahnungen können bei Dagobert einen rheumatischen Schub auslösen, z. B. dann, wenn wie in der Hans-Hackebeil-Affäre jemand nach seinem Geld trachtet. - Aber diese Aspekte der Gefühlswelt Entenhausens müssen weiteren Studien vorbehalten bleiben. Man darf gespannt sein.

Literatur

- | | |
|----------------|----------------|
| 1) KA 39 | 18) KA 24 |
| 2 + 3) KA 33 | 19) KA 40 |
| 4) KA 40 | 20) KA 27 |
| 5) KA 15 | 21) KA 25 |
| 6) KA 24 | 22) KA 34 |
| 7) KA 34 | 23) KA 35 |
| 8) KA 21 | 24) KA 29 |
| 9 - 11) KA 29 | 25) KA 36 |
| 12) KA 40 | 26) KA 31 |
| 14 + 15) KA 29 | 27 - 29) KA 4 |
| 16) KA 29 | 30 + 31) KA 23 |
| 17) KA 39 | 32) KA 2 |
| | 33) KA 32 |
| | 34 - 36) KA 27 |



Die Termine für den
Hamburger Stammtisch 1995

24.11.

Aufgrund des großen Erfolges jetzt bei Zeus; Stellingener Weg 16 ab 20⁰⁰ Uhr

neuer Treffpunkt!

Das Geheimnis der Gnixen

von Thomas Vorwerk
für Don Rosa (Zack!)



Abb. 0

"I've understood the need to limit myself.
To work within a terrain small enough to make
all results conclusive."

Boston Stillman¹

1. ME, MYSELF AND I²

Ausgehend vom Rat des anerkannten Sprachwissenschaftlers
Dr. B. Stillman und der Verwendung des Personalpronomens
"I" in Abb. 1 machte ich Entdeckungen, die sowohl neue Er-

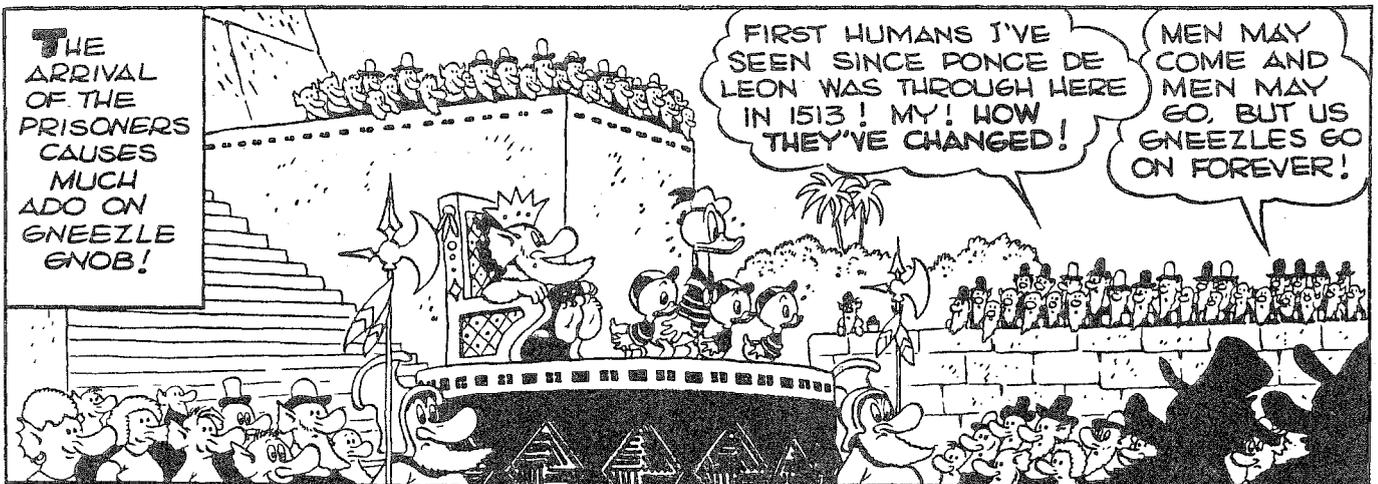


Abbildung 1 : Much Ado about Donald (FC 62)

¹Paul Auster, City of Glass, in: The New York Trilogy (1987), 3-132, hier 76

²Zur Bedeutung des neunten Buchstabens für den Donaldismus siehe auch: Gerd Cebulla, And now the Punch-line, in: DD 91 (1995), 3

kennnisse über das nahezu unbekannte Naturvolk der Gnixen (oftmals auch als Sumpfgnome(n) und – speziell im anglo-amerikanischen Sprachraum – Gneezles bezeichnet) erbrachten als auch neue Anhaltspunkte in bezug auf die immerwährenden donaldischen Fragen "Wo liegt Entenhausen³?" und "Barks-Comics – Fiktion oder Realität?" verschafften.

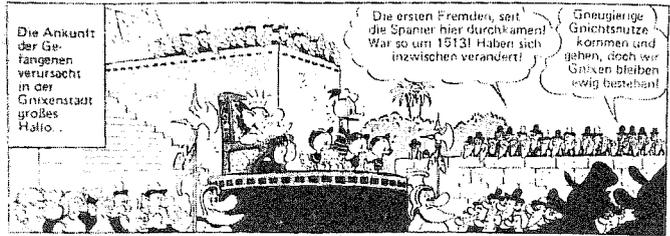


Abb. 2 : Haben Sich inzwischen verändert (FC 62)

Tisch. Lediglich das Motto der Gnixen wird adäquat übertragen: "Gneuzigerie Gnichtsnutze kommen und gehen, doch wir Gnixen bleiben ewig bestehen."

3. GAR TREFFLICH DEUCHT MICH DAS WASSER

Im Gegensatz zu den im Verborgenen lebenden Gnixen ist der Spanier Ponce de León (1460-1521, Abb. 3) auch barksunkun-



Abb. 3 : Engage!

digen Erdenbürgern bekannt. Der Weggefährte Christopher Kolumbus war davon besessen, den sagenhaften Jungbrunnen zu finden. "Er segelte zu den Bahamas, um Bimini <den angeblichen Ursprungsort des Quells> zu finden, und landete statt dessen am 2. April 1513 in der Gegend des heutigen St. Augustine an der Küste Floridas. Er taufte das neue Land nach dem Entdeckungsdatum, PASCUA FLORIDA, dem österlichen Blumenfest."⁷

Doch der Donaldist weiß mal wieder mehr als der Normalsterbliche, denn ihm ist bekannt, daß das pflichtbewuß-

Im Hintergrund spricht ein Gnix die aussagekräftigen Worte "First humans I've seen since <> 1513"⁴. Da es mehrfach überliefert ist, daß die Ducks im 20. Jahrhundert leben⁵, müßte der Sprecher gute 400 Lenze zählen.

Doch kann man den Worten des Wichtes ohne weiteres Glauben schenken?

Mich wiederum auf Stillman berufend, betrachtete ich das Panel aufs genaueste und konnte anhand allein dieser Abbildung die Authentizität der Aussage aufgrund aufschlußreicher Augenscheinlichkeiten auswerten:

Man sieht über 70 Gnixen auf dem Bild, und nicht einer von ihnen zeigt auch nur den Anflug des Erstaunens über die Äußerung, geschweige denn, daß jemand den Redner der Lüge bezichtigt.

Auch läßt sich der Sprecher inmitten seiner Artgenossen nicht einmal präzise ausmachen, obgleich man doch erwarten würde, daß ihm als Dorfältesten oder dergleichen eine Sonderbehandlung zustehen müßte.

Ich deduziere also, daß er nicht nur wirklich so alt ist (und nebenbei auch Kurzsichtig oder nicht in der Lage, Humanoide und Anatide zu unterscheiden⁶), sondern nur einer von vielen ist, daß derart hohes Alter für die Gnixen eine Alltäglichkeit darstellt.

2. GESCHICHTSVERFÄLSCHUNG (I)

Während meiner Studien mußte ich des öfteren feststellen, daß des Medium Carl Barks ebenso wie seine kongeniale Übersetzerin Dr. Erika Fuchs offenbar mehrfach auf den ersten Blick unwichtige Aspekte des Entenhausener Lebens vernachlässigt, verschwiegen oder gar geändert haben.

Bereits bei Abb. 1 zeigt sich, daß Barks für die biologische Besonderheit der Gnixen wenig Interesse zeigt. Er zitiert, ohne zu reflektieren. Zugunsten einer oberflächlichen Abenteuerhandlung wird das Geheimnis der Gnixen in den Hintergrund verbannt, wo es nur dem besonders aufmerksamen Leser auffällt.

Die deutsche Übersetzung der Frau Dr. Fuchs zeigt sich in diesem Fall (Abb. 2) als zu frei: um nicht vom Handlungsstrang abzulenken, fällt die erste Person einfach unter den

³ Einen erschöpfenden Überblick liefert Torsten Gerbers gleichnamige Zusammenfassung der betreffenden donaldischen Forschungen in DD 90 (1994), 30-40

⁴ Diese Formulierung entkräftigt auch den Platthauschen Einwurf während des Lübecker Kongresses, es könne sich um eine Existenzkette reinkarnativer Art, wie von Professor Popanz propagiert, handeln

⁵ Siehe hierzu auch: Torsten Gerber, Es ist eine Lust, im 20. Jahrhundert zu leben, in: DD 92 (1995), 18-28, hier 18

⁶ Ähnliche Probleme haben auch Boemund v. Hunoltstein und Jürgen Gebhardt. Vergl. hierzu: DD 90 (1994), 64 und DD 91 (1995), 39

⁷ George Rumens, Berlitz Reiseführer Florida (1961), 13

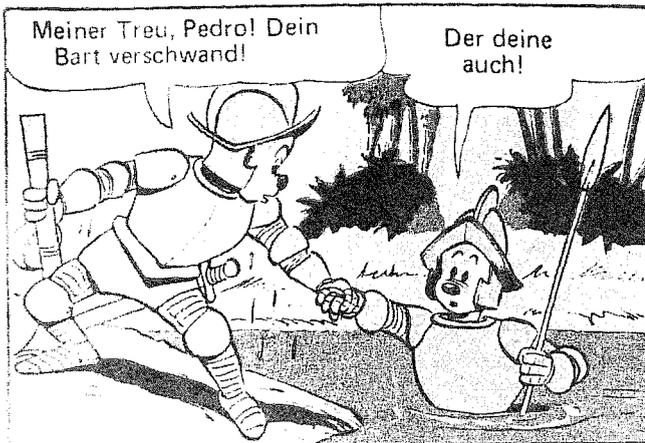


Abb. 4 : 4 1/2 Jahrhunderte Missing in Action (US 32)



Abb. 5 : 1513 - Die Eroberung des Paradieses (US 32)

te Paar (Abb. 4) Pedro und Pablo beim Auskundschaften der vermeintlichen Insel Florida (Abb. 5) nicht nur den Jungbrunnen fand, sondern zum Gefangenen der Insel, aus der er entspringt, wurde. Aus gestandenen Mannsbildern machte das Wunderwasser präpubertäre Pimpfe, die, aus Angst, beim nochmaligen Durchwaten des Gewässers unterhalb der Altersbegrenzung zur Wehrtauglichkeit abzusinken, mehrere Jahrhunderte auf dem Eiland verharrten, bis sie zunächst Gesellschaft durch die Ducks bekamen und später vom geldgeilen Grundstücksmakler Felix Fix unabsichtlich befreit werden.⁸

4. GESCHICHTSVERFÄLSCHUNG (II)

Der von Barks gezeichnete Ponce (Abb. 5, Zentrum) unterscheidet sich nicht nur durch den Schnabel vom auf Erden bekannten Entdecker. Während er in der Originalversion der "Sumpfgnome(n)" noch mit dem richtigen Namen benannt wurde (vgl. Abb. 1), heißt er in der amerikanischen Fassung des "Jungbrunnen" gar "Poncey de Loon"⁹, was man dadurch begründen kann, daß Barks nach den Problemen mit angeblich

⁸ Nachzulesen in "Der Jungbrunnen" (US 32, in TD 48 & KA 36)

⁹ ponce = (engl.) Zuhälter, Schwuler, weibischer Kerl
loon = (engl.) Lümmel, Bursche, Dummkopf

¹⁰ In Barks eigenen Worten: "They said it was incongruous for a duck to be running around among humans." (Malcolm Willits, Don & Maggie Thompson, The Duck Man, in The Duckburg Times 10/11 (1981), 11-20, hier 15)

rassistischen oder einfach nur zu menschlichen¹⁰ Figuren (Abb. 6) einfach "vorsichtiger" wurde. Sein Biograph Mi-



Abb. 6 : Lust in the Dust - Miss Swimsuit 1951 (FC 308)

chael Barrier dazu: "Barks verirrte sich nicht oft in dem immer größer werdenden Dickicht von Tabuthemen. In den 50er Jahren wurden nur drei seiner Geschichten von Dell abgelehnt, manchmal aus verständlichen Gründen geändert."¹¹ Die Spanier wurden also anamid bzw. kynoid, und der berühmte Name wurde verhöhnepipelt. Frau Fuchs ihrerseits hatte das Dilemma, daß sie das (bescheidene) Wortspiel nicht "retten" konnte, ohne den Bezug gänzlich zu vertuschen. Da ponce seinen Bekanntheitsgrad im deutschsprachigen Raum ohnehin aus mehrbändigen Lexika und Florida-Reiseführern erschöpft, änderte sie den Namen kurzerhand wieder zurück.

5. DER DICHTENDE G (ROSS) NEFFE

Noch unbekannter als sein Namenvetter ist der dichtende Mönch Fray Luis Ponce de León (1527-1591), der in sein Werk "Morada del Cielo" folgende Zeilen einbaute:

" De púrpura y de nieve,
florida, la cabeza coronado,
a dulces pastos mueve
sin honda ni cayado,
el buen Pastor en ti su hato amado¹² "

Für die weniger Sprachbegabten das entsprechende Stück aus der deutschen Übersetzung "Wohnung des Himmels":

" So schön blüht ihm das Haupt
mit einem Kranz aus Purpur und Schneeweiß,
wenn er auf grüne Au,
ganz ohne Stock und Stab,
der gute Hirt, der Seelen Herde führt¹³ "

Als Ponce (der Eroberer) vom Volk der Gnixen berichtete, schenkte man seinen Geschichten keinen Glauben. Einzig im Kreise der Familie wußte man um die Ernsthaftigkeit seiner Erzählungen. Nach seinem Ableben wurden die Abenteuer des berühmtesten der von de León den Folgegeneratio-

¹¹ Michael Barrier, Carl Barks - Die Biographie (1994), 82 (erweiterte Übersetzung von Carl Barks and the Art of the Comic Book (1981))

¹² Fray Luis de León, Ausgewählte Gedichte (1989), 106ff, hier 106

¹³ ebd., 107

nen überliefert. Sein nach ihm benannter Großneffe Luis war von den Berichten derart beeindruckt, daß er – als Zeichen der Verehrung in Anlehnung an St. Augustine, den Ort, an dem Ponce Florida betrat – in den Orden der Augustinermönche eintrat. Leider kann ich das Verwandtschaftsverhältnis nicht schlüssig belegen, da die Familiendokumente dem Zahn der Zeit zum Opfer fielen. Und doch drängt diese Schlußfolgerung sich auf, denn nichts anderes beschreibt Bruder Luis in seinem Gedicht als die Gnixen (Abb. 7):



Abb. 7 : Gnix wie weg ! (FC 62)

König Gnix purpurnes (1)¹⁴ Gesicht wird von seinen gleichfarbigen Ohren, seiner Krone und seinem schneeweißen (2) Bart umgeben wie von einem Kranz. Ohne Hilfsmittel wie einen Stab oder Stock gelingt es ihm, sein Volk aus der drohenden Gefahr (auf Abb. 7 der schießwütige Duck, ein halbes Jahrtausend zuvor die Konquistadoren unter Ponce) hinaus auf die sprichwörtliche grüne Au (3) zu führen. Er erweist sich damit als guter Hirt, da man für die eigentümlichen Weisen keine Bezeichnung kannte, titulierte der Mönch sie als Seelen, die sie ja wohl auch sicher besitzen (Wenn man an das Konzept der Seele glaubt). Im Original wird gar "Florida" erwähnt, der Name, den des Dichters Großonkel der Heimat der Gnixen gab.

Die Existenz der Gnixen wurde also in Versform beschrieben, als Carl Barks Ururururuswgroßeltern noch nicht einmal geboren waren, denn so viele Zufälle auf einmal, das können keine Zufälle mehr sein...

Die einzige vertretbare Gegentheorie wäre, daß auch der Mönch, wie nach ihm Barks, ein Medium war, das in Traumbildern ferne Länder und fremde Völker erblickte, und das er aus diesen Inspiration nicht für Comics sondern religiöse Gedichte schöpfte.

6. ABER WO DENN ?

Die zwei Standorte "Jungbrunnen" und "Gnixenstadt" geogra-

phisch exakt festzumachen, ist aufgrund unzureichender Informationen nicht möglich. Aber man kann das mögliche Gebiet, in dem man suchen müßte, durch genaues Quellenstudium einschränken. Die Information, daß Ponce de León die Gnixenstadt 1513 besuchte, deutet auf eine Lage in relativer Nähe zur Küste, doch die Küste der Halbinsel Florida (Abb. 8) ist recht ausgedehnt. Auch läßt sich der in Fra-

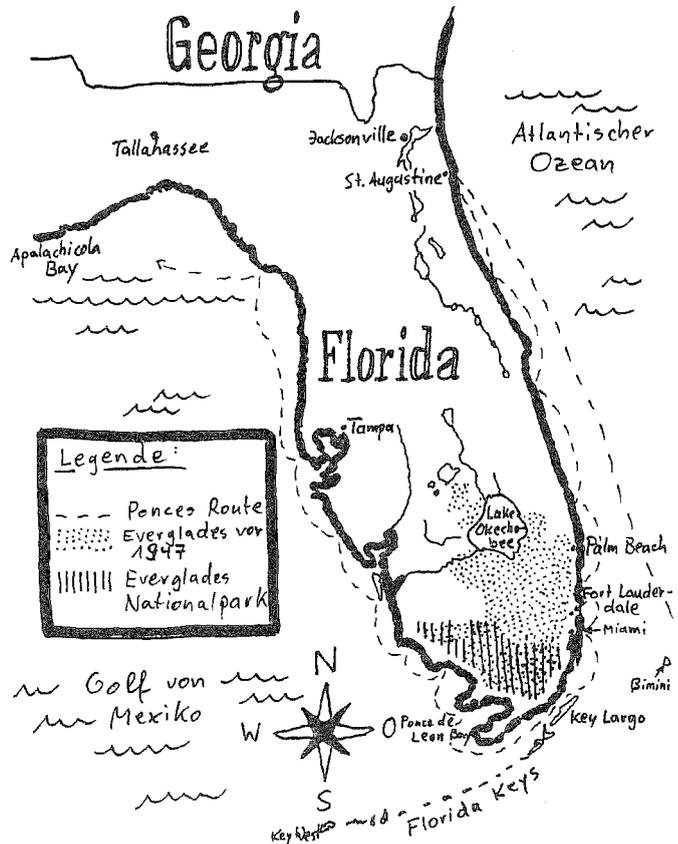


Abb. 8 : Florida ist groß

ge kommende Küstenstreifen nicht anhand der Angaben über Ponces Reiserouten einschränken, denn nachdem der Entdecker Bimini verfehlte und im heutigen St. Augustine landete, erkundete er nicht weniger als ein halbes Jahr die Küste auf der Suche nach dem Jungbrunnen. "Während dieser Zeit segelte er mit seinen drei Schiffen die Ostküste hinunter, durchquerte die Keys und fuhr die Westküste hinauf, vermutlich bis in die Apalachicola Bay."¹⁵

Das "Jungbrunnen" und "Gnixenstadt" in Nähe der Küste Floridas liegen, bestätigen auch die relevanten Barks-Berichte. Mehr noch, nicht nur erreichen die Ducks die beiden wundersamen Orte mit verschiedenen kleinen Wasserfahrzeugen innerhalb einer Tagesreise, auch starteten sie in beiden Fällen von mit Wolkenkratzern besiedelten Küstenstädten (Abb. 9) Schade nur, daß es im sonnigen Florida entlang der Sand-

¹⁴ Das für die Schwarz-Weiß-Publikation DER DONALDIST entwickelte Malen-nach-Zahlen-Schema gibt die Farben der deutschen Erstveröffentlichung in MM 44-47/1976 wieder. Von der Neukolorierung in TD 106 rät der Verfasser ab.

¹⁵ Manfred Braunger, Florida (1993), 13



Abb. 9 : Das Abenteuer beginnt (FC 62)

strandküste sehr viele mehrstöckige Hotels und andere Touristenattraktionen gibt, so daß auch diese Information uns nicht weiter hilft.

Aufschlußreicher ist ein anderes Indiz, das oberflächlich besehen eine Unvereinbarkeit der zwei Standorte nahelegt: In "Die Sumpfgnome(n)" werden die Everglades mehrmals als Ort der Reise erwähnt, in "Der Jungbrunnen" nicht ein einziges Mal.

Die Diskrepanz ist dadurch zu erklären, daß zwei Jahre nach Erscheinen des Gnixenberichts 1947 der Everglades-Nationalpark eröffnet wurde, dessen Grenzen mit 560.000 Hektar nur ungefähr die Hälfte des zuvor als Everglades bekannten Gebiets umschrieben. Bis zum Erscheinen der Jungbrunnengeschichte 1960 wurde der Begriff "Everglades" zum Synonym für den Nationalpark. Ländereien, die andert-halb Jahrzehnte vorher noch so bezeichnet wurden, büssten den Namen ein.

Somit kann man feststellen, daß die verborgenen Kreaturen (Abb. 2 & 10) zumindest in der Nähe des vor 1947 als



Abb. 10 : "Aber der Grundstücksmakler hat doch behauptet, die Gegend sei unbewohnt!" (US 32)

Everglades bezeichneten Gebietes hausen, aber außerhalb der Grenzen des Nationalparks, innerhalb eines Tages auf dem Wasserwege von einer stärker besiedelten Küstenstadt erreichbar.

Außerdem muß man festhalten, daß der Jungbrunnen nicht in

unmittelbarer Nähe der Gnixenstadt liegen muß, denn obwohl die Spanier in ihrer Bewegungsfreiheit stark gehemmt sind, können die Gnixen mit Hilfe von Kanus und "laufenden Stelzendorfern" (Abb. 11) sehr wohl einen recht großen Ein-

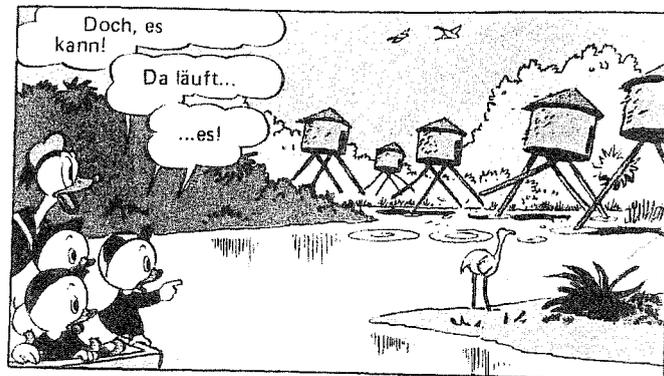


Abb. 11 : Beim Flamingo abgeschaut (FC 62)

zugsbereich frequentieren.

Inwiefern bildlich überlieferte Hinweise (Abb. 12) aus-



Abb. 12 : Kartographie gehört nicht zu Barks Stärken (US 32)

wertbar sind, bleibt fraglich...

7. REISE IN DIE VERGANGENHEIT

Zu einem Zeitpunkt, als Pedro und Pablo womöglich noch in Spanien weilen (wenn sie überhaupt schon das Licht der Welt erblickt haben), entdecken einige Gnixen ein kleines Gewässer, in dessen Mitte sich eine Insel befindet, auf der eine seltsame Quelle sprudelt. Schon bald erkennen sie die wundersame Macht des Wassers.

Doch eines Tages finden sie zwei Fremde auf der Insel, die jene und den Quell mit einer wirkungsvollen Waffe verteidigen (Abb. 13 u. 14). Noch Jahrhunderte später zeigt sich, wieviel Respekt die Knirpse diesem Teufelswerkzeug zollen (Abb. 7).

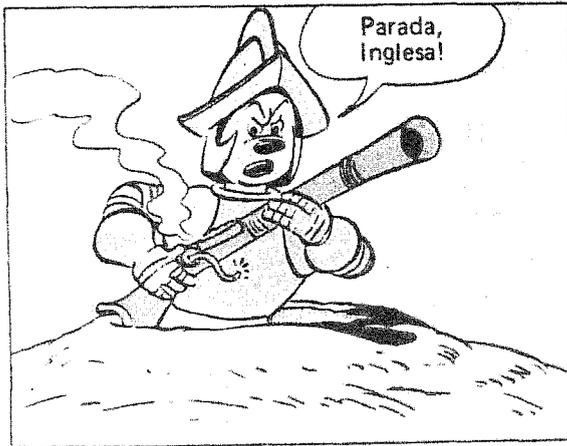


Abb. 13 : Bis hierhin und nicht weiter (US 32)



Abb. 14 : Selfmademan als Schußwaffen-Sachverständiger (US 32)

Wie nun sollten die Gnixen nunmehr zu den magischen Fluten geraten, ohne sich zur Zielscheibe zweier übermütiger Jünglinge zu machen. Sichtkontakt ist zu vermeiden, d. h. der Wasserweg fällt ebenso aus wie die Annäherung mit Stelzen. Doch auch die Anschleichtaktiken aus dem Verborgenen scheinen durch die Charakteristika des Standortes erschwert zu werden, denn die Gnixenmethodik, sich die reichhaltige Vegetation zunütze zu machen (Abb. 15) fällt aus, da die Kräfte der Quelle die Fauna

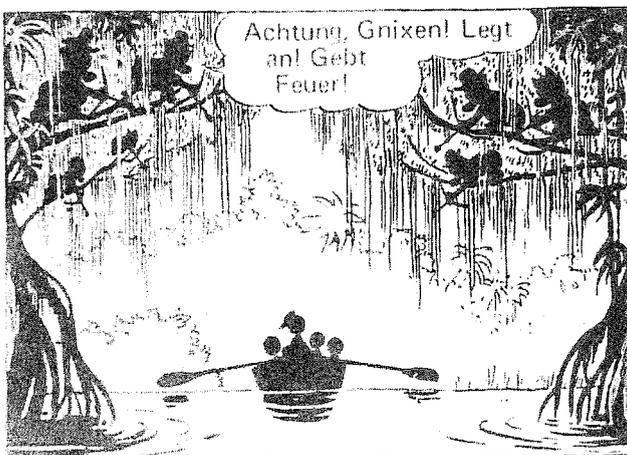


Abb. 15 : US-Ureinwohner verteidigen Ihr Reservat (FC 62)

der Umgebung prägen: Die Kultivierung eines Gemüsegartens auf der Insel ist zwar möglich (Abb. 16), doch rund um das Gewässer gibt es einen mehrere Meter breiten Grasgürtel, erst dann folgen Hecken und Bäume (Abb. 17). Offenbar zeigt sich die Wirkung des Wassers nicht nur bei Tieren, sondern auch bei Pflanzen¹⁶..



Abb. 16 : Armeeangehörige äußern anerzogenen Ordnungssinn (US 32)



Abb. 17 : Die Lage scheint derart hoffnungslos, daß Bankier Duck bereits in der Vergangenheitsform spricht (US 32)

Auch die Möglichkeit, es den Spaniern mit der unterirdischen Variante nachzutun, scheidet aus, da ein anhaltendes Duschbad die Gnome in den embryonalen Zustand zurückversetzen würde. Was nun? Was tun?

8. DOCH MAN HAT NICHT MIT GNIXENLIST GERECHNET... (Abb. 18)

In Ihrer Verzweiflung besannen sich die Gnixen auf den (gleich nach Alec Holland¹⁷) imposantesten Bewohner des Sumpfes (Abb. 19).

¹⁶ Daß die Spanier einen Gemüsegarten kultivieren können, liegt wohl an der anderen (härteren?) Erdbeschaffenheit des Eilandes. Einflüsse anderer Faktoren mögen die Botaniker unter den Donaldisten eruieren...

¹⁷ Kleine Anekdote: Beim letztjährigen Mairennen in Hamburg tadelte mich ein bekannter Donaldist ob meiner Swamp-Thing-Lektüre. Lieber UKW (Name geändert)! Erst lesen, auf donaldische Relevanz überprüfen und dann zu Wort melden...

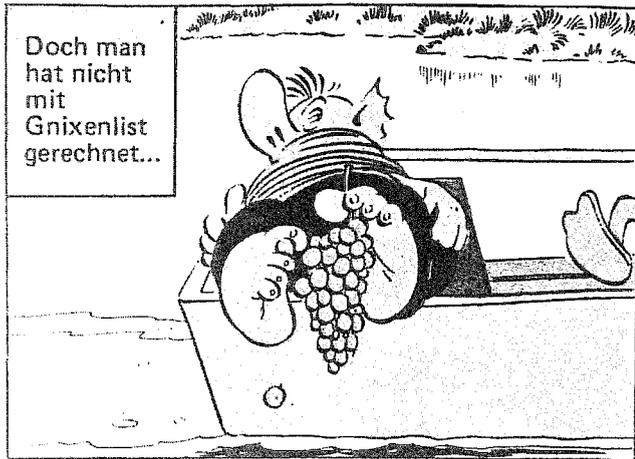


Abb. 18 : Ideenreichtum in Extremsituationen (FC 62)

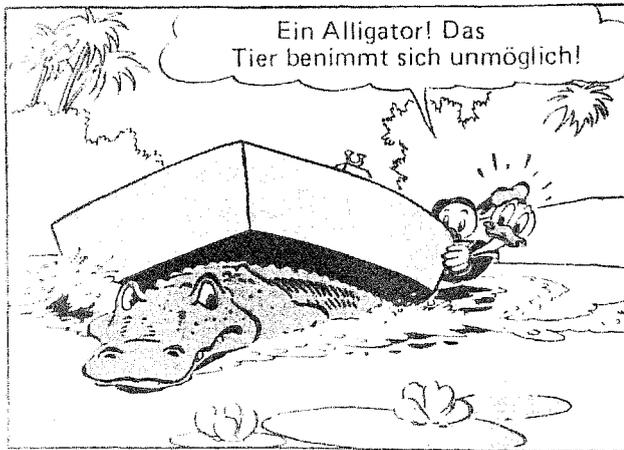


Abb. 19 : Betragen: ungenügend (FC 62)

Mittels einer merkwürdigen Mimikry gelingt es Ihnen ein halbes Jahrtausend später, selbst Donald Duck, den selbsternannten "Herrn über alle Geschöpfe"¹⁸, zu übertölpeln (Abb. 20). Da je-

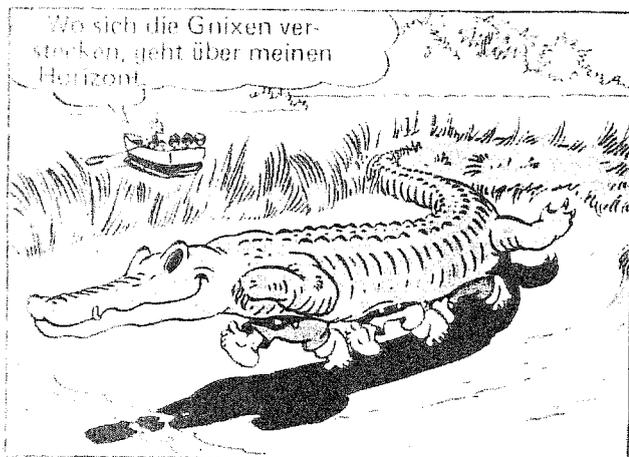


Abb. 20 : Karneval der Alligatoren (FC 62)

ner wiederum später beweist, daß er zumindest die Spanier zu meistern weiß (Abb. 10), läßt sich folgern, daß es für die Gnixen ein leichtes gewesen sein muß, die beiden Brüder zu berauben, und somit für den Fortbestand ihrer Art zu sorgen.

9. DAS VOLK DER GNIXEN

Auf den ersten Blick erscheinen uns die Gnixen als eine rückständige Spezies, die wir ob Ihrer Sprachfehler und Götzenverehrung (Abb. 21) belächeln, doch genaue Studien offen-



Abb. 21 : Welche Überraschung, hier im Dschungel Anhänger von Bob Trott zu finden! (FC 62)

baren das Gegenteil: Wie viele Naturvölker haben Sie den Bezug zu "Mutter Erde" behalten. Ihre naturheilkundlichen Erkenntnisse können es teilweise mit der modernen Medizin aufnehmen (Abb. 22) und Ihr gehöriges Geschichtsbewußtsein



Abb. 22 : Für jeden Gemütszustand den richtigen Drink (FC 62) wird von zivilisationsgeschädigten Unwissenden wie den Gniefen als Kleptomanie fehlgedeutet (Abb. 23). Last but not

¹⁸siehe WDC 192 in TD 18, MM 13/1957 oder KA 27

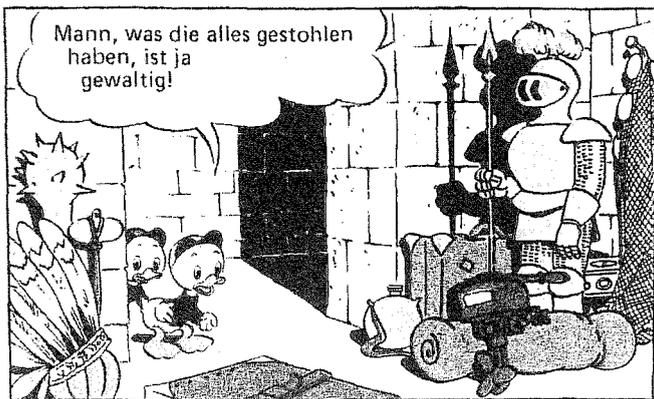


Abb. 23 : Völkerkundemuseum oder Lager für Diebesgut (FC 62)

least besitzen sie den Schlüssel zur ewigen Jugend, dessen unschätzbaren Wert jemand, der sich mit Kostbarkeiten auskennt, gar nicht hoch genug einordnen kann (Abb. 24).



Abb 24 : Der arme alte Mann (US 32)

10. AUSWIRKUNGEN DIESER ARBEIT AUF DEN DONALDISMUS

Die Erkenntnis, daß jemand, der erwiesenermaßen nie einen Barks-Comic gelesen haben kann, Wesen beschreibt, die einzig aus den Berichten des Mediums bekannt sind, beweist zwar nichts, bekräftigt aber die Atom-Theorie des E. Horst¹⁹. Die Beobachtung eines der Neffen, es sei "eine Lust, im 20. Jahrhundert zu leben"²⁰, wirft jedoch das Problem auf, daß für den atomaren Vorfall und die anschließende Mutation sehr wenig Zeit bleibt. (Wenn die Zeitrechnung nicht aus unerfindlichen Gründen geändert wird). Meines Wissens völlig vernachlässigt wurde bisher die Möglichkeit, daß die Abenteuer der Ducks in einer seinerzeit vorstellbaren Zukunftszeitlinie stattfinden, deren Existenz (womöglich durch die Barks-Berichte) ausgelöscht wurde. Wenn dies auch in hohem Maße deprimierend erscheint, so ist es doch nicht auszuschließen...

¹⁹Ernst Horst, Unser Freund - das Atom, in: HD 34,3ff; HD 40/41, 34ff; DD 72, 12ff

²⁰siehe WDC 226 in TD 27, MM 27/1960 oder KA 30

11. NACHTRAG: SCHWELLERISMUS

Eine (nicht ganz ernst gemeinte) Theorie, wie die Gnixen die Fähigkeit erlangten, Ihre Körper schwellen zu lassen: Wer an seinem Geburtstag eine dreistellige Anzahl von Kerzen ausblasen will, um nicht den Zorn des Gnihilos auf sich zu lenken, muß durch fortwährendes Training sein Lungenvolumen vergrößern, wie Abb. 0 anhand des Wichtes Gnikolaus zeigt. Ähnliches läßt sich bei Trompetern beobachten.

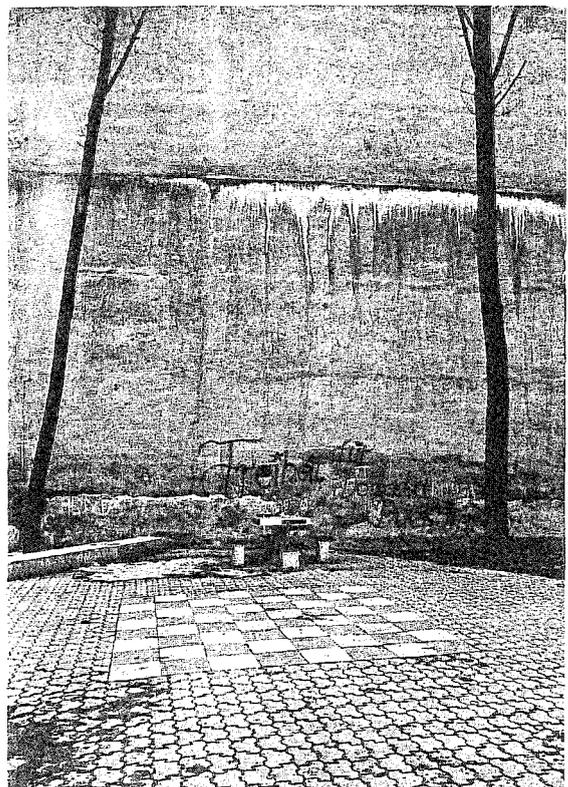
12. TAUSEND DANK

Für Inspiration an:

CARL BARKS
DR. ERIKA FUCHS
FRAY LUIS DE LEON
DON ROSA
ERNST HORST
TORSTEN GERBER

Für Unterstützung an:

GANGOLF SEITZ/DONFOT
AXEL WALTHER
UWE MINDERMANN
CHRISTIAN SCHULZ
EHLER&WOLFGANG KRIPPENDORFF
HARTMUT HÄNSEL
UWE LAMBACH
"DIE PFANNKUCHEN"
DIE NETTE BUCHHÄNDLERIN



DAS 13! MAIRENNEN

VON GEORGES HELM, MDD

Am 27. Mai 1995 fand das 13. Mairennen statt. Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläumsrennen hatten sich die Spitzen der D.O.N.A.L.D. im Großherzogtum Luxemburg eingefunden. Die brutopische Botschaft in Luxemburg hatte die Schirmherrschaft übernommen, und so trudelten denn ab 10.00 Uhr die Gäste aus allen Himmelsrichtungen in der Résidence Grand-Duc, Sitz der Gesandtschaft, ein.

Gleich zwei Autos mit dem 313-Kennzeichen waren vorgefahren. Einmal das Fähnlein Fieselschweif (Martina Gerhardt + Andreas Platthaus aus Tübingen) und Konsul Kossenhaschen mit Pablo Pepito (Georges + Pierre Helm aus Peking).

Von nah und fern: Fritjof Mueller aus Bremen, Hartmut Hänsel und Oliver Hansen aus Aachen, Koko Seitz aus Lahntal, Patrick Martin aus Mannheim, Hucky Schreiner aus Köln, Alexander Herges aus Rehlingen-Siersburg, Christoph Elden aus Luxemburg, Jürgen Gebhardt aus Berlin.....



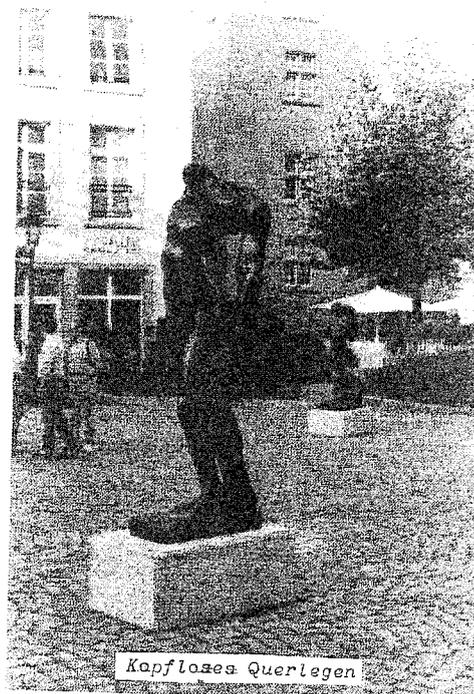
Donaldismus - da hat man was davon!

Die eher spartanisch ausgestatteten Büroräume des brutopischen Botschafters, Кристоф ЕЙДЕН, luden nicht zu einem geselligen Verweilen ein, so daß alle sehnsüchtig auf den Botschafter warteten. Dieser kam wie immer mit gewaltiger Verspätung; und sogleich wurde mit dem Zusammenstellen der Teams begonnen. Die Dreier-Teams waren in der Überzahl, es gab ein Zweiergespann und einen Vierer.



Fußfreies Nachhinken

Mit dem Rennplan in der Hand ging es dann zur nächstgelegenen Bushaltestelle, da die brutopische Botschaft ihre Räumlichkeiten in der Vorstadt hat und das ganze Rennen sich in anderen, sehr entlegenen Teilen der Hauptstadt Luxemburgs, abspielte.



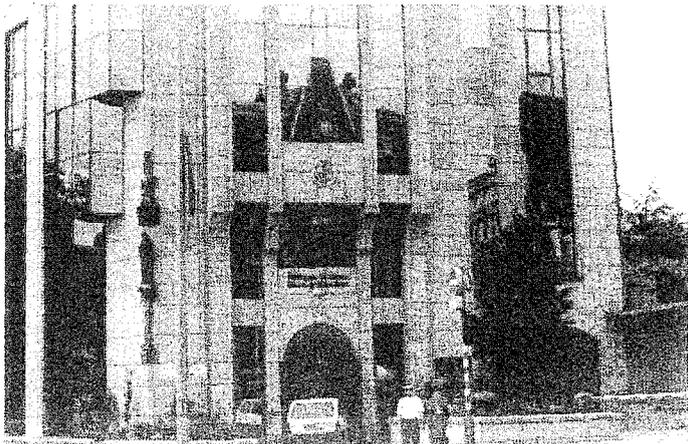
Kopflooses Querlegen

Unser Team (Hucky, Alexander, Pierre und Georges) hatte insofern einen kleinen Heimvorteil, da Georges 15 Jahre in der Hauptstadt arbeitete und so den Stadtplan etwas weniger oft zu Rate ziehen mußte.

In der Bahnhofsallee mußten wir die Praxis von Dr. Donald A. (Der Nachname tut ja eigentlich nichts zur Sache) finden. Die Praxis befindet sich auf Nummer 13. Ein Großteil der Aufgaben bestand darin, durchs Zentrum zu latschen und dort nach 7 (sieben) Plastiken, Statuen usw. Ausschau zu halten. Z.B. mußten wir einen spähenden Faun, einen freihändigen Aufstoßer, einen beidseitigen Durchschlängler, einen kopflosen Querleger und einen fußfreien Nachhinker finden.

Dann galt es, dem nationalen Denkmal der Einheit eine neue Bestimmung zuzuweisen. Wie sich am Abend herausstellte, sollte dieses Denkmal die ideale Austragungsstätte fürs Kullern sein.

Desweiteren wurde ein luxemburgischer Geldspeicher gesucht, der in seinem Wappen ein Dollarzeichen trägt.



Luxemburger Geldspeicher mit Dollar-Symbol

Um 15.00 Uhr war eine feste Station auf den Drei Eicheln geplant. Pünktlich und höflich war unser Team einige Minuten vor 3 zur Stelle. Ebenso der brutopische Botschafter. Die ersten Buhrufe waren dann gleich vonnöten, als es galt die zu spät ange-reisten Teams zu disqualifizieren. Mit dem brutopischen Starrsinn beharrte der Botschafter darauf, daß einige Minuten Verspätung so gut wie keine Verspätung sind. Wie ungerecht geht es doch auf der Welt zu. Was für den einen ein Klacks, ist für den anderen eine Prinzipiensache. Klammer auf: Am 10. Juni war ich in Berlin und wollte im Fernsehturm ins 207 Meter hohe Café mit Rundblick und -fahrt, wohl wissend, daß ab 23.00 Uhr kein Einlaß mehr in besagtem Café gewährt wird (geschlossen wird um 24.00 Uhr). Wie groß war doch mein Erstaunen, dann Entsetzen, als ich drei Minuten nach elf nicht mehr eingelassen wurde, mit dem Argument "irgendwann muß ja mal Schluß sein". Klammer zu.

In einer festgelegten Zeit mußten alle Teams mindestens drei Fahrzeugtypen in Entenhausen angeben, um das berüchtigte Maistraußchen zu erhalten (In jedem Strauß steckte eine Daisy). Hier muß dem Botschafter hoch angerechnet werden, daß er nicht allzu streng richtete (wohl weil er sonst alle Strauße selbst hätte tragen müssen).

Die drei Eicheln befinden sich auf einem Plateau. Von dort gings dann gemeinsam bergab in den Grund (ja so heißt dieser Ortsteil Luxemburgs). Die illustre Gesellschaft wurde bei dem ziemlich steilen Abstieg von Baby begleitet, der sich trotz der sehr gut vernehmbaren Rufe Frau Wutzens nicht davon abhalten ließ, die Donaldisten zu begleiten. Aus schierer Menschenfreundlichkeit warteten wir dann alle, unten angekommen, bis Frau Wutz, atemlos und in Erwartung des zu erklimmenden Plateaus, Baby mit Tränen in den Augen und diesmal am Halsband, wieder mitnahm.



Dieses ist kein Appenzeller, sondern Donald ist Mueller.

Nächste feste Station war ein Erlebnispark (Hören, Sehen, Riechen, Fühlen) wo wir alle nacheinander mit Peng! Hypnotisiert wurden, um dann in einem Zelt auf der Bühne das Klatsch, klatsch, klatsch für eine gelungen Darstellung zu genießen. Vom heimwehkranken Känguruh bis zu Prunella Pustekuchen hat jeder viel Eigentalent bewiesen.

Anschließend galt es auf den umherliegenden und -stehenden Instrumenten die D.O.N.A.L.D.-Hymne zu spielen. Auch bei dieser Aufgabe gaben die Teams ihr Bestes.

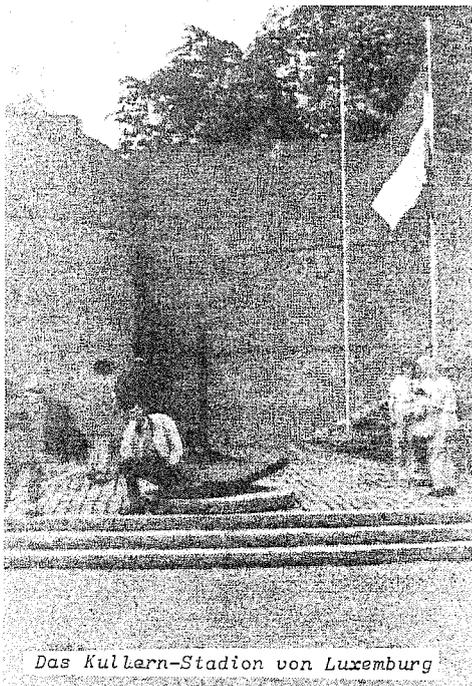
Zum gemeinsamen Abendessen und zur Bestimmung der Gewinner und Verlierer hatten wir uns für 20.00 Uhr "Beim Dan" verabredet.



Wunder der Tiefsee, die jetzt endlich fotografiert worden sind



Ob das die Zinnen von Schloß Dusterburg sind?



Das Kullern-Stadion von Luxemburg

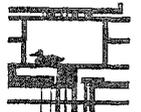
Vorher aber galt es noch die restlichen Fragen des Merkblattes der brutopischen Botschaft zu beantworten. Z.B. mußte "D.O.N.A.L.D." ins luxemburgische übersetzt werden. Auch mußten je 3 Entenhausener Personen benannt werden, die in der Europäischen Investitionsbank, im Gerichtshof der EU, im Rechenzentrum der EU und im EU Plenarsaal arbeiten könnten. Dann war noch der Kullerbrunnen zu finden usw usw.

Unser Team machte sich bei einigen Flaschen Blubberlutsch und Bier ans Beantworten der restlichen Fragen, als der Botschafter von Brutopien, seine Exzellenz Кристоф ЕЙДЕН plötzlich auftauchte. Wir luden ihn zu mehreren Flaschen Bier ein in der Hoffnung, als Gegenleistung Hilfestellung bezüglich des Merkblattes zu erhalten. Leider war der Botschafter ziemlich trinkfest.

Beim Abendessen wurde die beste Übersetzung (siehe oben) unter fachkundiger Hilfe gekürt. Natürlich war unsere Übersetzung die beste: Däitsch Organisatioun vun den nët-geschäftlechen Unhänger vum rengen Donaldismus. Zack!

Sieger des Mairennens wurde das Zweiergespann Platthaus/Gerhardt. Der Preis konnte leider nicht überreicht werden, weil der Sponsor nicht anwesend war. Deshalb hatte Martina sich wohlweislich ein Le Chat-Album gekauft, um nicht leer auszugehen. Ebenso Fritjof Mueller, der ein Schachspiel mit Disney-Figuren aufgetrieben hatte. Alle anderen gingen oder fuhren mit einer guten Laune nach Hause.

Analoge Fotografie und digitalische Aufbereitung:
BORUSSEN-BILER, Ente R. Preiß, Aachen



NET-NEWS

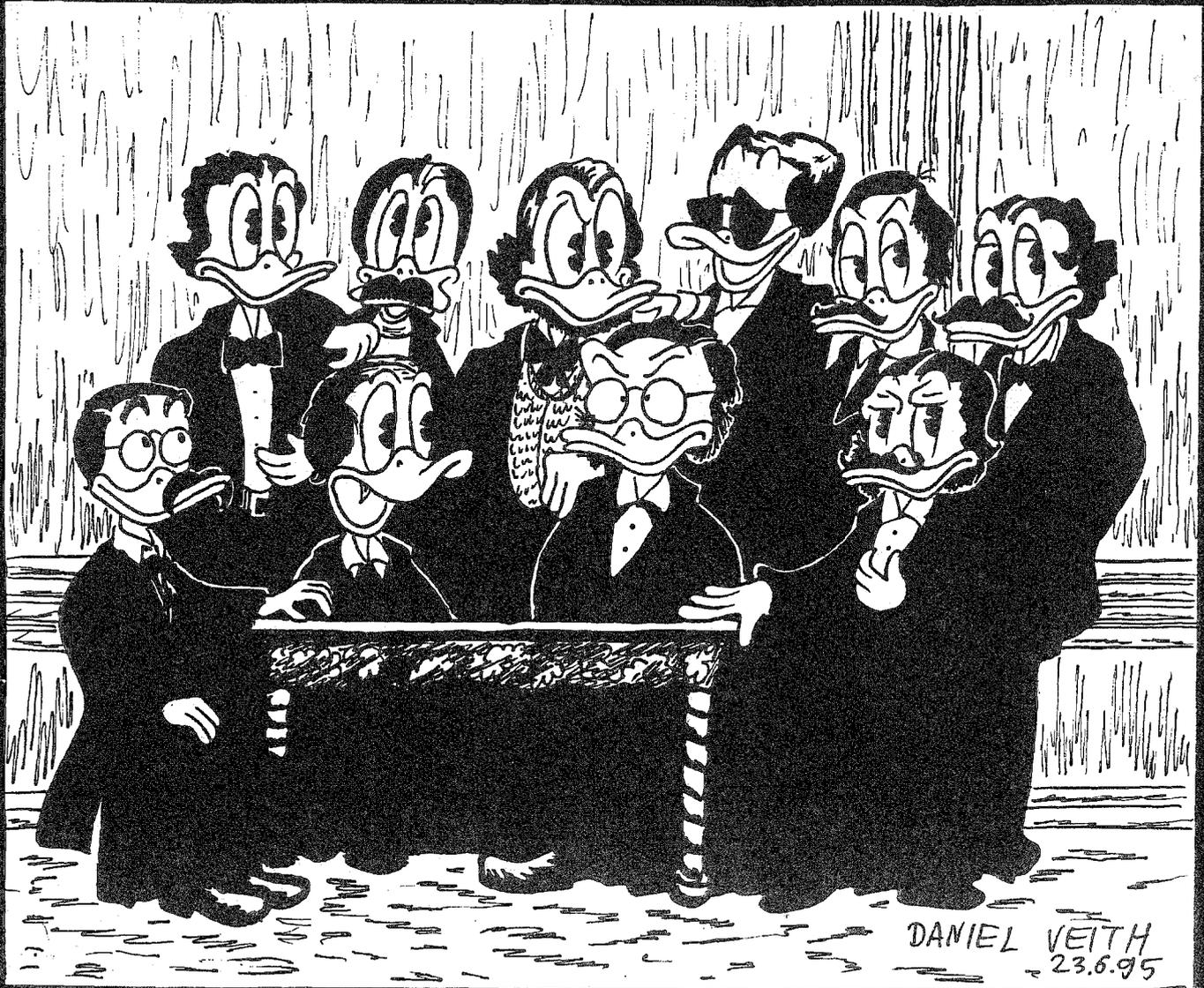
D.O.N.A.L.D. (Deutsche Organisation Nichtkommerzieller Anhänger des Lauteren Donaldismus)

is an association of people, who care about the duck family and the world they are living in. The association was founded in Germany in 1976, hence the word "Deutsche" in the title. German citizenship is not compulsory to become a member.

The Donaldists are currently publishing a magazine called "Der Donaldist" (in German) relating all ceremonies held during the donaldistic year and all the very scientific articles on such problems as "how come that ducks show sometimes teeth and sometimes not", "genealogy of the duck family", "where is Duckburg located?", "physics in Duckburg" a.s.o.

For the use of the members, there is a library of duck-related material. Members are splitted in Barks-only people and all the other.

More information can be obtained by Georges Helm, MdD, IRdD
(georges.helm@comnet.eo.lu)



JUBILÄUMSSITZUNG DES MARBURGER DONALDISCHEN STAMMTISCHES

"Schalen Genüssen, als da sind Rauchen, Reisen, Kinolaufen und so weiter und so fort, mußt du entsagen. Dafür wirst du die wahren Freuden des Lebens kennenlernen..."

(Motto des Marburger Stammtisches)



Stammtischler Seitz präsentiert die Statuette "Drängender Duck", eine Gabe aus Bremen.

Es begab sich aber vor zehn Jahren in Worpsswede, daß die D.O.N.A.L.D. Gangolf Seitz (auch: Golfball Franz, Saigzot Gneif, Trinkaus Schluck, Schaffens Drang u.v.a) zu ihrer Präsidentin küerte. "Das ist zuviel für einen einzelnen Menschen," sagte sich der Lahntaler Landarzt und suchte sich einige Gehilfen, damit die Last des Amtes besser zu tragen sei. Die Idee eines Küchenkabinetts war geboren und wurde zügig umgesetzt: am 22. April 1985 trafen sich in Marburg Gerhard Baum, Michael Machatschke, Arvid Rapp und Gangolf Seitz zur ersten Sitzung des Marburger Donaldischen Stammtisches. Man hatte sich viel zu sagen: vom wissenschaftlichen Donaldismus bis zur Lenkung der Geschicke unserer weltumspannenden Organisation spannte sich der Themenbogen. Weitere Sitzungen folgten, und der Marburger Stammtisch mauserte sich zu einer zuverlässigen Größe im Leben der D.O.N.A.L.D. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens hatte am 24.6.95 der Stammtisch nach Marburg zur Jubiläumssitzung geladen.

Anfangs im Kaffeegarten "Roter Stern", dann in der "Hostaria Dell Castello" trafen sich die Spitzen der Gesellschaft. Stammtischmitgründer Seitz konnte nicht ohne Zufriedenheit die Präsidentin der D.O.N.A.L.D., Eata Gerstner, sowie den Zeremonienmeister Torsten Gerber als oberste Repräsentanten der D.O.N.A.L.D. begrüßen. Das befreundete Ausland war

durch Seine Exzellenz den Konsul der VR Brutopien vertreten, die verschiedenen Inländer durch Abordnungen aus Hamburg, Berlin, Bad Aachen, Köln, Tübingen, Leipzig, Tauberbischofsheim, Bremen/Oldenburg und (hust) Braunschweig. Zur Lektüre wurden die neueste Ausgabe des "DER DONALDIST" sowie das neue "STÖHN" (stöhn!) gereicht und damit der kulturelle Hunger aufs erste befriedigt.



Was lernt man nicht alles aus den Werken von Richard Jebel!

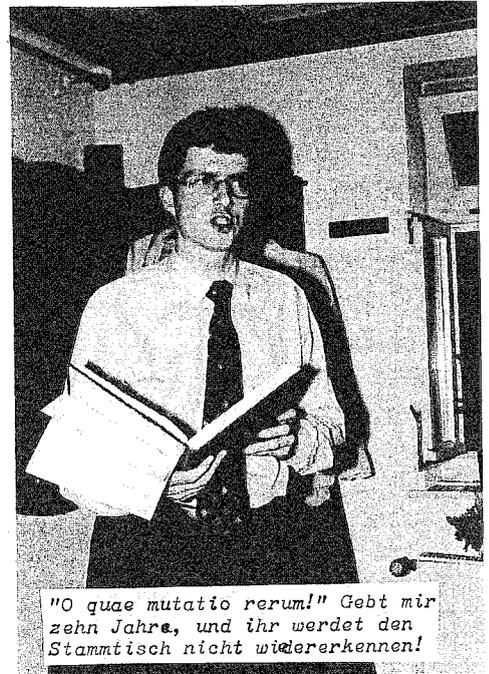


Oder sollte ich doch lieber den DONALDIST lesen?

Michael Machatschke, ein Mann der ersten Stunde, skizzierte in mitreißender Rhetorik die Geschichte des Stammtisches von den ersten Treffen in der "Alten Post" über die berühmten Ausflüge nach Heuchelheim, Leihgestern, Frankfurt, Rinteln und Mücke bis zu den vom Stammtisch gestalteten Mairennen und Zwischenzeremonien. Unter genialer Ausnutzung des Zeiteffektschubs rasten Machatschkes Gedanken weit dem Heute voraus und entwarfen nekrophile Phantasien von genialer Wirtköpfigkeit. Eine Darstellung von höchstem donaldischen Niveau. Ein Transskript des Vortrages wird in den MifüMis nachzulesen sein. Dias von Ilford Blitz ergänzten die Darstellungen Machatschkes kongenial.



Ich muß es schließlich wissen, den ich bin von Anfang an dabei gewesen!



"O quae mutatio rerum!" Gebt mir zehn Jahre, und ihr werdet den Stammtisch nicht wiedererkennen!

Patrick Bahners, der in Meißen bereits sein Debut als Koloraturbariton mit der unvergessenen "Schützenliesel" gegeben hatte, brillierte erneut als Belkantist. Dem genius loci entsprechend brachte Bahners das Studentenlied "O alte Burschenherrlichkeit" zum Vortrag. Bekanntlich wurde das Lied schon vor über 100 Jahren von Prof. Püstele anlässlich eines Kommerses über den Marburger Marktplatz geschmettert. Bahners' auf den donaldischen Stammtisch gemünzte Version, die Höhen und Tiefen eines Dezenniums nachzeichnend, rührte derart ans Herz, daß kaum ein Auge trocken blieb.

Klaus Harms war die Ehre zugefallen, den Festvortrag über die natürliche Überlegenheit des Dezimalsystems zu halten. Der Oldenburger entledigte sich souverän dieser Aufgabe, wobei er keinen Zweifel daran ließ, daß Donaldismus eben nicht nur bierseliges Schwadronieren sein kann, sondern



... und dann reden sie vom Dezimalsystem und können kaum bis drei zählen!



Was versteht ihr Brutopier schon vom Dezimalsystem!

vor allem ernste Wissenschaft. Diese kommt nun mal nicht immer publikumsgerecht in gefälligen kleinen Häppchen, sondern manifestiert sich zuweilen in trocken-drögem Zahlenwerk, das geduldig durchgekaut sein will. Das Publikum dankte Harms diesen Hinweis auf den Donaldismus als Wissenschaft mit höflichem 'Klatsch klatsch'.

Längst hatte sich die Nacht über das Lahntal gesenkt, die letzte Eisdiele verscheuchte späte Kunden, die Mondsichel hing fahl über dem jahrhundertalten Landgrafenschloß, als den Donaldisten noch eine Perle theatralischer Kleinkunst geboten wurde. Der Tragöde Andreas Platthaus, unterstützt von ihrer Lieblichkeit Gardina Gerhardt, ließ uns an der Uraufführung des Dramoletts "G." teilnehmen. Auf steinernen Stufen an der Wasserscheide in der Marburger Oberstadt präsentierte P. den Monolog eines Mannes, der an seinen Freunden verzweifelt. Die tiefe innere Zerissenheit des Helden, der selbst über banalen kulinarischen Tätigkeiten (Zubereitung eines Intelligenzbrötchens) seine Gedanken nicht vom tragischen Zugrundegehen einer offenen Zweierbeziehung in seiner unmittelbaren Umgebung lassen kann, wurde von P. in erschütternder Authentizität vitalisiert. Kleine Ausflüge in den Bereich des Komödiantischen ("noch eine Erdnuß, G.?"") wurden nur zu schnell vom tragischen Tenor des Werks überschattet. Mit "G." wurde dem nicht nur donaldistischen Publikum ein kleines dramatisches Meisterstück geboten, eine Miniatur von erschütternden Ereignissen aus dem klassischen Spannungsfeld von Freundschaft und Erdnußbutter, das zu den wirklich bedeutenden Werken des Donaldismus gerechnet werden muß.

So bot der Jubiläumsstammtisch in Marburg eine Fülle donaldistischen Kulturgutes, von dem die Anwesenden noch lange werden zehren können.

Norbert Nordlicht



Habe mich nie so frisch gefühlt wie heute. Dieser Stammtisch ist ein Jungbrunnen!

Alle Fotos: Marcus Zisenis



Links rechts, Links rechts wandern wir bergauf. Kein Löwe und kein Krokodil hemmen unsern Lauf.

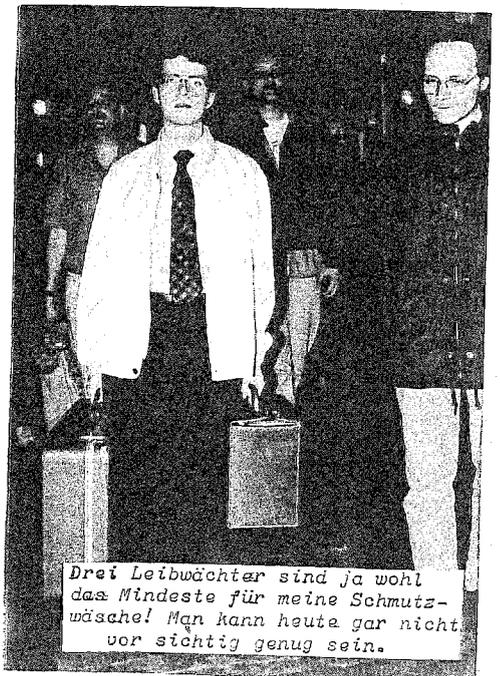


Die Anwesenheit von Minderjährigen bei Jubiläen sollte verboten werden!

Ob der mich meint?



Das Theaterpublikum ist völlig erschlagen von der Kunst des Tragöden

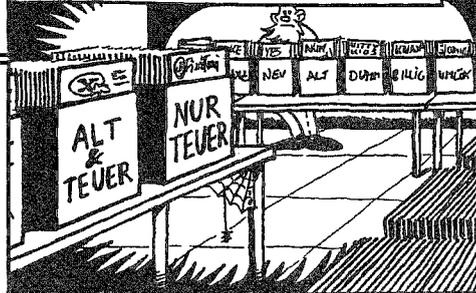


Drei Leibwächter sind ja wohl das Mindeste für meine Schmutzwäsche! Man kann heute gar nicht vor sichtig genug sein.

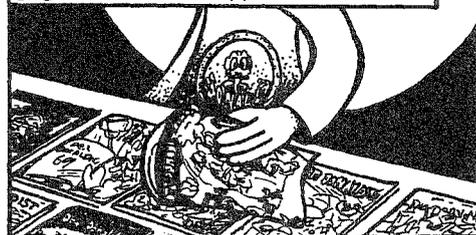
HALLO MEINE FREUNDE! ZUM ERSTEN MAL ERFAHREN SIE NUN DIE GENAUEN HINTERGRÜNDE JENER SCHICKSALHAFTEN VORGÄNGE. WIR LIEFERN IHNEN DIE BEWEISE! WIR KÖNNEN NICHT LÄNGER SCHWEIGEN! MEINE FREUNDE, KANN IHR HERZ DIE SCHOCKIERENDEN TATSACHEN VERKRAFTEN ÜBER...



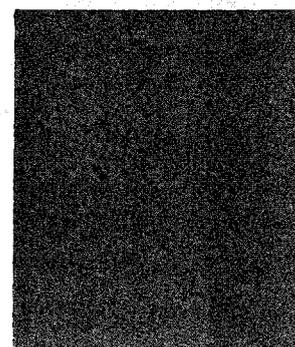
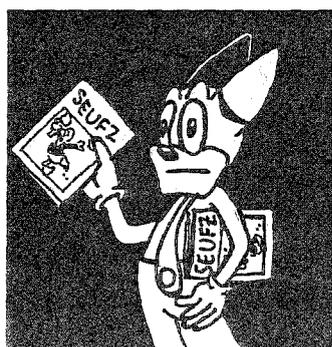
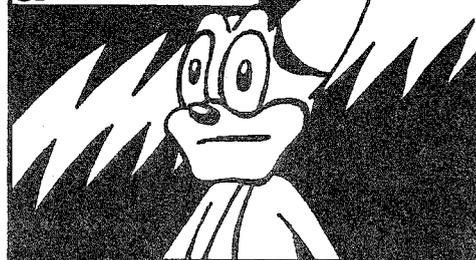
ALLES BEGANN HARMLOS BEI EINER COMICBÖRSE 1990 IN BRAUNSCHWEIG.

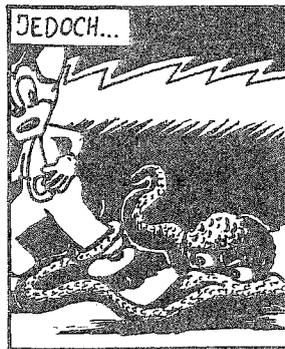
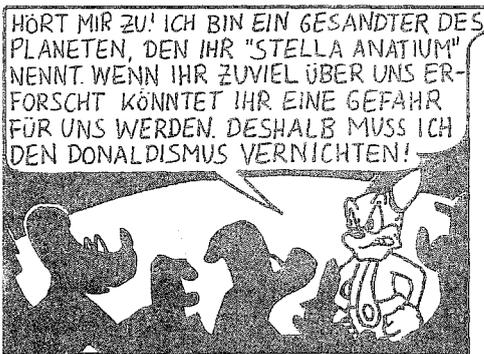
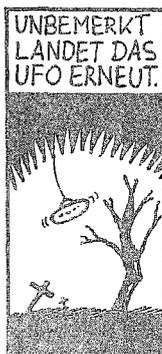
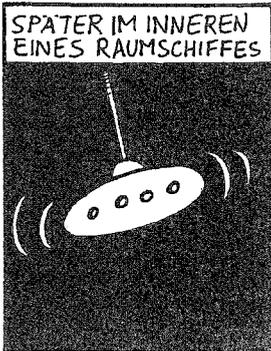


DIE DONALDISTEN AHNTEN NICHTS VON IHREM SCHICKSAL, ALS AUCH SIE EINEN STAND AUFBAUTEN.



DOCH SIE WURDEN BEOBACHTET!

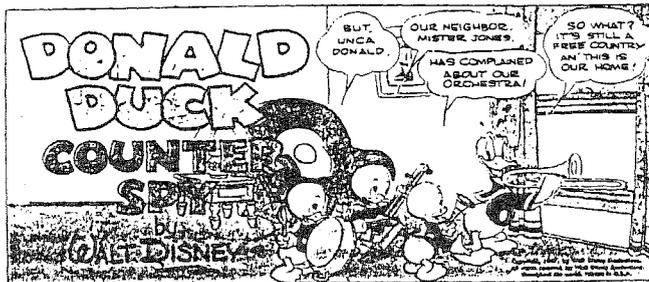




MEINE FREUNDE, ICH WEISS ES KLINGT UNGLAUBLICH. ABER KÖNNEN SIE BEWEISEN, DASS ES NICHT SO WAR? UND WUNDERN SIE SICH NICHT, WENN SIE DEN SINN NICHT VERSTEHEN. ES GIBT KEINEN.

Literatur

BLICK IN DIE WELT



Selten wie ein "Schwarzer Einser": Das piccoloformatige Gratisheft "Donald Duck - Counter Spy" (32 Seiten) aus der Feder von Al Taliaferro (Cheerios Premium Giveaway X 1)

Alberto Becattini: Disney Index / Comic Books Vol. 1 und 2

Der Name *Carl Barks* ist in aller Munde; auch *Al Taliaferro*, *Tony Strobl* oder *Paul Murry* sind zumindest Eingeweihten ein Begriff. Wer aber kennt *Bob Moore*, *Frank McSavage*, *Riley Thom(p)son* oder *Tom McKimson*?

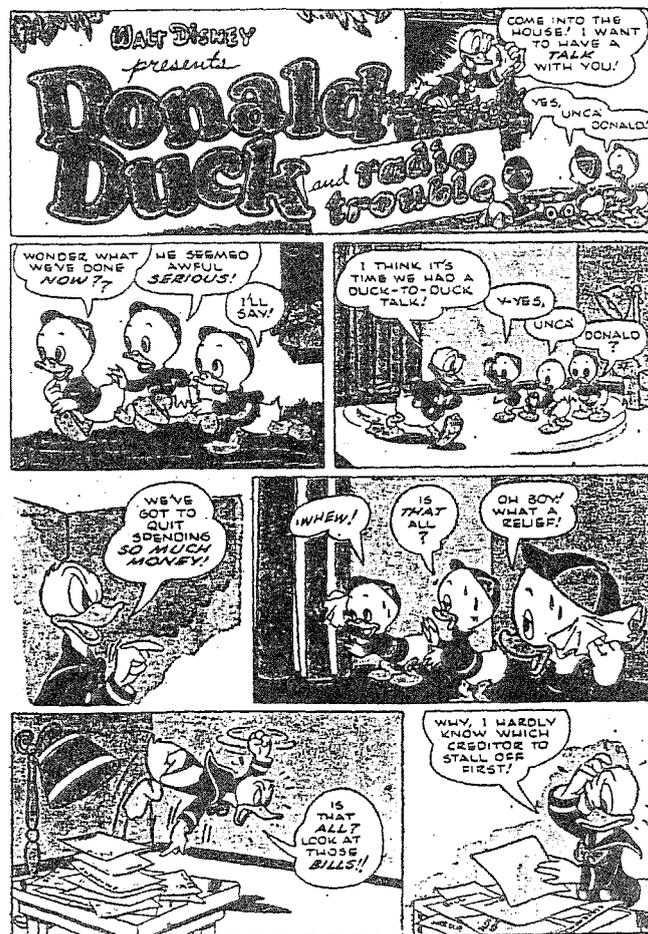
Man wird sich vielleicht Alberto Becattinis erinnern, der 1984 zusammen mit Luca Boschi den *Disney-Index* herausgab, ein Verzeichnis aller Produktionen des *Comic Strip Departments* der Disney Studios, dessen Bedeutung inzwischen nicht mehr wegzudiskutieren ist (Besprechung im DD 53) - er erwies sich im folgenden als unentbehrliche Quelle für weitergehende Forschung des äußeren Donaldismus; im Bereich der D.O.N.A.L.D. zeugen davon die Sonderhefte des Der Donaldist, nämlich die Ausgaben 22 von Manfred Härtel ("*Al Taliaferro-Index*") und 27 von Stefan Schmidt ("*Hommage an Floyd Gottfredson*"); die wichtigste Publikation war wohl das DDSH 16 Boemund von Hunoltsteins, "*Die Donald-Duck-Zeichner neben Carl Barks*", dessen Neuauflage derzeit in Vorbereitung ist. Auch der innere Donaldismus profitierte: Allein das Leben des jungen Donald Duck unter der Ägide von Floyd Gottfredson und Al Taliaferro wäre ohne die Grundlagenarbeit der beiden Italiener ein dunkles Kapitel geblieben.

Alberto Becattini hat sich nun - solo - an etwas größeres herangewagt, nämlich ein Verzeichnis der Disney-Produktionen des Hauses *Western Publishing*, jenes Verlages also, der in Lizenz für die US-amerikanischen *Comic Books* zuständig war und bei dem auch Carl Barks unter Vertrag stand. Daß er dabei den Zeitraum seiner Dokumentation auf die Jahre 1940 bis August 1963 beschränkte, tut der Brauchbarkeit keinen Abbruch. Dieser Zeitraum umspannt die Jahre, in denen der Vertrieb der Comics von der unabhängigen *Dell Publishing* übernommen worden war (in späteren Jahren übernahmen dies Tochterfirmen von *Western*), und in diese Jahre fallen auch (von dem Werk Carl Barks' und geringen weiteren Ausnahmen abgesehen) diejenigen Berichte und Episoden der *Ducks* und der *Mäuse*, *Hans Häsekens* und *Ede Wolfs*, *Primus von Quacks* und *Klein-Tuts*, die nicht nur vom Rezensenten dieser Zeilen als die "besten" aus der Zeit dieses Verlages angesehen werden - nicht umsonst driftete die Firma 1984 endlich in die Pleite.

Apropos Carl Barks: Er wird erfreulicherweise nicht gesondert behandelt, genausowenig wie er in Zeiten seines Schaffens irgendeine "unantastbare Ausnahmestellung", wie sie ihm in jüngster Zeit bisweilen

unterstellt wird, innehatte. Sein Ausnahmekönnen schimmert dennoch an allen Stellen durch.

In bewährter Manier seines *Disney Index* hat Becattini alle Geschichten, Umschlagzeichnungen und Illustrationen der Hefte des Dokumentationszeitraumes mit *Credits* versehen; die Angaben umfassen Autor und Zeichner (gegebenenfalls untergliedert in Vorzeichner und Tuschezeichner) - die Begleittexte sind angenehmerweise zweisprachig, italienisch und englisch, gehalten. Im Gegensatz zu jenem *Disney Index* sind aber hier die Informationen bisweilen sehr lückenhaft, denn es konnte nicht auf Informationen aus den *Disney Archives* zurückgegriffen werden, und die Unterlagen der Pleitefirma *Western* sind zu meist nicht greifbar. So war Becattini auf vergleichende Studien der Zeichenstile angewiesen und, besonders was die Autoren der Geschichten betrifft, auf Insider-Informationen der ehemaligen Mitarbeiter. Daher konnte nur in Ausnahmefällen die Verfasserschaft einer bestimmten Geschichte geklärt werden; auch war die Identität von über dreißig - meist eher unwichtigen - Zeichnern (noch) nicht hinreichend zu enttarnen. Die qualitativ wie quantitativ bedeutenden Zeichner-Mitarbeiter scheinen jedoch überwiegend dem Schatten des Pseudonyms "Walt Disney", das über allen Geschichten prangt, entrissen zu sein;



Unikar: Tom McKimsons einzige Duck-Geschichte (pencils and inks) aus Four Color 147 (deutsch in MfA 44/58, retuschiert)



WALT DISNEY'S THE LIFE OF DONALD DUCK, Applewood Books 1994

"This is my only Authorized Biography (signed) d. duck" heißt es auf dem Umschlag. Das mag stimmen, aber es handelt sich um den Reprint eines Buchs von 1941. Der größte Teil des Lebens der hehren Ente, die wir mit Vehemente verehren, bleibt also ausgespart. 1941, das war sieben Jahre nach "The Wise Little Hen" und ein Jahr vor "Pirate Gold". Folglich werden auch nur die ersten Jahre des Film-Donalds geschildert, etwa bis zu der Zeit, als ihn seine lieben Neffen erstmalig heimsuchten.

Immerhin, es handelt sich um ein liebevoll produziertes Bilderbuch von hohem nostalgischem Reiz und wer sowas mag, sollte sich den Band kaufen, solange er noch lieferbar ist. Es gibt auch eine Luxusausgabe, aber als Nichtkommerzialist erwähne ich so etwas natürlich nicht, weil ich eine derartige Beutelschneiderei selbstmurmelnd strikt ablehne.

Dr Spinnhörn, SdD

NEUE BÜCHER



Der "Moorbad-Zeichner" bei seiner Variante des Jungbrunnen-Themas: Bleistift- (und Tusche-?) Zeichnungen von Bob Moore (aus Four Color 339, Donald Duck and the Magic Fountain, geschrieben von Del Connell)

ein nicht gering zu schätzendes Verdienst Becattinis. Die Entdeckung der Verfasser steht hingegen erst am Anfang.

Zum Technischen: Nahezu jeder Zeichner wird mit einem kurzen Ausschnitt aus einer Geschichte oder einem Titelbild kurz charakterisiert, oft mehrfach. Ferner sind zu jeder Geschichte amerikanische und - für den deutschen Leser noch weniger interessant - italienische Nachdrucke aufgelistet; titellose Episoden bekamen zusätzlich eine kurze Umschreibung, die ihre Identifizierung erleichtert. Sortiert sind die Geschichten fortlaufend nach dem Vorkommen in der jeweiligen Publikation, mit Ausnahme der Reihe "Walt Disney's Comics and Stories" (WDC), die etwas eigenwillig alphabetisch nach ihren Titelgeschichten durchsortiert wurde: "Covers", "Grandma Duck" und "Donald Duck" etwa sind separat aufgezinst.

Allein diese umfangreichen Angaben lassen den Index derart wuchern, daß das Werk auf zwei Bücher aufgeteilt werden mußte, um daneben auch noch eine Reihe Extras unterzubringen: **Vol. 1** umfaßt auf 140 Seiten alphabetisch sortiert die von Dell vertriebenen Hefte von A bis O (faktisch von "Bambi" bis "Mickey Mouse Summer Fun", denn nicht zu allen Buchstaben existieren Hefereien) nebst einer Sektion über "ungewöhnliche" Hefereien wie etwa der WDC-Vorlaufserie "Mickey Mouse Magazine" sowie einen Abschnitt über die zumeist extrem seltenen Gratishefte verschiedener Herausgeber (Giveaways und Premiums) der Jahre 1933 bis 1964; im Anhang findet sich ein - leider etwas unübersichtlich gestaltetes - Verzeichnis aller bekanntgewordenen Zeichner der Jahre 1933 bis 1963, mit einigen bibliographischen und, soweit bekannt, biographischen Angaben; die Einträge weisen auch auf Tätigkeiten außerhalb der Disney-Comics hin, etwa auf Arbeiten an Trickfilmen oder als Editor oder Art Director. Unidentifizierte Zeichner werden ebenfalls bibliographisch erfaßt. **Vol. 2** umfaßt (bei 160 Seiten) ausführliche Korrekturen zum ersten Band sowie die Fortsetzung der Heftdokumentation von P bis Z ("Peter Pan Treasure Chest" bis "Zorro"), im Anhang finden sich weitere bibliographische und biographische Angaben: Viele Zeichner von 1963 bis heute sind ebenso erfaßt wie die bekanntgewordenen Autoren der Geschichten der Jahre 1941 bis heute.

Die Akribie, mit der Becattini seine Angaben zusammenträgt, mögen die Anhangs-Einträge von Garé Barks, die ihren Mann Carl in späteren Jahren bekanntlich beim Lettering und gelegentlich beim Gestalten der Bildhintergründe unterstützte, ohne jemals bei Western Publishing angestellt zu sein, oder etwa von Dana Coty verdeutlichen; der einzige Beitrag des letztgenannten war, daß Carl Barks ihm bisweilen Ideen "abkaufte", die dann Grundlage für eine Duck-Episode wurden.

Dem donaldistisch interessierten Leser nützen natürlich die Autoren- oder Zeichnerangaben etwa zu der Serie "Scamp" ("Strolchi") ähnlich viel wie dem Teilnehmer am Werbequiz "Ware oder Geld" der Inhalt von "Die Geschichte des Windes". Blähungen und sonstige Redundanzen sind da unvermeidlich Dennoch hat der Index natürlich Hochinteressantes zu bieten; die oft kolportierte Aussage etwa, Al Taliaferro habe nie direkt für Comic Books, sondern stets für die Zeitungscomics gezeichnet, kann ins Reich der Fabel verwiesen werden: Dreizehn (!) Originalveröffentlichungen, darunter elf - meist kurze - Duck-Berichte, hat der Rezensent ausfindig machen können. Wa sonst noch an donaldisch bemerkenswertem herauszufiltern ist, kann noch gar nicht überblickt werden - die eingangs gestellte Frage harrt allerdings knapper Beantwortung. Unter Zuhilfenahme des deutschen Pendanten von Becattinis Index, nämlich Dietmar Wansels "Illustrierter Deutscher Comic Geschichte" (über den Ehapa Verlag, Besprechung in DD 89) entfaltet sich der ganze Nutzen für den deutschen User: Tom McKimsons wohl (leider) einzige Duck-Geschichte etwa findet sich in MM 44/58 (dieser Eintrag fehlt übrigens bei Wansel). Riley Thompson (oder Thomson? In letzterer Schreibweise ist er jedenfalls auch Regisseur mehrerer Disney-Cartoons) ist an Duck-Episoden in Deutschland nur mit zwei Oma-Duck-Berichten vertreten (MM 4/52 und MV 29 [Oma Duck und die Findelmaus]). Frank McSavage ist der Künstler, den von Hunoltstein im DDSH 16 (siehe oben) fälschlich als John Carey identifiziert hat, während der dortselbst als Z.N.N.-10 bezeichnete "Moorbad-Zeichner"; endlich als Bob Moore ent-



Aversion gegen Mäuse: Riley Thom(p)son läßt Dagobert Oma Ducks Hausnager Jacki und Karli jagen (Tuschezeichner nicht bekannt; aus WDC&S 123)

tarnt worden ist; hätte man sich ja gleich denken können! Dem Barksisten bietet Becattinis Werk nichts neues - jeder moderne Barks-Index hat mehr und fundierteres parat, dem Guten Zeichner angemessen. Einige kleinere Fehler (etwa bei Seitenzahlangaben oder *Writer's Credits*) lassen höchstens bei den übrigen Angaben, zu denen Kontrollmöglichkeiten fehlen, zur Vorsicht gemahnen. Was für ein Glück dennoch für den Rezensenten, daß er sich zu den Donaldisten rechnet. Was er dort vorliegen hat, ist ein Meilenstein, ein Grundlagenwerk. Die beiden Bücher sind zudem nicht billig, aber sie sind sicherlich ihr Geld wert. Bedürftigen Donaldisten stehen beide Exemplare zur Entlehnung in der donaldischen Bibliothek bereit.

Klaus Harms

Ein P.S. für A.P. sei mir noch gestattet: Die beiden Klein-Tut-Geschichten aus WDC 96 und 97, beide aus der Feder Eisenbergs, sind hierzulande unveröffentlicht.

25 JAHRE QUAK! QUAK! QUAK!

»Diese Studie gehört in den Bücherschrank eines jeden, der Grundlegendes über die Funktion der Ente im Spätkapitalismus erfahren möchte«, hieß es schon kurz nach Erscheinen des Buches: »Die Ducks. Psychoogramm einer Sippe« (Rowohlt, --- Mark). Vor 25 Jahren machte der Student Michael

Czemich unter dem Pseudonym Dr. orn. Grobian Gans Furore mit dem pseudowissenschaftlichen Psychoogramm der Entenhausener Duck-Sippe. Seither, also ein Vierteljahrhundert lang, ist die »Studie« ein Dauerbrenner - nicht nur bei den Alt-öbern, mittlerweile längst auch bei deren Kindern.

BuchJournal 2/1995

Unglaublich: sind es wirklich schon 25 Jahre her, daß Dr. orn. Grobian Gans sein Psychoogramm der Duck-Sippe auf die Menschheit losließ? Schaut man sich die seither riesige Auflage des schmalen Büchleins an (für viele Leser muß es der einzige Sekundärband zum Thema geblieben sein), so wünschte man nur, es wäre von etwas besserer Qualität. Gewiß: ein Autor, der die "Festschrift für Sieglinde Seidenpürcel" zielt, kann kein ganz schlechter Mensch sein. Dennoch stört

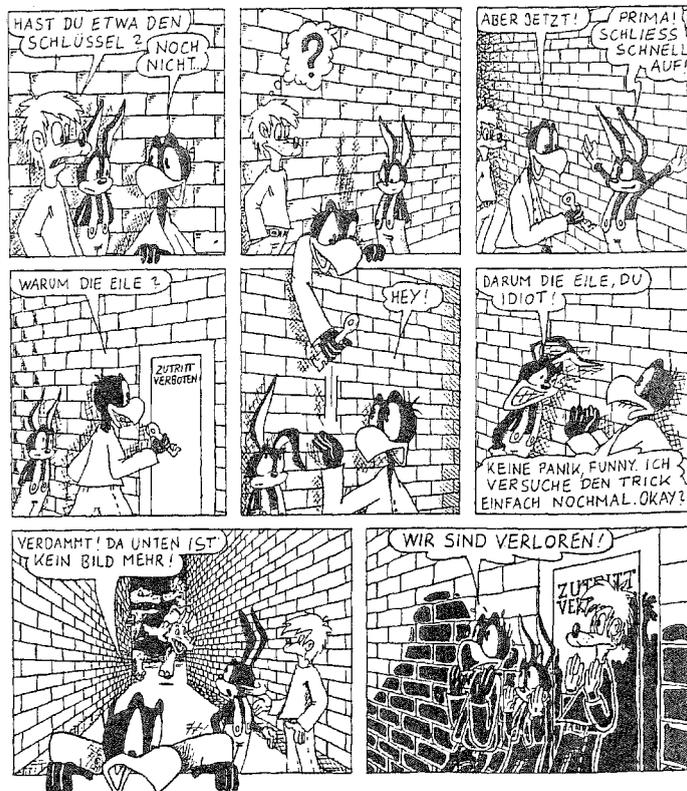
an dieser Untersuchung (selbst nach den Standards der frühen 70er Jahre) ihr gepflegtes Desinteresse an Fragen der Urhebererschaft der Duck-Geschichten. Zwischen Erst- und Taschenbuchausgabe von Gans' Buch hatten Reitberger/Fuchs bereits den Namen "Carl Barx" phonetisch richtig ermittelt ("Comics - Anatomie eines Massenmediums", München 1971). Gans übernahm die Angabe nicht in sein offenbar unverbesserliches Buch und ist auch sonst später kaum noch mit nennenswerten Forschungsarbeiten hervorgetreten. Gelungen ist ihm aber schon 1970 eine gute Auswahl klassischer Fuchs-Zitate (Ingeniör/Rührseliger Cowboy/Kohldampfinsel usw.), die seit damals fast zu Tode nachkopiert worden ist.

Stefan Schmidt

Richard F. Jebe: "Rudi Rabe klingelt neunmal". Willibald Wiesengrüns wunderbarer Wiesenverlag, Braunschweig 1995.

Der hinreichend bekannte Autor Jebe hat es darauf abgesehen, sich von einer staatlichen Institution die Reife bescheinigen zu lassen. Zu diesem Zweck legt er eine Arbeit vor, die zwar unmittelbar nichts mit Donaldismus zu tun hat, auf die die Leserschaft dieses Blattes jedoch hingewiesen werden soll.

Der Rudi-Rabe-Comic ist ebenso genial wie anarchisch und zitiert gnadenlos alles, was dem Autor Jebe in seinem kurzen Leben bislang untergekommen ist. Die Story (Zeichner Jebe begibt sich mit Rudi Rabe in das Comic-Paralleluniversum, um dort aufregende Abenteuer zu erleben, die als Thema für einen Comic herhalten können) gibt den Rahmen ab für wundervolle Ironien auf die Welt der Comics, für überraschende Verfremdungen und satirische Übertreibungen. Noch beim wiederholten Durchblättern des dünnen Heftes entdeckt der Leser neue versteckte Hinweise und Zitate, vom Steckbrief auf Carl Barks ("Wanted for being bad") bis zu den Raketentypen aus US 24 ("Verlorenes Mondgold"). Ohne Hemmungen verwurstet Jebe alles, was des Weges kommt, und hat damit einen Comic geschaffen, der in Dimensionen des Chaos und der Anarchie seinesgleichen sucht. Als Beweis für die Reife des Autors taugt "Rudi Rabe" allemal (was der Rezensent im Gegensatz zu seiner bisherigen Lebenserfahrung eingestehen muß), und zur Erbauung des Lesers noch viel mehr.



Die erweiterte und vollständige Version wird für 1996 angekündigt. Schon jetzt vormerken!

Gangolf Seitz

FUNDSACHEN

Richard F. Jebe ist bekanntlich nicht der einzige Donaldist, der auch auf anderen Gebieten publizistisch aktiv wurde. Von einem weiteren Fall soll an dieser Stelle (wenn auch mit etwas Verspätung) berichtet werden.

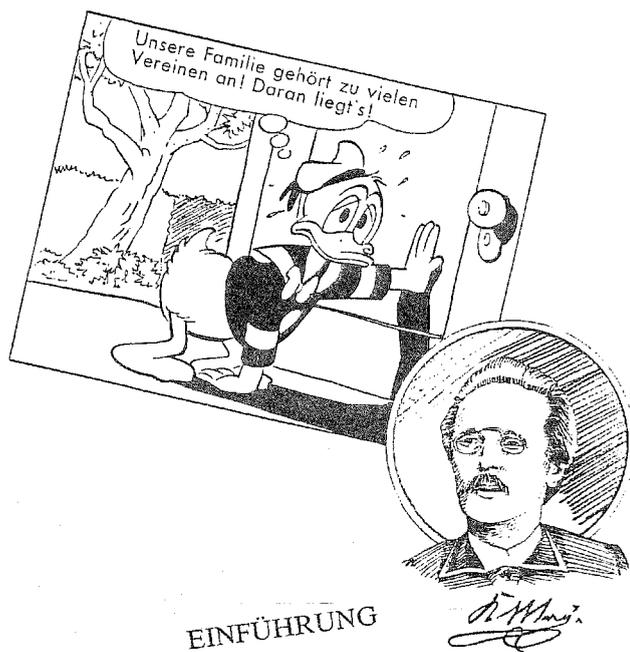
Bereits vor einigen Jahren erschien die vielleicht bedeutendste Veröffentlichung von Gernot Kunze, seines Zeichens Ehrenpräsident der D.O.N.A.L.D.; doch blieb sie der donaldistischen Öffentlichkeit weitgehend verborgen. Er gehörte eben zu vielen Vereinen an, daran lag's: nicht nur der D.O.N.A.L.D., sondern auch noch der Karl-May-Gesellschaft e. V..

Den spärlich verfügbaren Hintergrundberichten zufolge war es ein Besuch des Stuttgarter Flohmarktes im Jahre 1982, der Kunzes Leben veränderte. An einem Bücherstand entdeckte er zu seiner Verwunderung ein Exemplar des bis dahin verschollen geglaubten May-Frühwerks *Das Buch der Liebe* (1875/76) aus dem Dresdner Münchmeyer-Verlag. Trotz hohen Alters und mäßiger Papierqualität war der Band nicht einmal zerfleddert und der Buchblock noch fest zusammen; lediglich der Rücken war beidseitig eingerissen und fast lose. Wichtig war aber natürlich vor allem der Inhalt, der durch Kunzes schnellen Zugriff gerettet und ein paar Jahre später der Forschung zugänglich gemacht werden konnte. 1988/89 war es dann soweit: bei F. A. Niedermayr in Regensburg erschien eine zweibändige Reprintausgabe - komplett mit einer brillant geschriebenen und recherchierten Einführung von Gernot Kunze, einem von Peter Völker (D.O.N.A.L.D.) entworfenen Einband, und einem Motto von... Donald Duck!



Und noch etwas zum Thema "Bekannte Donaldisten von ihrer unbekanntenen Seite": welches D.O.N.A.L.D.-Ehrenmitglied zeichnete das oben abgebildete Cover zur neuesten Ausgabe des Comic-Magazins "Zebra"? Auflösung am Ende der heutigen Literaturreihe...

Stefan Schmidt



EINFÜHRUNG

von
Gernot Kunze, Berlin

Motto:
Gebundnes tiefer noch zu binden.
Was sich nicht suchen läßt,
nur finden...
(Karl Kraus)

Unsere Familie gehört zu vielen Vereinen an!
Daran liegt's.
(Donald Duck)

I. Vorbemerkungen

Es gibt wohl kaum einen Schriftsteller, der nicht auch Texte verfaßt hat, die er lieber nicht in seine gesammelten Werke aufgenommen sehen möchte, vorzugsweise wenn es sich um Texte aus der Frühzeit seines Schaffens handelt. Nicht zuletzt ist das auch ein Zeichen der künstlerisch-literarischen Weiterentwicklung eines jeden Schriftstellers. Manchmal sind es aber nicht nur handwerkliche Unzulänglichkeiten, die den frühen Arbeiten eines literarischen Anfängers notwendigerweise anhaften und von daher den Wunsch begründen, dieselben aus der Welt zu schaffen, sondern auch, wie im vorliegenden Falle, die Entdeckung, dass der Text seine Entstehung verdankt. Erst wenn man den Text in der Hand hat, stärkt das seine materielle Unverwundbarkeit und verleiht ihm ein Leben.

NEUE ZEITSCHRIFTEN

Die tollsten Geschichten von Donald Duck 1/1965 (Nachdruck)

Das erste Sonderheft der Reihe "Die tollsten Geschichten von Donald Duck" kostete 1965 gerade einmal 1,50 DM, doch war der Rezensent schon vor Freude außer sich, daß er 1992 ein Exemplar für einen "nur" zweistelligen DM-Betrag ergattern konnte. Groß ist dennoch seine Genugtuung, daß im Mai dieses Jahres ein Faksimile dieses legendären TGDD 1 in allen Zeitschriftenläden zu finden war, und das zu einem überaus zivilen Preis, der nicht einmal das dreifache des Preises von 1965 beträgt. Ein Jubiläum "30 Jahre Donald Duck Sonderheft", so die Ehapa-Werbung, macht's möglich.

Dieser Nachdruck setzt die Reihe von Neudrucken alter Micky Maus-Hefte von 1951/52 fort, die von 1985 bis 1989 als Beihefte zur Micky Maus gedruckt (und dann unverständlicherweise abgebrochen) wurde.

Der Unterschied wird jedoch schon auf der ersten Seite manifest: hier ist statt der alten die neue Preisangabe abgedruckt. Überhaupt fällt beim näheren Hinsehen auf, daß das ganze Titelblatt auf einer neuen Vorlage beruht, die immerhin sehr eng an die originale angelehnt ist. Das bleibt aber der einzige Schummel am "Original-Nachdruck" (so der unvermeidliche Einbinder), und ein Blick auf die Rückseite verrät den Grund: Das Heft, nach dem die Druckvorlagen für das Faksimile beschafft wurden, war wohl reichlich abgenutzt und zerlesen.

Auch auf den Innenseiten breitet sich der *Gilb* aus. So muß man erst beim Nachfühlen der Papierqualität hocheifrig feststellen, daß das Material nicht das heute übliche, bereits heftig kritisierte Recycling-Papier (die "verbesserte Ausstattung") ist, sondern genau das hochwertige Papier, das auch in den früheren TGDD bis zur Nummer 115 Verwendung fand. Man stelle sich einmal die heutige Heftqualität vor, wäre 1965 TGDD 1 auf Klopapier gedruckt worden - wo sollte man druckbare Vorlagen beschaffen?

Zum Inhalt, natürlich den beiden Kirschen auf der Sahne: "Mit Geschichten von Carl Barks" verrät der Einbinder, und Titelblatt und Rückseite nennen sie als "Das Gespenst von Duckenburgh" und "Donald Duck und der goldene Helm". Herz, was willst du mehr?

Natürlich schwingt ein gehöriges Maß an Nostalgie mit, wenn ich etwa die matte Farbgebung bei den Geschichten und meinotwegen auch die Maschinenschriftsetzung lobe, aber sie gefallen mir besser als die leuchtenden Farborgien oder kalligraphischen Anstrengungen gewisser heutiger Ehapa-Produkte.

Natürlich gibt es auch Leute, die beim Genießen eines Nachdruckes den charakteristischen Odem des Originals vermissen. Diesen Leuten empfehle ich, sich vor dem Lesen einen Schnupfen zuzulegen. Denn mit dem Nachdruck von TGDD 1 ist dem Ehapa-Verlag, wenn wohl auch ungewollt, ein machtvoller Schlag gegen den Kommerzialismus gelungen. Auch der finanziell unbedarfteste Jungdonaldist kann in Kürze für einen geringen Betrag eine der schönsten Publikationen des Ehapa-Verlages sein eigen nennen, ohne dafür - wie einst ich - kommerzielle Belastungen einzugehen.

Es ist im übrigen außerordentlich wünschenswert, es nicht bei diesem einen Faksimile zu belassen; zu viele Schätze harren noch der Veröffentlichung für die Generation, die nur in der heutigen *Micky Maus*, *Lustigen Taschenbüchern* oder *Limix* (!) ihre Erfüllung zu finden glaubt. Knut Kortebürg



The Parrot Sketch: Bleistift- und Tuschezeichnung von Frank McSavage, geschrieben womöglich von Carl Barks (aus Four Color 356)

Comic! + Comic Forum = Comic! Forum

Über Donalds 60sten Geburtstag berichteten sie letztes Jahr noch getrennt (vgl. Literaturreubrik DD 90); nun gab es eine Elefantenhochzeit zwischen zwei der großen deutschsprachigen Comicfan-/fachzeitschriften: "Comic Forum" hat mit "Comic!" fusioniert. Dabei wird die Numerierung und Einbandgestaltung des älteren "Comic Forum" beibehalten; jedoch erweckt der Inhalt des ersten Heftes nach dem Zusammenschluß ("Comic! Forum" 66) gewisse Zweifel, wer hier wen geschluckt hat. Der neue Chefredakteur Wolfgang Höhne kommt aus der ehemaligen "Comic!"-Redaktion; der Inhalt wirkt etwas mit der heißen Nadel gestrickt. Noch kann man Rubriken beider, ehemaliger Hefte, des populäreren "Comic Forum" und des akademischeren "Comic!", nur allzugut an Unterschieden in Stil und Gestaltung auseinanderhalten, wenn sie nun auch nebeneinander stehen. Ob wenigstens die finanziellen Probleme, die zur Zusammenlegung führten, mittlerweile gelöst sind, ist keineswegs sicher: das angestrebte dreimonatliche Erscheinen läßt auf sich warten.

Interessant ist ansonsten, daß die Nr. 66 noch einmal kurz auf den letztjährigen Barks-Besuch eingeht (Marginalien zu diesem Thema waren auch in den letzten "Comic!"-Ausgaben 8 und 9/94 zu finden). Abgedruckt wird ein Brief von Carl

Dear Wolfgang!

Many thanks for your letter and the photos, which bring back pleasant memories of my visit to Munich.

The signing session was one of the highlights of my trip. I enjoyed meeting the fans and looking at the rare, old comic books they had collected. Those were moments when I could feel proud of my long years of working hard to make my stories good.

I am very pleased with your excellent photos. At last I'll be able to show my local friends what signing autographs is like. Also pleased with the impressive photo in the richly paneled conference room.

Thanks also for the comic book.

I am going to look at it's stories carefully. The drawing is so much better than anything produced in America. I hope to be able to „translate“ the dialog balloons just by studying the characters' expressions. The action scenes are so well staged it is easy what is happening.

Good for Ehapa and all the European publishers.

I regret that I have become extremely lazy these last few weeks. Perhaps it is a natural reaction to the seven weeks of stress in Europe. But the peaceful pleasures of home with no planes to catch, no interviews to dread can't be altogether to blame for the lethargy that keeps me from even thinking about doing something productive with the ducks.

I hope to be back in action soon. Meanwhile I'll have many pleasant memories of Munich and such cities. Photographs like yours bring back the flavor of those places and events that happened there.

All my best wishes

Carl Barks

Carl Barks
810 N.E. Oregon Ave.
Grants Pass, Or. 97526

1994 COMIC Nr. 66

Barks, in dem dieser sich an das freudige Erlebnis erinnert, bei einer Signierstunde in München seine Fans getroffen zu haben. Recht hat er, sich zu freuen; der Umkehrschluß, daß alle, die letztes Jahr um ein solches Treffen betrogen wurden, keine Fans sind, gilt hingegen nicht!

Stefan Schmidt



Frank Gries: "Das Bild des Fremden in den Comics Walt Disney's", in: CARGO, Zeitschrift für Ethnologie, No. 18 (März 1993), Hg. Institut f. Ethnologie der FU Berlin

Gries befaßt sich mit der Charakterisierung von Nicht-Entenhausenern in Duck-Comics. Dabei begreift er die Geschichten als Produkt des Disney-Konzerns und des Zeichners Barks, nicht als Darstellung einer real existierenden Welt. Seine Betrachtungsweise ist damit verwandt dem amerikanischen Stil, Geschichten aus Entenhausen zu rezipieren. Wir kennen das aus den verschiedenen Artikeln in der CBL.

Das Quellenstudium ist gründlich, das Spektrum der untersuchten Berichte ist repräsentativ. Die Bevölkerung Eckenhausens wird genauso berücksichtigt wie die Indianer am Oberlauf des Kickmiquick-Flusses, die kleinen Wüstenbewohner aus "Das große Ölgeschäft", die Bewohner der Planetoiden oder die Sisters vom Staatsballett. Da Gries für ein nicht-donaldistisches Publikum schreibt, kann er nicht umhin, mehr oder minder gründliche Inhaltsangaben der Geschichten zu liefern. Schon die Wortwahl bei der Wiedergabe der Berichte verrät die Kenntnis der bekannten Untersuchungen von Dorfmann/Mattelart und Kunzle (Einzelheiten in DER BÜCHERDONALD, Bd. 1, S. 258 ff, Hamburg 1992²). Allerdings ist Gries in seinem Fazit nicht so ideologisch festgelegt wie diese Autoren.

Seine Zusammenfassung: "Je nach Dramaturgie ist der Eingeborene sympathisch oder böse gezeichnet... Die Eingeborenen sind entweder edle, aber dumme Wilde oder assimilierte brutale Geschäftsleute. Aller Reichtum muß dann dem edlen Wilden abgeluchst werden, und es ist nur die Frage, wer dieses macht: die assimilierten Eingeborenen der nationalen Oberschicht oder die Entenhausener. Wir wissen, für wen Entenhausen Stellvertreter ist, und wir sehen, wer gewinnt.

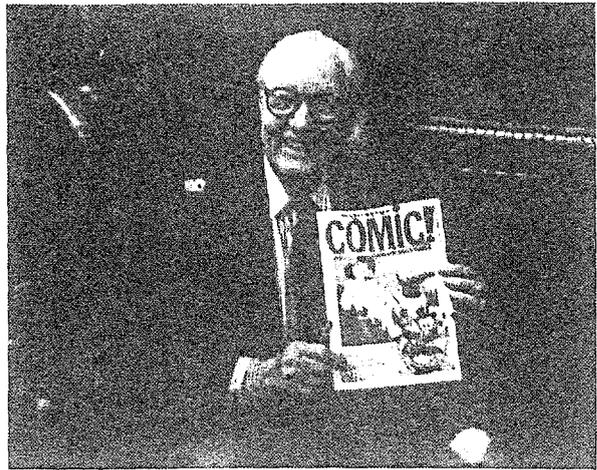
Die linke Kritik hat Disney stets als systemerhaltend angesehen. Doch muß man wohl auch sagen, daß sich auch die Entenhausener Kapitalisten nicht wie moralische Vorbilder

behmen. Disney stellt eben am ehesten den Ist-Zustand dar. Diesen bzw. seine Darstellung als systemerhaltend oder als Systemkritik zu werten, liegt in der Wahl des Lesers."

Damit bleibt die Arbeit bei allem interessanten Ansatz dann doch im Deskriptiven hängen und sieht es nicht als ihre Aufgabe an, aus den brav gesammelten Informationen weitergehende Schlüsse zu ziehen. Das ist schade. Schade ist auch, daß die äußere Form weit hinter dem Inhalt zurückbleibt. Orthographie und Zeichensetzung sind Sache des Autors nicht, und auch die konsequente Kleinschreibung (auch bei Namen und Satzanfängen) erleichtert die Lektüre nicht.

Immerhin: ein eindeutig donaldistischer Ansatz aus dem deutschen Bildungswesen. Das erfreut und läßt hoffen.

Gangolf Seitz



Zahlreichen großen und kleinen Zeitschriften gewährte Carl Barks letztes Jahr Interviews, posierte für den Fotografen mit einem Comic!-Heft, beehrte Comic Forum mit einem Leserbrief, traf sich mit Magical Moments and Memories zum Tee, nur die Donaldisten guckten in die Röhre.

"Wo bleibt das Positive?" - Ja, weiß der Geier, wo das bleibt. Doch immerhin steht fest, wo die Negative abgeblieben sind: bei unserem Kassenschatz.

*selbstkennzeichnend bist Du nichtighaft
wert: die Negative sind gefüllt. Es
handelt sich um ca. 25 zum Teil
sehr schlecht gewordene Bilder (s/w)
von der Pressekonferenz und unserem
privaten Treffen mit CB im Hotel.*



Die Comicadaptation des Donald-Kurzfilms "Duck Pimples". Eine von mehreren kurzen Episoden (1 bis 2 Seiten), die von Al Taliaferro gezeichnet worden sind (aus WDC&S 37)

Magical Moments and Memories

Mit den Stichwort Großbritannien verbindet der Disneycomic-Fan oder Donaldist die Vorstellung einer frühen Blütezeit (dank der in den 30er Jahren gegründeten Zeitschrift "Mickey Mouse Weekly"), allerdings auch eines langen Niedergangs, der seltenerweise mit dem Aufstieg von Carl Barks in anderen Ländern parallel lief. Barks' Geschichten stießen bei den britischen Verlegern auf wenig Gegenliebe und wurden oftmals nur in entstellter Form nachgedruckt (vgl. HD 46, HD 47 und DD 52). Der "gute Zeichner" blieb den Lesern fremd wie kaum in einem anderen Land. Fan-Aktivitäten entwickelten sich mangels Masse bis in die jüngste Vergangenheit nicht und schienen auch nicht wahrscheinlich.

Das hat sich nun geändert mit der Gründung eines unabhängigen Fanclubs mit drogem Namen, aber einer schönen eigenen Zeitschrift: "Magical Moments and Memories - The first Club for UK Disneyana Enthusiasts". Arthur Köhne übermittelte uns Kopien einiger Artikel aus dem vorigen Jahr (sie wurden inzwischen an die D.O.N.A.L.D.-Bibliothek weitergeleitet und können unter dem Stichwort "Magical Moments and Memories 1994" entliehen werden). Besonders zwei der Beiträge haben es in sich. "Happy Birthday Donald", erschienen kurz vor Barks' Europa-Tour, bringt einen bündigen biographischen Abriss über Carl Barks, der sogar mit unbekannt Details aufwartet. So erfährt man, mit welchen Problemen der Zeichner zu kämpfen hatte, als er sich mit 93 Jahren den ersten Reisepaß seines Lebens ausstellen lassen wollte - und eine Geburtsurkunde nicht aufzutreiben war! Marc Eliot hat aus demselben Umstand im Falle des wie Barks 1901 geborenen Walt Disney in seinem Buch "Walt Disney - Genie im Zwielflicht" (München 1994) einen wahren Schauerroman von unehelicher Geburt, illegaler Adoption und lebenslanger Suche nach den "richtigen" Eltern gemacht. Barks vermutet schlicht und einfach, der zuständige Landarzt habe damals die Ausfüllung des Formulars verschlampt. Seinen Paß erhielt er trotzdem - die Behörde akzeptierte ersatzweise auch einen Volkszählungsbogen aus dem Jahr 1910 als Identitätsnachweis.

Sue Langabeers Artikel "Tea with Carl Barks" berichtet in einer späteren Ausgabe von einem Treffen der Clubmitglie-

NEUE ENTHÜLLUNGEN

der mit dem "guten Zeichner" (London, Cumberland Hotel, 17. Juli 1994). Man sollte ihn mal gelesen haben - auch auf die Gefahr hin, danach in dem Glauben, Barks sei letztes Jahr von seinen Managern vor seinen Fans abgeschirmt worden, erschüttert zu sein. Womöglich lagen die Dinge doch komplizierter. Da saß Carl Barks nun also mit einer immerhin zwanzig Mitglieder zählenden "Magical Moments and Memories"-Delegation in der Hotellounge beisammen und kredenzte seinen Gästen abseits der Massenspeisung bei Pressekonferenzen und Empfängen eine Delikatesse nach der anderen; ließ sich mit der Gruppe und auch den einzelnen Mitgliedern ablichten; gab Autogramme und ein Interview, und daß er sich darüberhinaus noch Zeit für persönliche Gespräche nahm und als quicklebendiger Plauderer auch auf abwegigste Fragen einging, wird nun niemanden mehr verwundern. Wir kennen die Weise, wir kennen den Text, denn wir hören alles schon zum zweitenmal.

Schön wäre es gewesen, einen vergleichbaren Bericht auch im DD zu lesen. Der ein solches Treffen hätte arrangieren und darüber berichten können, hüllt sich indessen in Schweigen und beruft sich auf ein *Privatleben*, das die Donaldisten nichts angeht. Ein Schlag ins Gesicht für alle, die sich wegen ihres privaten Interesses für Donald Duck und Carl Barks den Donaldisten angeschlossen haben und seit Jahren ihre privaten Erkenntnisse und Forschungsergebnisse ohne Gewinnabsicht in unserer Zeitschrift publizieren.

Stefan Schmidt

Auflösung des Rätsels: die Zeichnung stammt von Volker er für "Hörzu" die "Meck"-Serie. Der Donaldist gratuliert! doppeltes Jubiläum: seit 500 Folgen und zehn Jahren zeichnet (13. Juni 1995). Volker feiert dieses Jahr übrigens ein noch am Lettering zu erkennen) erschienen in "Zebra" Nr. zur Unkenntlichkeit verstellten Zeichner! (am leichtesten Reiche! Sein neureizter Comic "Guruppu" in einem bis



Der Wüstenwastel

Mitteilungen der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz - Nr. 6

Die Du.C.K. sind fertig

Einen weiteren Beweis für die nimmermüden Bemühungen der zehn Mitglieder des Kuratoriums der SEK um das Wohl der Stiftung erbrachte die dritte Sitzung dieses illustren Kreises in Lübeck. Nach lebhafter Diskussion wurden die "Durchführungsbestimmungen charakterfeste Kuratoren" (Du.C.K.) verabschiedet. Mit diesem wegweisenden Beschluß ist die Besetzung des vakanten zehnten Kuratorenpostens nur noch eine Frage der Zeit. Sobald die B.A.R.K.S. die Hürden der Genehmigung durch das Kuratorium genommen haben wird, soll das elfte Mitglied des Kuratoriums gekürt werden. Die Du.C.K. hat laut Entscheidung des Kuratoriums folgende Gestalt:

1. Das Kuratorium der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz besteht aus den acht Gründungskuratoren.
2. Mit Inkrafttreten der Satzung der Stiftung (19. November 1994) erweitert sich das Kuratorium auf zehn Mitglieder.
3. Über die Besetzung vakanter Kuratorenposten entscheidet das Kuratorium.
4. Nach dem Ausscheiden eines Kurators muß das Kuratorium bis zum nächsten Kongreß der D.O.N.A.L.D. einen Nachfolger benennen.
5. Die Anzahl minderjähriger Kuratoren ist auf eins beschränkt. (Sogenannte Koko-Klausel)
6. Bei Abstimmungen verfügt jeder Kurator über eine Stimme. Besitzen mehrere Personen einen Kuratorenposten, so verfügen sie über den ihrem Anteil entsprechenden Teil einer Stimme.
7. Das Stimmrecht kann durch schriftliche Vollmacht auf andere Kuratoren übertragen werden.
8. Die Mitgliedschaft im Kuratorium endet
 - auf eigenen Antrag,
 - bei Verlust der Charakterfestigkeit.
 Der Verlust der Charakterfestigkeit wird mit üblicher Mehrheit im Sinne der Satzung festgestellt.
9. In das Kuratorium wählbar sind ausschließlich Personen, die
 - mindestens seit fünf Jahren Mitglied der D.O.N.A.L.D. sind (Lex Zwerg),
 - nicht im Ruch kommerzialistischer Umtriebe stehen und/oder einen Fuß bei Ehapa drin haben,
 - in Worten und Taten dem Donaldismus dienen.
10. Die zehnte Bestimmung bleibt bis zur Ernennung eines zehnten Kurators unbesetzt.

Auf die Frage, ob man im Kreis des Kuratoriums schon bestimmte Kandidaten für den zehnten Kuratorenposten diskutierte, wollte keines der zehn Mitglieder antworten.

Grandioser Erfolg der Lotterie

Wie der Repräsentant des Kuratoriums der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz, U.J.F. Mindermann, jetzt bekanntgab, hat die anlässlich der Lübecker Festtage der SEK veranstaltete Lotterie zugunsten stifterloser Stiftungen die überwältigende Summe von 172,25 Talern erbracht. Weitere Einnahmen werden nach Bekunden Mindermanns durch die zahlreichen Bestellungen des als Hauptpreis ausgelobten Chronometers zu erwarten sein, auf dessen Herstellungskosten fünf Taler als Spende an die SEK aufgeschlagen werden. Dieses von der aufstrebenden Künstlergruppe DonArt in mühsamer Handarbeit gefertigte Kunstwerk steht allerdings nur in äußerst begrenzter Menge zur Verfügung. Interessenten mögen sich deshalb schnellstmöglich mit den Geschäftsräumen der Stiftung (Am Vorbruch 21, 28832 Achim) in Verbindung setzen. Allerdings wollen normalerweise bestinformierte Kreise erfahren haben, daß die SEK anlässlich ihrer zweiten Festtage in Bamberg eine umfangreiche Auktion plant, in deren Rahmen auch DonArt-Werke zum Verkauf angeboten werden sollen. Alles Sinnen und Trachten geht danach, den Besitz der Stiftung zu mehren. Die Einnahmen der diesjährigen Lotterie werden in vollem Umfang zur Enkapsulierung der der Stiftung übereigneten Kollektion von D.O.N.A.L.D.-Kongreßplakaten Verwendung finden. Auf die Frage, wie bei einem Lospreis von einem Taler das verblüffende Ergebnis der Lotterie zu erklären sei, wollte der Repräsentant des Kuratoriums nicht antworten.

Lob dem Warenhaus der D.O.N.A.L.D.

Wieder einmal zeigte sich unlängst die segensreiche Verbindung zwischen Großkapital und kulturellem Leben. Das Warenhaus der D.O.N.A.L.D., derzeit umsatzstärkster Anbieter von D.O.N.A.L.D.-Devotionalien in der Bundesrepublik, erklärte sich selbstlos dazu bereit, die leicht beschädigten Exemplare aus der der SEK übereigneten Sammlung von Kongreßplakaten gegen unversehrte Stücke aus dem eigenen Bestand auszutauschen. Den Geschäftsführer des WdD, Uwe Lambach, erwarten auf den Bamberger Festtagen Ehrungen, die der Größe seiner Güte entsprechen. Auf die Frage, ob ihn auch die Verleihung des Wanderfasses der Stiftung erfreuen werde, wollte Lambach nicht antworten.



Alles Sinnen und Trachten geht danach,
den Besitz der Stiftung zu mehren



Mitteilungen der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz - Nr. 6

Der Erwerb der Sammlung Mueller (6)

Der wichtigste noch in privater Hand befindliche Donaldistica-Bestand, die berühmte Kollektion des Bremer Sammlers Mueller ist immer noch nicht in das Eigentum der SEK übergegangen. Ein Besuch Muellers bei dem hundertjährigen Schriftsteller Arndt Älter und im Marbacher Literaturarchiv sorgte jetzt für eine überraschende Wende in der Frage des Verbleibs seines beispiellosen Besitzes. Nach einem Gespräch mit dem Leiter des Archivs verkündete Mueller in einer Pressekonferenz, er erwäge nunmehr, seinen Vorlaß der Marbacher Institution zu übereignen. Mit dieser Stiftung soll die Herausgabe der Gesammelten Werke des AHM-Herausgebers vorbereitet werden. "Die Summe meines Schaffens ist nur verständlich aus der Gesamtheit meines Wirkens", erklärte Mueller den zahlreichen Journalisten aus In- und Ausland. "Nur dem, der auch meine Sammlertätigkeit intensiv studiert hat, wird sich die Essenz meines literarischen Werks, das Periodikum für die kompetente Kurznachrichte AHM, erschließen. Eine wissenschaftliche Aufbereitung meiner Kollektion, wie sie nur bei einer derart versierten Einrichtung wie dem Marbacher Literaturarchiv erfolgen kann, ist deshalb das Gebot der Stunde." Dem Korrespondenten dieser Zeitung gegenüber äußerte sich Mueller im privaten Gespräch jedoch noch zurückhaltend. Es seien keineswegs schon konkrete Beschlüsse gefaßt. Vielmehr sei seine etwaige Zusage daran gebunden, daß in Marbach zumindest vier feste Stellen zur Erforschung seines Vorlasses geschaffen würden. Die Edition seines Gesamtwerks, um den sich bereits namhafte Verlage bemüht hätten, verlange ultimativ eine schnellstmögliche Katalogisierung, Indizierung und Konservierung der unschätzbaren Kulturgüter. Dabei sei vor allem auch ein Archiv-Neubau in Marbach nötig, um das Mikroklima des Bremer Domizils Muellers zu imitieren. Eine Verbringung der empfindlichen Artefakte aus dem Norden nach Baden-Württemberg bedrohe diese in ihrer Substanz. Auf die Frage, ob unter Berücksichtigung dieses elementaren Risikos nicht der Plan der SEK, Muellers Sammlung in den angestammten Räumen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, vorzuziehen sei, wollte der umworbene Vorlasser nicht antworten.

Festtage kurzfristig verschoben

Die Bekanntgabe des Termins für die zweiten Festtage der Stiftung Entenhausener Kulturbesitz in Bamberg erfolgte im letzten *Wüstenwastel* gerade noch rechtzeitig, um ein Debakel zu verhindern. Zwei Mitglieder des Kuratoriums traten augenblicklich an den Repräsentanten des Kuratoriums der Stiftung, Uwe Jean Fritz Mindermann, heran, um eine Verschiebung dieses wichtigsten Großereignisses der SEK zu erreichen, da sie selbst zum angegebenen Termin nicht an den Festivitäten hätten teilnehmen können. Weil mit deren Fehlen auch die Durchführung der geplanten großmächtigen Aktionen und Auktionen in Bamberg in Frage gestellt worden wären, entschloß sich das Kuratorium zu einem heroischen Beschluß: Die nächsten Festtage der Stiftung werden auf den 29. - 31. März 1996 vorverlegt. Alle Freunde und Stifter der SEK werden deshalb gebeten, etwaig schon erfolgte Hotelbuchungen in Bamberg zu stornieren und neu zu disponieren. Wie diese Zeitung vom Organisator des 19. D.O.N.A.L.D.-Kongresses, Christian Hausler, erfuhr, wird auch der Termin für diese Begleitveranstaltung zu den Festtagen dementsprechend verschoben. Auf die Frage, ob er sich von diesem Entschluß mehr Besucher auf dem Kongreß der D.O.N.A.L.D. verspreche, wollte der Organisator nicht antworten.

Freude am Stiften

Nach dem überaus erfolgreichen Geschäftsjahr 1994/95 blickt die SEK optimistisch in die Zukunft. Es steht zu erwarten, daß das Spendenaufkommen noch gesteigert werden kann, und große Projekte werfen ihre Schatten voraus. Alles dies wäre aber unmöglich ohne die Großmut der donaldischen Spender. Deshalb haben wir den diesjährigen Träger des Wanderfasses der Stiftung um ein Interview gebeten.

Wüstenwastel: Ihnen ist in Lübeck die höchste Ehre widerfahren, die die Stiftung Entenhausener Kulturbesitz zu vergeben hat. Was empfinden Sie?

Wanderfaß-Träger: Dankbarkeit gegenüber der Stiftung und meiner Großzügigkeit. Wohl selten ist ein verdienstlicher Donaldist ausgezeichnet worden, denn ich habe mich stets bemüht, in Worten und Taten, über die Medien und in meinem Landesverband den Doandismus zu verbreiten, und habe dabei keine Rücksicht auf persönliche Verluste genommen.

Nun haben Sie das Wanderfaß nicht für Ihr nimmermüdes Medien-Engagement erhalten, sondern für konkrete Gaben an die SEK.

Richtig. Dank des Fleißes meiner Mitdonaldisten verfügte mein Landesverband über mehrere donaldische Relikte diverser Zeremonien, darunter so formschöne Gebilde wie den Weihnachtsbaum vom Bärenberg.

Fritjof Mueller, Kustor seiner eigenen Donaldistica-Kollektion und Kurator der Stiftung, soll indes über die Spende gerade dieses Baumes nicht erfreut gewesen sein.

Es ist nicht meine Aufgabe, das Gefühlsleben des Kuratoriums zu analysieren, bevor ich prunkvolle Geschenke überbringe. Meine Erwartung ist, daß solche Erinnerungsstücke an das D.O.N.A.L.D.-Museum Thomas Weirauchs weitergereicht werden, wenn sie in der Sammlung Mueller keinen Platz finden. Hauptsache, ich werde für meine Selbstlosigkeit belohnt.

Die Stiftung erwägt, das obligatorische Tragen des Wanderfasses aufzugeben. Schon Ihre Stellvertreterin in Lübeck vermochte das Ehrenkleid keine fünf Minuten anzubehalten.

Diesen Tendenzen muß ich schärfstens widersprechen. Mich kleidet das Faß so hervorragend, daß ich es nicht mehr missen möchte. Hätte ich es aber anfangs jederzeit ablegen können - ich weiß nicht, ob ich es so liebgewonnen hätte. Nein, Rechte und Pflichten müssen sich ergänzen, und das Wanderfaß ist eine süße Last. Ich zähle bereits jetzt die mir noch verbleibenden Tage, bis ich wieder faßlos bin. Gut, daß 1996 ein Schaltjahr ist!

GANGOLF SEITZ JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

DAS DONALDISCHE

QUIZ

*Soll ich mit dir das Zimmer teilen,
Pudel, so laß das Heulen,
So laß das Bellen !
Solch einen störenden Gesellen
Mag ich nicht in der Nähe leiden.
Einer von uns beiden
Muß die Zelle meiden.
Ungern heb ich das Gastrecht auf,
Die Tür ist offen, hast freien Lauf.*

(Faust, Der Tragödie erster Teil, Z. 1238-1246)

Wer war's ?

Wieder einmal ist es dem Quizmaster gelungen, einen berühmten Gastautor für ein Quiz zu gewinnen. Nach Ernst Horst und Uwe Lambach hat uns diesmal J.W. Goethe einige Zeilen verfaßt, wofür wir dem Meister herzlich danken. Hat er sich doch damit als profunden Kenner der Welt von Entenhäusern ausgewiesen.

Wer sich an der Auflösung des Quizzes beteiligen möchte, schicke seine Lösung nicht etwa an den Herrn Geheimen Rath, sondern wie immer auf einer ausreichend frankierten Postkarte an G. Seitz, Roßweg 15a, 35094 Lahntal. Einsendungen sind auch per Fax (06423-3804) oder als email (Mailbox der D.O.N.A.L.D., Sektion Quiz, 089-447 11 23) möglich.

Auflösung vom letzten Mal:

Es war



der Chirurg Dr. Deezaust (FCC 108, TGDD 89).

Über acht ausnahmslos richtige Einsendungen konnte sich der Quizmaster freuen. Der Gewinner wurde in einem ziemlich unbestechlichen Verfahren von einem erst 13jährigen Waisenkind ermittelt. Es ist (prost): Hartmut R. Hänsel aus Bad Aachen. Es gewinnt eine farbenfrohe Donald-Statuette aus Elaste.

AUFLÖSUNG DES "QUIZ FÜR GANGOLF" AUS DD/92

In der Geschichte "Die Jagd nach der Brosche" will bekanntlich Herr Duck den Verlust des Schmuckstückes einem Dieb andichten, um sich vor Daisy zu entlasten: "... ein großer starker Mann ... Ein Riesenkerl ... mit einem schwarzen Schnurrbart." (z.B. KA/8 3.7). Mehr wissen wir nicht von ihm, und das dürfte auch so bleiben, denn es gibt ihn ja gar nicht.

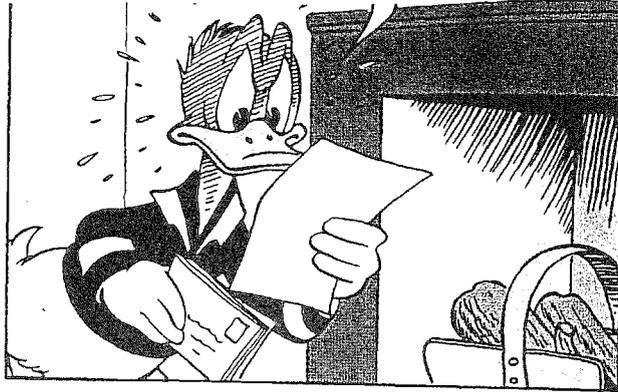
Obwohl es ausdrücklich dem Methusalquizer Seitz vorbehalten war, erhielt ich an Lösungsvorschlägen: 11 Briefe, 2 Postkarten, 2 Faxe und 4 Telefonanrufe, sowie eine persönlich übermittelte Antwort. 15mal wurde dabei die richtige Lösung angegeben, übrigens auch von 2 Nichtdonaldisten; es kann also wohl nicht so schwer gewesen sein. Trotzdem erhält Gangolf Seitz, der als einer der ersten mir die Lösung - sehr hübsch in Reimform - mitteilte, selbstredend die versprochen Urkunde. Ich bitte nur um etwas Geduld.

Markus von Hagen

PS Noch erheblich mehr Post erhielt ich (fast ausschließlich erst nach der letzten Tagung) auf meine Anregung einer Vereinheitlichung der Quellenabkürzungen aus dem DD/90. Darunter befand sich nicht eine einzige grundsätzliche Ablehnung, doch viel Kritik an den einzelnen Vorschlägen, wobei die Gegenentwürfe ihrerseits meist stark divergierten. Tendenziell ist eine Bevorzugung "Klarheit vor Kürze" festzustellen. Eine Aufarbeitung dieser Anregungen, verbunden mit einem modifizierten Vorschlag, wird demnächst erfolgen.

LESERBRIEFE UND VERMISCHTES

Reduktion: Elke Imberger, Harnsstr. 35, 24114 Kiel



Ulrich Rang

Ludwigsburg, 21.4.1995

Nachtrag I zu meinem Leserbrief vom 3.4.1995:

1. Zum Lübecker Vortrag über Autokatharsis:

a) Ende der 50er Jahre gab es mal eine Episode in einer MM, in der Tick, Trick und Track (und/oder?) DONALD auf die Aufforderung, sich die "Hände" zu waschen, antworteten: ...welche denn? Auf DONALDS Antwort: ... die rechte, wuschen sie sich jeweils gegenseitig die rechte Hand.

b) Beiliegendes Cover [Anm. d. Red.: Beilage fehlt] der MM neuesten Datums zwingt uns, von nun an das Auto aus der diesbezüglichen Katharsis zu streichen. (Ist ja auch besser wg. der Umwelt: Ozonloch, Asthma etc.).

2. T.T.t. wurden unter 1a) erwähnt, Grund genug, nochmals deren Mützenproblematik zu erörtern. Unter ausdrücklichem Hinweis auf DD. im Wüstenwastl 3, S. 62, wo das von mir inzwischen nachgewiesene Zerrspiegelbilduniversum - dort noch Paralleluniversum genannt - zur Klärung herangezogen wird, verweise ich auf Nachtrag II, der als vereinsinternes Info am 13.2.1995 an Jonny ging, aber jetzt nach Veröffentlichung schreit:
In vorausseilendem canossischen Entschuldigen: sorry, Misses Fuchs!

Nachtrag II:
betrifft MM Nr. 5 vom 25.2.1995
"Schwein muß man haben" sowie "Der Spiegel der Bedürftigen"
Tatbestand:

- A S. 8, 3. Bild (szenisch: DD ruft Track um einen Hulo Hoop-Reifen) Mützenfarbe Track: grün-schwarz
- B S. 9, 1. Bild (szenisch: DD ruft [liegend] wiederum Track. Mützenfarbe Track: blau-schwarz
- C S. 36 (Bild im Moment unbekannt) rotbemützter Neffer ruft zu grünbemützten Neffen: "Track".
- D S. 41 (Bild im Moment unbekannt): ein blaubemützter Neffe spricht einen rotbemützten Neffen als "Track" an.

Nach Interpolierung von B und C sowie Verinnerlichung von A bis D hat Track sämtlich Mützenfarben.

1. Allerdings fällt auf, daß in diesem und anderen Heften nur der Name Track fällt.
2. Fand hier ohne Wissen und zum vermeintlichen Ergötzen des Lesers eine heimliche Umtaufe aller Neffen in Track statt?
3. Oder steht etwas Einzigartiges, Galaktisches (sic!) ins Haus?

4. Oder ist Fuchsische Abneigung gegen junge Erpel inzwischen manifest in paranoidem Sinn?
5. Die Literatur würde uns recht geben, setzt man zu Recht Enten und Gänse gleich: "Fuchs, du hast die Gans gestohlen.." ZACK.

Nachtrag III:

IN
Chaos, das Wissen-schaft

geglückte Fernsehinterviews
des Lübecker Veranstalters

Bamberger Marzipan

Oma Duck

ich, oder?

Kassenwart

erfolgsversprechender Ver-

söhnungsversuch zwischen

Detlef und Jonny

Chaos

Die nötige Suche nach der weiblichen Form des Begriffs
Präsidente ohne einen
Pleonasmus zu produzieren
und ohne ins Müslideutsch
zu verfallen

Öffentliche Klärung der Bei-
falls- oder Mißfallensäuße-
rung "Prost" statt "Klatsch"

25 Ouzos

die handgeschriebene Speise-
karte der "Schlutuper Tannen"

Arthur Köhne

Den Haag, 29.6.1995

Welch ein Ent-Tauschung für mich, nicht mein schon
früh eingesandte Kleinanzeige geplatzt zu finden in
DD 92! Tu ich da die Mühe für? Das ist mir mit DD
öfter vorgefallen! Ich bin schon seit 1986 Abon-
nent. Ich nehm es dir übel, das zu haben können
übersehen! Achtet doch besser auf eingeschickt Ma-
terial. Spezial wenn's Monate bevor Drück schon
ankommt!

Anm. d. PdD, von der dieses Schreiben weitergeleit-
et wurde: Allerdings wäscht die Reduktion ihre
Hände in Unschuld. Der alte Säbelbein ist wahr-
scheinlich auch nicht mehr so zuverlässig, jeden-
falls hat uns die monierte Kleinanzeige nie er-
reicht. Schließlich würden wir niemals jemanden
ent-täuschen, der schon seit 1986 Abonnent ist.

Wollina

Anmerkungen und Denkanstöße zum "Mützenwunder" (DD92)

1. Gelb: Wenn in "Der Perlsamen" die Farben Blau, Gelb und Rot und die Namen Rip, Rap und Rup auftauchen, warum soll "der Gelbe" dann "Rop" heißen !?! Die Logik erschließt sich mir nicht !
2. Weiß: Die Anzahl der weißen Mützen in einem donaldischen Hauptwerk, den CBL-Schubern, ist überwältigend. (Siehe hierzu auch Stens.)
3. Gelb + Blau = Grün: Wenn unsachgemäße Waschmaschinenbenutzung der Grund für die Umfärbung wäre, müßte Tricks Mütze jetzt violett sein. (Oder sollten Entenhausener Waschautomaten Sperrprogramme für 2 Mützen aufweisen ?)
4. Quellen: Wen man eine Nicht-Barks-Quelle nicht als solche kenntlich macht und den geneigten Leser im Dunkeln lässt, woher sie stammt, vergrößert dieses Verhalten die Beweiskraft nicht besonders. Außerdem tragen die abgebildeten Personen nicht einmal die geheimnisumwobenen Schirmmützen. Genausogut könnte Harm Bengens Einseiter "Tück, Trick und Truck" (Oxmox 5/94, S. 150, in der Zentralbibliothek erhältlich) des Rätsels Lösung sein. (Und neue Dispute über die Aussprache des "u" entfachen...)
5. Paralleluniversen: Auch bleibt zu bedenken, daß verschiedene deutsche/amerikanische/holländische/usw. Abdrucke verschiedene Kolorierungen (auch der Mützen) aufweisen. Textliche Variationen selbst in ein und derselben Sprache könnte man wiederum als Beweis erachten, daß die Ducks dieselben Abenteuer mehrmals bestehen (wie auch der Betrachter beim wiederholten Lesen alles aufs neue erlebt), ohne sich dessen bewußt zu sein. Einen eindeutig überlieferten Fall davon gibt es (Abenteuer in der Teufelsschlucht und das kaum veränderte Remake Sicherheit für unsere Kinder). Sollte es jedoch unzählige Paralleluniversen geben, in denen (genetisch gleiche ?) Ducks in gleicher Art und Weise agieren, oder sollten die Ducks sich in Zeitschleifen befinden und an Gedächtnisschwund leiden ? Obwohl mir derartige Phänomene aus Star Trek- The Next Generation bekannt sind, bezweifle ich, daß ähnliches auch in Entenhausen geschieht.
- Ich halte eine andere Theorie für wahrscheinlicher...
6. Pseudopetastien: Es wurde mehrfach bewiesen, daß es sich bei den Entenhausener Kopfbedeckungen um allomimesische Pseudogegegenstände handelt (vgl. Horst in DD 72, Mindertmann in DD 76 und Pseustes in DD 77). Dies entkräftigt zunächst einmal Wollinas Waschmaschinen-Theorie, den sicher sind auch jene Lebewesen der Autokatharsis fähig (vgl. Banners in Lübeck). Ich nehme an, daß die Mützen ihre Farbe aus eigener Kraft verändern können, sei's um sich zu tarnen (vgl. ähnliche Vorwissenisse bei irdischer Flora und Fauna), um Donaldisten zu verwirren oder als Entwicklungsstufe (was bedeuten könnte, daß die Mützen früher pubertieren als ihre Träger).
7. Barks: All diese Theorien beziehen sich auf die Kolorierungen von unterbezahlten Nicht-Medien, die höchstensfalls auf Bleistift-Randbemerkungen des Meisters oder editorielle Vorgaben ihre Farbauswahl basieren. Für mich stellt eine schöne Kolorierung zwar einen ästhetischen Reiz dar, aber keine wissenschaftliche Relevanz. Und doch kann ich meine Theorie unterstützen, den der gute Carl hat ja auch unzählige Ölgemälde hergestellt, die zeigen, welche Mützenfarben das Medium Jahrzehnte zuvor erblickte. So zum Beispiel das Gemälde zu "The Duck in the Iron Pants" (Cover des Gladstone Comic Album 27), auf dem ein Neffe eine gelb-weiße (kein Schwarz zu sehen) Kappe trägt, während die zwei anderen kaum zu unterscheidende schwarz-rote Mützen aufhaben. Die eine Mütze trägt zur Tarnung im Schnee bei (wie ein Polarfuchs im Winter weiß wird), die anderen Pseudos verwirren den Angreifer, der offenbar als Gefahr eingestuft wird. Ein weiteres Ölgemälde, "Wanderers of Wonderlands" (1981, in KA 1) zeigt die enorme Bandbreite an Farben, zu der die possierlichen Tierchen fähig sind: Blau-gelb und zweimal rot-grün, wobei es sich einmal um signalrot und einmal um einen Lachston handelt...

Freud

Ich zitiere aus der Studienausgabe, Band I von 1969, Sigmund Freud-Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse Und Neue Folge:

"Es sind dies die sogenannten Fehlleistungen des Menschen, wie wenn jemand etwas sagen will und dafür ein anderes Wort sagt <...> oder ihm dasselbe beim Schreiben geschieht, was er entweder bemerken kann oder nicht" (S.50) Vier Fehler in den zahlreichen, von mir verfassten Artikeln für DD 92 habe ich zwar entdeckt, aber erst, als ich das druckfrische Erzeugnis in meinen Händen hielt. Beim genauen Betrachten bemerkte ich,

daß die Natur dieser Fehler einiges über mein Unterbewußtsein verrät, denn "Sie sind nicht Zufälligkeiten, sondern ernsthafte seelische Akte, sie haben ihren Sinn, sie entstehen durch das Zusammenwirken- vielleicht besser: Gegeneinanderwirken zweier verschiedener Absichten (ebenda, S.66)...

-Club der Zweifler schrieb ich nicht mit K, weil ich keine Assoziationen mit der Abkürzung KZ evozieren wollte. (Kongresszentren schreibt man heuer ja auch mit 2 C).

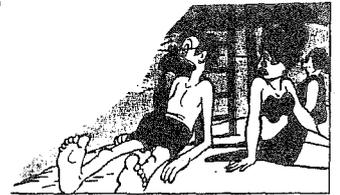
-Aus meinem Bekannten Roland W. wurde zweimal Ronald, weil dieser Name meinem Vorbild näher scheint (vgl. auch mit "Wie wird man berühmt?")

-Bei "exgustavisieren" vergaß ich das T, um es dem ewigen Glückspilz ähnlich ergehen zu lassen wie seinem Vetter in vorgenanntem Bericht.

- "Mitglieder der R.O.L.Z. verkünden mit Stolz..." Dieser Fehler zeugt von meinem Verlangen, endlich zum (Ehren-?) Mitglied der L.U.R.C.H.I. ernannt zu werden...

"Way to go, Egghead!" (Billy the Kid zu Sigmund Freud nach einem mißglückten Anbaggerversuch in "Bill and Ted's excellent adventure")

Stopfidesel Much



Ein Leserbrief aus unbekanntem Gefilden erreicht die donaldistische Gesellschaft. Nachdem ich bisher als MdD einem stummen Beobachterdasein frönte, drängt es mich nun dazu, meinen Standpunkt laut kundzutun, selbst wenn ich damit nur alte Hüte aufwärmen sollte.

Ich schätze am Donaldismus, daß er neben der seriösen "Wissenschaft auch so etwas wie die Zelebration donaldistischen Gedankenguts betreibt. Auch wenn ich persönlich für Großzusammenkünfte der donaldistischen Massen weniger zu haben bin, so lese ich doch die Berichte darüber im DD. Und leider ist mein Eindruck dem von Marc Degens (DD Nr.89, S. 321) ähnlich, der einige Erscheinungen des Donaldismus als "albern" bezeichnet hat. Ja, die Gefahr, daß der donaldistische Bezug verlorengeht und sich stattdessen eine "Wir-wollen-Spaß-Mentalität" und Selbstinszenierungs-Manie breitmacht, ist groß. Ist in der gängigen Auffassung von Donaldismus etwa alles erlaubt, sogar - wie im letzten DD 89 zu sehen und zu lesen war - ein ungemein sexistischer Artikel, den jeder vernunftbegabte Mensch nur als einen Mist 1. Klasse bezeichnen kann, und ein Backcover, auf dem der Zeichner seine vorpubertären Sexualphantasien auszuleben scheint. Die Qualität des Donaldismus liegt in der Freiheit, daß jeder nach seiner Art donaldistisch tätig sein kann. Doch Freiheit bedeutet bekanntlich auch Verantwortung!

Weil Degens in seinem Brief auch den Methodentritt und damit Grundlegendes anspricht, will ich auch hierzu etwas sagen.

Die literaturwissenschaftliche Erforschung der Duck-Comics ist eine wichtige Sache, an der auch der Donaldismus nicht vorbeigehen darf. Aber darüber hinaus ist Entenhausen für uns ein Phänomen, das zweifellos mehr darstellt als einen "Spiegel der Gesellschaft", zu welchem Schluß eine literaturwissenschaftliche Betrachtung kommen könnte. Es sind letztlich philosophische Überlegungen, aufgrund denen wir in Entenhausen mehr sehen. Wir erfahren den Duck-Kosmos unter bestimmten erkenntnistheoretischen Voraussetzungen als real existent und können so eine naturwissenschaftliche Betätigung entfalten. Bis zu diesem Punkt unterscheidet sich Entenhausen nicht von Asterixens Gallien, Mittelalter oder jedem anderen Produkt fiktionaler Literatur. Jeder dieser "Welten" könnte und kann man eine reale Existenz unterschieben, doch selten liefern sie ähnlich reichhaltige und lohnende Beschäftigungsmöglichkeiten wie im Falle Entenhausens. Uns Donaldisten eint die se Sicht Entenhausens als etwas Besonderes, dem wir Verehrung zollen, aus dem wir einen Kult machen. Und dieses Fan-tum ist letztlich der ausschlaggebende Grund, warum es Donaldismus in dieser Form überhaupt gibt..

Cool It Z.

z.Z. Waidwech

Einer der vielen Gründe, warum man den DD so gerne liest, ist daß er immer wieder für Überraschungen sorgt. Vivat der klassische HD-Stil in Inhalt und Form! Und welche Überraschung ereilte den Verfasser dieser Zeilen beim ersten raschen Durchblättern des letzten, gerade eingetroffenen DD? Mensch Meier: das Artikelchen (s. S. 59), das Verf. als junger Mann einmal in einer französischen Nischen-Zeitschrift publiziert hat! Na sowas, ist das Ding nach knapp zwei Jahren doch noch in den DD gelangt?! Ein Gefühl der Rührung beschlich den vergessenen Autor, gepaart mit der (trotzdem dankbaren) Empfindung: aber, aber, meine Herren Reductöre, das hätt' doch nicht gebraucht!

Beschämt von soviel Ehre widmete sich Verf. sogleich der Lektüre der Worte des großen Maison Plate, a/k/a Plathaus, der das Jugendwerk des Autors mit nicht weniger als 50 Zeilen aus seiner vielbeschäftigten Feder bedachte. Doch parbleu! Quel désastre!

Flat house fand offensichtlich, daß es in der D.O.N.A.L.D. viel zu lange viel zu ruhig und deshalb längst an der Zeit war, mal wieder zu pinkeln und zu brennen. Mit Inbrunst, Wucht und Emsigkeit wärmt er deswegen eine Kontroverse auf, die - vermutlich allüberall - längst vergessen und zwischen Hartmut und Helmut schon lange beigelegt war (vgl. DD 86, 87). Während Plathaus' vorgesetzter Reductör im Vorwort des DD 91 sein berechtigtes Unbehagen über die Verrohung der Sitten im Umgang innerhalb der D.O.N.A.L.D. kundtut, legt flat hut noch eins obendrauf und drischt so richtig fetzig drauflos. "Wüste Invektive", "vollmundige Verheißung": Solch' schäumende Kollokationen gehen freilich selten fehl.

Leider interessiert sich André für den strittigen Text am Rande: deswegen hier ein paar Anmerkungen zum inkriminierten Artikel. Schön wär's wenn, aber AP's Optimismus über die Aufgeklärtheit unserer westlichen Nachbarn in donaldischen Belangen kann ich überhaupt nicht teilen. Nach meinen Beobachtungen sind die Franzosen, pauschal gesagt, leider wirklich (noch?) "Hinterwäldler" (AP), was Duck angeht. Während hierzulande bald jedes Kleinstkind "Baax" krähen kann, bevor es "Mama" oder "Auto" sagt, stößt der Name des Meisters in Frankreich selbst in Fachkreisen manchmal noch auf Unkenntnis. Duck an sich ist natürlich bekannt, aber leider auch verkannt und tragischerweise häufig belächelt.

Natürlich ist, genau genommen seit 1980, bekannt, daß in Frankreich mal ein One-pager erschien, der in den USA bis dato unveröffentlicht geblieben war (Horseblind gag, vgl. Barrier 1980). Auch die Tatsache, daß im Picsou Magazine *neuerdings* (!) die Donald Duck Adventures und der "integrale" Düsentrieb abgedruckt werden, gibt Hoffnung. Offensichtlich soll Barks den Franzosen nunmehr so richtig marketing-mäßig ans Herz gelegt werden. All dies ändert aber nichts daran, daß sich ausgerechnet das Land der Aufklärung lange, allzulange in Franz-Gans'schem Schlummer befand und sich auch jetzt äußerst schleichend seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit begeben. *Une hirondelle ne fait pas le printemps*. Die Geschichte der wunderschönen Zenda-Ausgabe von 1990/91, die zuerst ignoriert und dann verramscht wurde, erzählt davon ein trauriges Lied.

Sinn und Zweck meines Artikels damals war einzig: den paar Franzosen, die's interessiert, nahezubringen, daß es einen guten Duck gibt und einen schlechten bzw. gefälschten und daß man aufpassen muß, womit man's gerade zu tun hat. Die an den "auteur"-Comic gewohnten französischen Leser sollten, so fand ich, in Hinblick auf die Produktionsweise des Disney-Konzerns gewarnt sein, zwischen dem guten Zeichner und den vielen schlechten, die dieser Konzern eben auch zuließ und zuläßt, zu unterscheiden. Non? Ich kann daran auch nach zwei Jahren nichts Falsches erkennen.

Was, so fragt sich der erschütterte Verfasser, hat nun den ehrenwerten und sonst so gelassenen Kauder Welsch zu dessen verspäteter Diatribe hingerissen? Die "Großspurigkeit des Deutschen"? Relax, André, außer ein paar normannischen Lesern hat eh' niemand die neue deutsche Atlantik-Offensive mitgekriegt, weil "im Monde" (très soigné!) hat ja nix gestanden, Gott sei Dank. Hat etwa mein Brief vom DD 87, der "allerdings eine halbe Seite benötigt", wie Du schreibst, Dir was Raum weggenommen? Sorry... liebe Donaldisten, hört gut hin, eine *halbe* Seite!

Dennoch: Gute Kontroversen sind donaldisch und haben noch nie geschadet. Als Dank für die unverhoffte Publizität durch Dein Wirken und zur weiteren Erbauung, lieber Andreas, zwei Schlußbemerkungen aus dem Schatzkästlein des großen Molière: "*Tue recht und scheue niemand*"; aber auch: "*Siedet der Topf, so blüht die Freundschaft*".



EINEN „SILBERFÜNFER“ zum fünfzehnten Geburtstag der Währungsunion, schenkten sich gestern Lothar de Maizière (l.) und der Präsident der Sparkassen- und Giroverbandes, Horst Köhler. Die Sondermünze kostet 69 Mark und ist in Spar- und Landesbanken erhältlich. Foto: AP



LESERBRIEF DES RICHARD FOXI JEBE

Wer andern eine Grube gräbt ist Bauarbeiter. Wechselt man aber das Thema und kommt zum letzten DD: **DDD-COVER:** Gefällt mir gut. Schade daß man es zerschneiden muß, wenn man die Brille bastelt. Ausserdem war die Brille zu klein. Tip: Die Seite mit einem Fotokopierer auf A3 hochkopieren, dann paßt es etwa. Man kann dann wunderbar zwischen (nicht durch!) den Ds durchsehen. Klappt wirklich! **SIND TT&T VIERLINGE:** Erstaunlich, daß der gelbe Neffe immer nur dann auftaucht, wenn der grüne nicht da ist. Tauschen sie sich heimlich aus? Bei der Herstellung von Hollywood-Filmen werden Kleinkinder manchmal von Zwillingen gespielt, damit diese nicht überanstrengt werden. Hat es damit was zu tun? Oder tauscht den grüne Neffe nur manchmal seine Mütze aus? Vielleicht, wenn die grüne in der Reinigung ist. Meiner Meinung nach weder noch. Bekanntlich sind die meisten Geschichten mehrfach erschienen, mit jeweils anderer Farbgebung. Wenn die Mütze nun in der einen Fassung gelb ist und in der anderen grün, welche ist richtig? Meiner Meinung nach ist die Farbgebung in den Comicheften uninteressant, da sie eh falsch ist. Bekanntlich sind die Berichte aus Entenhausen von Carl Barks und Erika Fuchs überliefert. Keiner von beiden hat die Farbgestaltung gemacht. Wenn Erika Fuchs sagt, daß Tick blau, Trick rot und Track grün ist, dann stimmt das. Wenn die Farbgebung davon abweicht, dann ist die Farbgebung eindeutig falsch und damit basta! Zack! Aber immerhin sieht das Layout des Artikels gut aus. Mit Ausnahme des halbseitigen eingescannten Panels. Mit den meisten Programmen für Scanner kann man die Bilder auch gerastert ausdrucken, dann sieht es bei einem guten Drucker aus wie eine Rasterung von Ganggolf. Allerdings können nicht alle Textverarbeitungen eingebundene Bilder gerastert ausdrucken. Aber die mit dieser komischen Rasterfolie erstellten Rasterungen im darauffolgenden Artikel sind auch keine Schönheit. Gleiches gilt auch für die **ZEICHNUNG VON DANIEL VEITH**, der uns in der vorherigen Ausgabe schon mit einem viel zu langen Dagobert-Comic beglückte. Aber er ist ja noch jung, und wenn er fleißig weiterübt, zweifle ich nicht daran, daß er in ein paar Jahren auch ganz ordentliche Zeichnungen machen kann. Meine ersten Zeichnungen (siehe u.a. das DD 80-Cover) waren ja auch Scheiße. **DONALD IST MUS:** Also ich kann besser abpauen. **KONGRESSBERICHT:** 1) wirr; 2) für nicht anwesende ziemlich unverständlich. **DUCK FILM NOTIZEN:** Als Disney-Fan finde ich es durchaus interessant, auch wenn ich auf Barons Pausarbeiten verzichten könnte. Da sollte er den Platz doch lieber nutzen um die Wiederholungen von RTL aufzuzählen (muß ja nicht so ausführlich sein, Tag und Titel reicht ja.) Denn wenn man einen Cartoon nicht identifizieren kann hilft auch die Information wenig, daß er vor ein zwei Jahren im Disney Club oder der Filmparade lief. **BASTARD:** Einige schwer zu lesen (wie der Donald-Kopf des Filmfreundes), andere interessant doch unverständlich (über den Ort in dem die Menschen tropfenförmig sind. Sagte nicht dieser Helmwwein in den Talkshows immer was vom tropfenförmigen Donald?), aber trotzdem insgesamt ein amüsanter Beitrag. Hab jedenfalls schon uninteressanter Seitenfüller gelesen. Etwas zusammenhangslos befindet sich dazwischen ein **KLOCOMIC:** Eine gar nicht mal so schlechte Fortsetzung meiner Klo-Comics, auch wenn ich den Quatsch nicht die Bohne verstehe. Aber was ist dagegen schon die Duschszene aus Psycho. But: Who the x is Dinky? Ist das nicht der Neffe von Felix? Oder ist die kleine schwarze Ente von den TerryToons gemeint? Man weiß so wenig. **RÜCKSEITE:** Naja, ich hab schon häßlichere Cover gezeichnet. **ACH JA:** Wenn alles geklappt hat, dann ist mein Entenhausener Bücherlexikon (bekannt aus dem D.O.N.A.L.D.-Kalender 1994-1995) als aktualisierte Textdatei in der Mailbox von Ernst Horst abzurufen. **DUCK AUF**



Im Zeichen des „W“

Werte Witzbolde! Warum wütend wegen „Wüstenwaste!“? War wirklich wahnwitzig witzig, was widerspenstige Witzbolde werktags wachsam werkten. Welches wackere Wesen würde würdelos weinen, weil weise Worte wirkungslos waren? Wer will wirrköpfig Windeln waschen, weil Watte wertlos werden würde, wenn wilden Wikingern widerliche Wurzeln wüchsen? Wäre wirklich weltfremd. Würde Weitsicht weiterhelfen? Was wäre, wenn Wünsche war würden? Würden Winter wieder wärmer werden? Wäre wahrlich wunderbar. Werde wohl wochenlang wegfahren. Welch wunderliche Wendung. War wohl weniger wichtig. Wünsche wunderbare Weihnachten!

Willibald Wiesengrün

Gimmicks in der Barks Library

Hatte die „Aktuelle Donaldische“ recht?

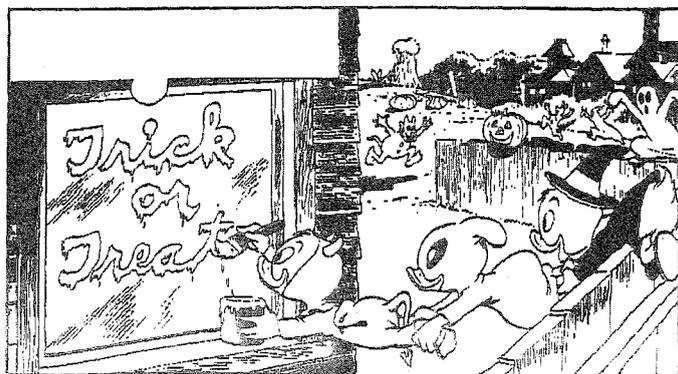
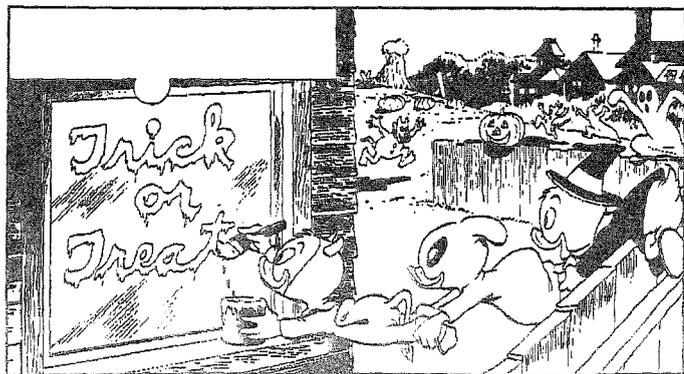
Im DD 85 fand sich in der Rubrik „Aktuelle Donaldische“ eine Satire von Hans Hirsekorn mit dem Titel „Ehapa plant Änderungen bei der Barks-Library“. Diese als Zeitungsartikel aufgemachte Satire handelte von einem fiktiven Interview mit Andreas Boerschel, in dem dieser von geplanten Änderungen in der Barks Library sprach. Hirsekorn läßt darin Boerschel den Satz sagen: „Daher werden wir ab Sommer 1995 einige Änderungen vornehmen. Zuerst werden wir den Alben Aufkleber beilegen“ Danach, so der Artikel weiter, werden die Barks-Geschichten neu übersetzt, Micky Maus- und DuckTales-Geschichten zusätzlich aufgenommen oder die Serie eventuell im Taschenbuchformat fortgesetzt. Soweit sogut, der Artikel geriet mehr oder weniger in Vergessenheit. Doch nun ist Sommer 1995 und was lag der Barks Library Nr. 17 (Juni 95) bei? Ein Poster! Nun gut, das ist kein Aufkleber, aber es geht doch stark in die Richtung. Doch damit nicht genug. „Tock Tock“-Abonenten erhielten einen Fragebogen, in dem u.a. nach ihrer Meinung zu Beilagen in der Library gefragt wurde; was man am liebsten hätte: Poster, Postkarten, gedruckte Barks-Autogrammarten, Tradingcards oder Aufkleber (!). Es wird nun wohl doch nur noch eine Frage der Zeit sein, bis auch die anderen Voraussagen aus der Aktuellen Donaldischen eintreten.

Der namenlose Schuhverkäufer

PS: Für diejenigen, die keinen Fragebogen erhalten haben: Es wurde auch nach Kaufinteresse gefragt für Hardcover-Sammelbände der Barks Library (5 Bände Inhalt); ein Werkverzeichnis der Ölgemälde von Carl Barks sowie Disney-Autorenreihen mit Scarpa, Vicar und Gottfredson. Auch hiermit müssen wir nun demnächst eventuell rechnen. Eine Gottfredsonreihe wäre ja durchaus zu begrüßen, auf eine Vicar-Reihe kann ich hingegen sehr gut verzichten. (Scarpa hingegen hat ja seine Fans in den Reihen der D.O.N.A.L.D., wie sich auf dem Berliner Picknick zeigte.) Nebenbei gefragt, liebe Ehapa-Leute: Was ist eigentlich aus den „Barks Classics“ mit Barney Bear geworden? Ein Tip: Ändert die Aufmachung! Ein gelber Steifen am Rand mit Aufschrift Barks Classics, wie bei der Barks Library, dann verkauft sich die Reihe sicherlich besser.

DAS TRICK OR TREAT 3D-BILD

Nach dem 3D-Cover der letzten Ausgabe diesmal ein kleines 3D-Bild, das ohne Brille funktioniert. Das Prinzip ist ähnlich wie bei den Magic Eye-Bildern. Durch Schielen muß man beide Bilder übereinander sehen, dann stellt sich ein leichter 3D-Effekt ein.



Neu! Neu! Neu!

Die Sensation im Jubiläums-DD !

Für alle Donaldisten, die

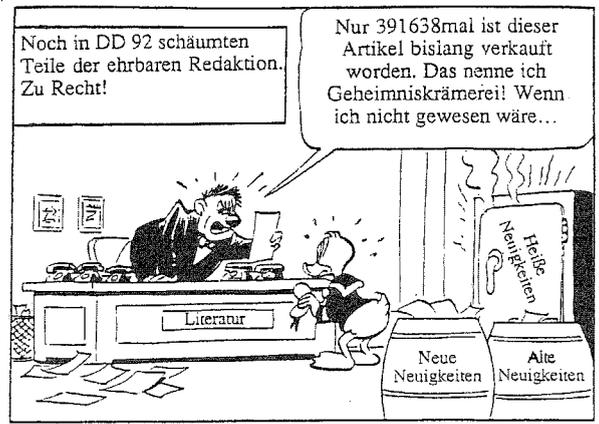
- zwischen F.A.Z. und DD nicht unterscheiden können
- gerne anderer Leute Privatgespräche veröffentlicht sehen
- von Johnny Grote Einladungen zur Barks-Vernissage bekommen haben
- sich dafür nie bedankt haben
- auch keine anderen Donaldisten mitgebracht haben
- für ihr Sonderheft mehr als drei Jahre gebraucht haben
- währenddessen aber lustig für eine Comiczeitschrift über Hergé schreiben konnten
- Barks-Liebediener sind
- Kommerzialisismus und Unmoral schätzen,

kommt

schon in zwei Jahren

das Barks-Interview im DD 100 !

V.i.S.d.P.: Aktionskreis "Licht für dunkle Leben"



Schließlich landen Onkel Donald und seine Neffen in 04155 Leipzig, wo sie in der Menckestraße 12 Quartier nehmen...



DER DONALDIST

Der Donaldist

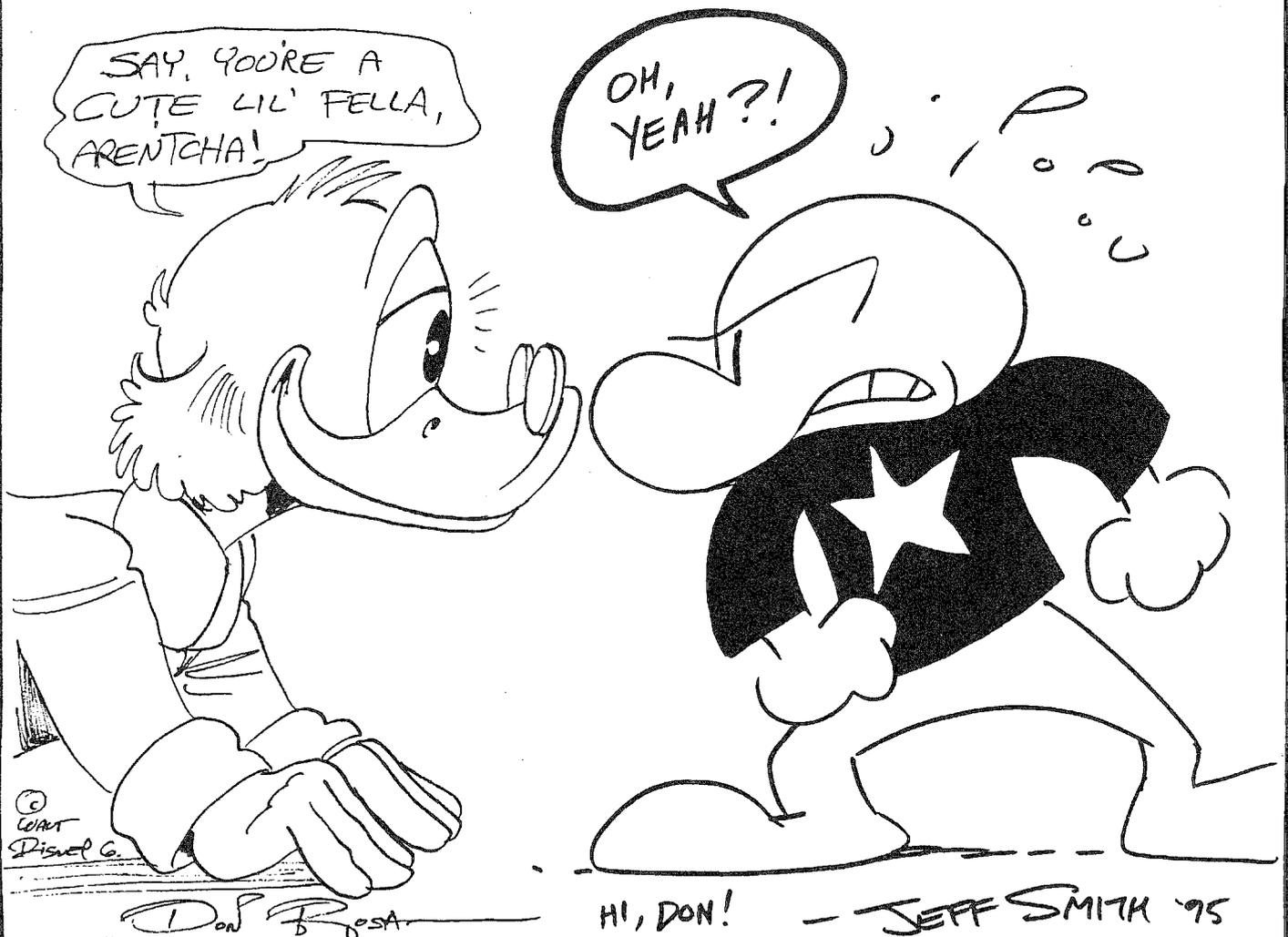
Der Donaldist

Nr.

Der Donaldist

93

featuring Don Rosa Special

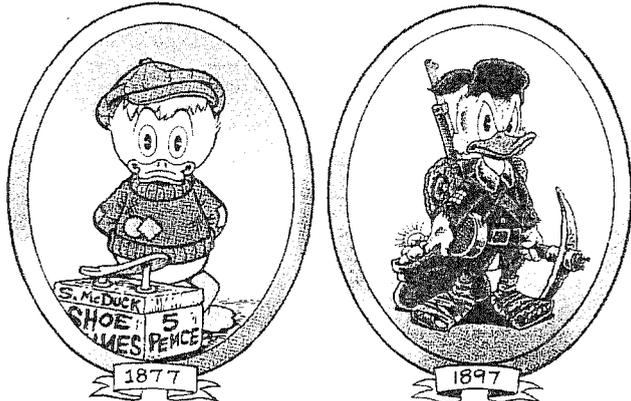


Liebe Leset,

große Dinge lassen lange auf sich warten, insofern kommt auch dieser DD wieder einmal reichlich spät aus der D(r)uckpresse. Dafür bietet diese Ausgabe sowohl an Inhalt als auch an Umfang eine Fulminanz, die ihresgleichen sucht.

Anfangen mit dem beliebten Impressum des Johannes G. fällt auf, daß sich im Kreislauf der DD-Reduktionen einiges geändert hat. Der Donaldist kehrt mit einer neuen Reduktion an seine Urquelle Hamburg zurück und um die etablierte Rotation der 5 Reduktionen zu bewahren, schließen sich die Reduktion Kelkheim und Marburg zusammen. Somit ist das vorliegende Heft meine letzte Ausgabe in Eigenregie. Nach drei Heften im (mehr oder minder) Alleingang sehe ich das als enorme Entlastung und blicke optimistisch auf die Zusammenarbeit mit den Marburgern.

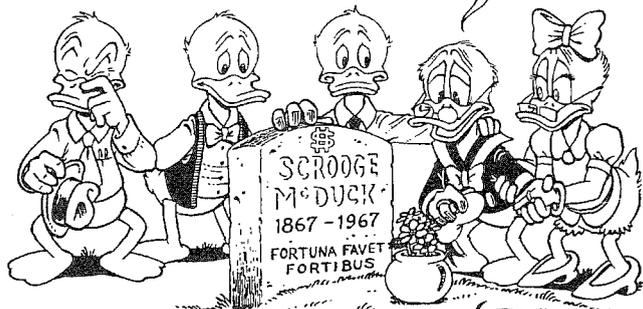
Zu guter Letzt habe ich noch einmal alle Register gezogen um in Würde meine Matrosenmütze zu nehmen. Dieses Heft bietet Wissenschaft und Feuilleton in Hülle und Fülle und als besonderes Bonbon ein spezielles Don Rosa - feature.



In der Medienlandschaft wird gerne nach dem Barks der 90'er gesucht. Selbst wenn diese Rolle nur schwer zu füllen ist, gibt es zwei Zeichner, die gerne in diese Kategorie eingestuft werden - Don Rosa und Jeff Smith. Rosa besticht durch seine an Barks angelegten Geschichten und Smith mit seinem genialen Epos um die Bone - Cousins, der sowohl von der Erzählstruktur als auch von der Graphik an den „good old duckman“ erinnert. Schuf Barks mit Dagobert Duck, die vermutlich reichste Comicfigur der Comicwelt, stellt Smith ihm als würdiges Pendant Phoney Bone gegenüber. Als solches bin ich besonders erfreut auf dem Cover die zwei z.Zt. populärsten Comiczeichner und die zwei reichsten Comic-Charaktere zu vereinen.

Beim Weiterblättern findet man reichlich Stoff, der sich mit Don Rosa befasst und hoffentlich zeigt, daß eben nicht alle „Donaldisten“ Rosas Werk verachten wie der gute Don glaubt. Natürlich sorgt Rosas Arbeit für eine Kontroverse zwischen den Donald Duck - Fans und den Barks - Puristen, folglich empfehle ich letzteren dieses Heft um 180° zu wenden und um-zudrehen. Dort befindet sich die rosafreie Zone. 57 Seiten Donaldismus pur - Barksist, was willst Du mehr ??? Wem aber Don Rosa kein Dorn im Auge ist, der kann sich an den umseitigen Artikeln und dem bisher umfangreichsten Don Rosa - Index erfreuen. Hier wird nicht nur Don und seine Arbeiten vorgestellt, es kommt auch zur Kommunikation zwischen dem Meister und einer donaldischen Delegation.

HEY, DAISY? WHATEVER HAPPENED TO SCROOGE? IS THAT WHAT YOU ASKED? HIS FINAL ADVENTURE IS A TALE THAT WILL PROBABLY NEVER BE ALLOWED TO BE TOLD... BUT IT WAS A DILLY!



© Walt Disney Co.

Don Rosa 1991

(Don Rosas Hey Daisy, ...-Beitrag für den ersten Kelkheimer DD Nr. 77.)

Selbst wenn Don Rosa eher als solider Handwerker denn als herausragend virtuoser Künstler anzusehen ist, gab es vermutlich seit Carl Barks keinen Disneyzeichner, der so viel Arbeit in seine Geschichten gesteckt hat. Somit hoffe ich sowohl Don als auch seinen Fans mit diesem Sonderteil einen Gefallen getan zu haben.

Abschließend möchte ich noch einigen Leuten danken ohne die ich dieses Heft nie fertiggestellt hätte. Besonderer Dank geht Joachim Butz - für fasst alles was Rosa angeht, Jeff Smith und Don Rosa - für das eine Cover, Daniel Veith - für das andere Cover, Johannes Grote - für Finanzen, Gangolf Seitz und Simone Bongard - für die nötige Motivation sowie allen anderen Einsendern. Leider konnte ich nicht das ganze Material verwenden, das meinen Briefkasten füllte, aber schon bei der aktuellen Seitenmenge bekommt der Kassenwart Gänsehaut.

In diesem Sinne wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Donaldisch,

Michael Kompa
Michael Kompa



Der Donaldist 93
- Impressum -

Aufgaben

Der 'Der Donaldist' ist mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D., c/o Präsidentin Edda Gerstner, Flotowstraße 9, 10555 Berlin, 030/3927452) betraut. Seine Aufgaben sind die Förderung des Donaldismus im allgemeinen und die Bekämpfung der Feinde desselben, als da sind: Vulgär-, Anti- und Undonaldismus, sowie Kommerzialisismus.

Herausgeber

Der Donaldist (DD) wird von fünf Reduktionen ohne Gewinnabsicht herausgegeben. Die Reduktionen wechseln sich von Ausgabe zu Ausgabe ab. Der Donaldist (DD) Nr. 93 kommt von der Reduktion Kelkheim: c/o Michael Kompa, Am Flachsland 28, 65779 Kelkheim, 06195/65564 20ter Jahrgang; Oktober 1995; Erscheinungsweise: vierteljährlich

Die anderen Reduktionen lauten:

Reduktion Kelkheim/Marburg (DD 94)
c/o Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahnthal-Goßfelden, 06423/7752
Reduktion Bremen (DD 95)
c/o U.J.F. Mindermann, Am Vorbruch 21, 28832 Achim, 04202/1807
Reduktion Hamburg (DD 96)
c/o Detlef Giesler, Moorweg 49, 21337 Lüneburg, 04131/82251
Reduktion Aachen (DD 97)
c/o Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311
Reduktion Berlin (DD 98)
c/o Edda Gerstner, Flotowstraße 9, 10555 Berlin, 030/3927452

Reduktionen

Titelbilder, Rückseiten und Illustrationen:

Christof Eiden, -postlagernd-, 54290 Trier
Michael Kompa, Am Flachsland 28, 65779 Kelkheim, 06195/65564

Photos und Abbildungen aus Primärliteratur:

DONFOT/ Lahnthal,
Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahnthal, 06423/7752
Bavaria Bilderdienst,
Ernst Horst, Postfach 900535, 81505 München, 089/6886303

Berichte aus der D.O.N.A.L.D. und Feuilleton:

Hartmut Hänsel, Rathausplatz 4, 52072 Aachen, 0241/174311

Leserdiskussion:

Elke Imberger, Lailfuß 80, 24837 Schleswig, 04621/27680

Wissenschaftlicher Donaldismus:

Gangolf Seitz, Roßweg 15A, 35094 Lahnthal-Goßfelden, 06423/7752

Barksismus:

Klaus Spillmann, Finkenweg 10, 33803 Steinhagen, 05204/3953

Literatur und andere Zeichner:

Stefan Schmidt, Ernst-Thiel-Straße 1A, 66663 Merzig, 06861/2105

Sonderhefte des DD:

Johnny A. Grote, Belvederestraße 24, 50933 Köln, 0221/4992622

Copyright

Das © für sämtliche donaldistische Abbildungen liegt bei The Walt Disney Company, das für die Texte bei den Herausgebern oder - sofern angegeben - bei den Autoren. Der Nachdruck dieses Heftes als Ganzes oder in Teilen ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet. Die Bilder stammen von DONFOT/Lahnthal und Bavaria Bilderdienst.

Bezug/Inkassotechnische Abwicklung

Der DD wird im Abo oder einzeln gegen Vorauszahlung abgegeben. Für Mitglieder der D.O.N.A.L.D. beträgt der Einzelpreis 6,- DM, für andere Leute 7,- DM (inkl. Versandkosten). Das Jahresabo (vier Ausgaben) kostet 24,- DM für Mitglieder, für andere Leute 28,- DM. Ansprechpartner ist der Inkassowart des DD: Johnny A. Grote, Belvederestraße 24, 50933 Köln, 0221/4992622. Bankverbindung des DD: DER DONALDIST, Deutsche Bank AG Köln, BLZ 370 700 60, Kontonummer: 113 313 101

Reduktionsschluß für DD 94 ist der 30. November 1995 (Reduktion Kelkheim/Marburg).



Don Rosa's Entengeschichten

Eine Chronologie der deutschen und amerikanischen Veröffentlichungen

Von Joachim Butz

Gerade eben neun Monate gibt es die von Gladstone publizierten Disneycomics zu kaufen, als der Verlag mit einer andiosen Überraschung aufwarten kann. Ein erster Hinweis des außergewöhnlichen Ereignisses findet sich bereits drei Monate zuvor, als, versteckt in der Leserbriefseite von Donald Duck # 253, den Lesern eine brandneue, außergewöhnlich bemerkenswerte Uncle Scrooge Geschichte verrohren wird. Einen Monat später weicht Gladstone von seiner damals üblichen Praxis, keine Vorausschau aufkommende Hefte zu geben, ab. Ganz im Gegenteil erscheint, äußerst ungewöhnlich, ein ganzseitiger Hinweis auf diese Geschichte. Das macht neugierig. Und dann ist schließlich soweit. Im April¹⁾ 1987, im Uncle Scrooge Heft Nr. 219, präsentiert der Verlag, begeistert und stolz, die Neuentdeckung: den damals 36-jährigen Keno Hugo von Rosa. Enthusiastisch stellt Gladstone eine Entengeschichte dieses Neulings vor. Es ist eine 26-seitige enteuergeschichte um einen sagenhaften Inkaschatz und trägt den Titel "The Son of the Sun". Die Geschichte schlägt wie eine Bombe. Die Leser sind begeistert und der Verlag wird mit Leserbriefen überschüttet. Die Leser sind voll

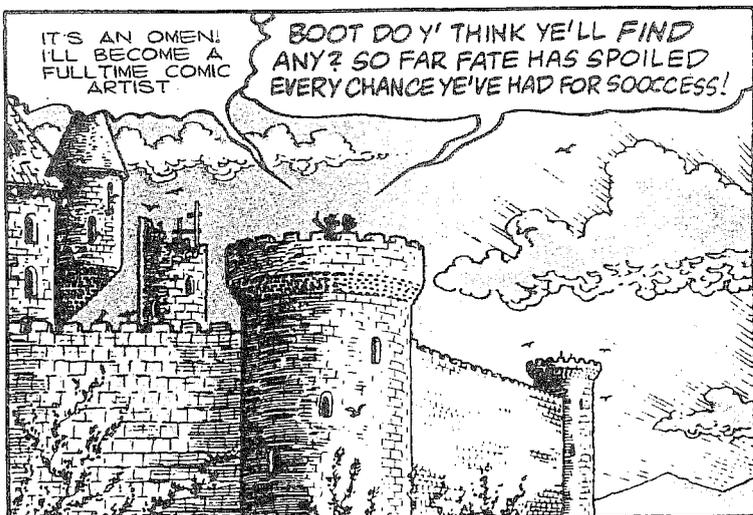
des Lobes. Über 90 % der Briefe bringen begeisterte Zustimmung für den Schöpfer und seine Story zum Ausdruck. Sie fordern mehr Geschichten dieses Mannes. -Und bekommen sie. Gladstone fordert und fördert seine Neuentdeckung und präsentiert im monatlichen Rhythmus weitere Geschichten.

Weitere Geschichten entstehen. Lange Abenteuer, welche die Ducks rund um den Erdball führen. In den hohen Norden Amerikas wegen dem letzten Schlitten nach Dawson, in's tiefste Afrika auf der Suche nach einem heiligen Krokodil oder wieder, wie in der ersten Geschichte, nach Südamerika in einen einfach schrecklichen Teil der geheimnisvollen Welt der Anden. Versüßt wird dabei das Warten auf die jeweils nächste lange Erzählung über die Abenteuer der Ducks mit Kurzgeschichten, die ebenso die Zustimmung der Leser finden wie die langen Stories.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Hefte bereits drei Monate vor dem aufgedruckten Erscheinungsdatum ausgeliefert werden, finden bis Ende des Jahres 1987 sieben weitere Geschichten mit zusammen 96 Seiten den Weg zum Leser. Eine erstaunliche Leistung für einen Mann, der diese Geschichten nur so nebenbei, als Hobby, erschafft, bis er, sechs Monate nach Erscheinen der ersten

In sale April 7th! (Cover July 1987) --> Also 3 Monate vor Coverdate bereits am Kiosk zu kaufen gewesen

Geschichte, seine Passion zum Beruf erhebt und sich voll dem Comicschaffen widmet.



Don Rosa's Comics & Stories mit den Enten als Protagonisten sind ein voller Erfolg. Bis Ende 1989 werden bei Gladstone 19 Geschichten mit insgesamt rund 250 Seiten sowie sieben einzelne Coverzeichnungen ausgeliefert. Nach Deutschland indes dringt die Kunde über den neuen Meister nur verhalten. Lediglich einige Insider wissen ob dem neuen Star und nur wer in der glücklichen Lage ist, an die amerikanischen Hefte zu kommen, ist auch in der Lage, den kometenhaften Aufstieg des Newcomers zu verfolgen.

Zu sehen bekommt man seine Werke vorerst jedoch nur im amerikanischen Original. In den deutschen Disneyprodukten sucht man seine Geschichten noch vergeblich.

Erste Hinweise auf den neuen Entenmeister finden sich in deutschsprachigen Veröffentlichungen, als im März 1989 in

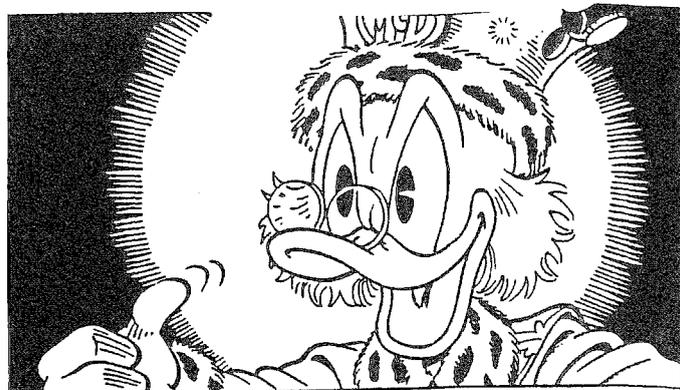
der Nr. 67 dieser Publikation *Der Donaldist* eine erste Würdigung dieses Künstlers in Deutsch erscheint. Doch von Übertragungen seiner Werke in's Deutsche ist noch weit und breit nichts zu sehen geschweige denn zu lesen.

Erst Mitte August des Jahres 1989, über zwei Jahre beglückt Gladstone seine Leser bereits mit Geschichten von Don Rosa, erscheint in Mickyvision Nr. 17 mit "Der Kürbiskampf" zum ersten Mal eine Don-Rosa-Geschichte auf deutsch. Ein Anfang ist gemacht und 1990 werden die Leser von Micky Maus und Mickyvision mit immerhin neun Geschichten erfreut. Eine chronologisch geordnete Art der Veröffentlichung findet aber nicht statt. Beginnend mit "Tiere aus aller Welt", der vierten Don Rosa Geschichte und bereits 1987 entstanden, wird mit seiner neunten Geschichte, "Öliges Glück" aus WDC 528 (April 1988), fortgefahren. Ein Abdruck der bereits legendären Geschichte vom Gold der Inkas erfolgt nicht. Auf diesen Meilenstein in der Geschichte über die Erzählungen aus dem Leben und Wirken der Ducks muß das deutsche Publikum noch lange warten. Erst 1995, in der Micky Maus Nr. 21 + 22, mehr als acht! Jahre nach seiner Erstveröffentlichung, wird dieses grandiose Werk in deutscher Übertragung verfügbar sein.

Dazwischen liegen jedoch harte Zeiten für die Don Rosa Fans. Sowohl in den USA wie in Deutschland. Als erste sind die amerikanischen Leser betroffen.

Für den amerikanischen Markt läßt sich der Beginn des Rückzugs Don Rosa's aus den Disneyheften auf Ende des Jahres 1989 datieren. Im Dezember '89 wird Don Rosa von Bruce Hamilton darüber unterrichtet, daß er in Zukunft auf den Verkauf seiner Originale verzichten muß. Damit entfallen Don Rosa schlagartig 60% seines Einkommens und er beginnt, sich andere Einkommensquellen zu suchen. Wenig später arbeitet er fast ausschließlich für die TV-Serie 'Tail Spins'.

Dies hat Folgen. Zwar erscheinen 1989 noch drei bereits produzierte Geschichten. Doch mit Erscheinen von "His Majesty McDuck" Mitte '89 ist bis auf einige Coverzeichnungen vorerst Schluß.



Bis zu diesem Zeitpunkt haben sich die Verhältnisse jedoch bereits wieder geändert. Auf Betreiben seines Förderers Byron Erickson beginnt Don Rosa bereits im Frühjahr '89 wieder Comicgeschichten zu zeichnen. Diesmal jedoch für den holländischen Oberon-Verlag, der in der Lage ist, Don Rosa höhere Seitenpreise zu zahlen. Zu sehen bekommen die Leser diese Produkte noch nicht, da Oberon seine Geschichten weit im Voraus produziert. So stellt sich Gladstone auf eine lange Wartezeit ein. Doch, zur Freude von Machern und Lesern, kommt es anders. Glücklich berichtet Gladstone im Dezember '89, daß Oberon Ihnen die Erlaubnis zur Erstveröffentlichung einiger Don Rosa Geschichten gegeben hat. Den Anfang machen zwei Geschichten, die nach einem Script von Dan Kruse von Don Rosa lediglich gezeichnet wurden. Gefolgt von einem neuen Höhepunkt. Mit "On a Silver Platter" gibt Magica DeSpell ihren fulminanten Einstieg in Don Rosa's Entengeschichten.



Die Freude ist von kurzer Dauer. Wenige Monate später läuft Gladstone's Lizenz aus und wird von Disney selbst wahrgenommen. Nach Disney's Übernahme ist vorerst wieder Schluß mit Don Rosa Veröffentlichungen in den USA. Über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren, von Juni 90 (Coverdate) bis November 91 (Coverdate) erscheint in den USA keine weitere Arbeit von Don Rosa. Erst Ende '91 veröffentlicht Disney mit "Return to Xanadu" in US 261 + 262 ein weiteres Werk. Die Veröffentlichungspraxis von Disney ist verhalten. Doch immerhin erscheinen über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren sieben Geschichten mit zusammen 122 Seiten. Dann erneuter Wechsel der Lizenzen von Disney zurück zu Gladstone. Dieser Wechsel bringt vorerst nicht die erhoffte verstärkte Publikation weiterer Geschichten. Zwar zieren die ersten Ausgaben der Gladstonehefte wieder speziell für Gladstone gefertigte Cover, weitere Geschichten bleiben aber noch außen vor. Die zu den olympischen Spielen in Lillehammer produzierte Geschichte "From Duckburg to Lillehammer" bleibt die Ausnahme. Erst ein Dreivierteljahr nach Wiederaufnahme durch Gladstone kehren Don Rosa's Geschichten wieder zu

ihren Ursprüngen zurück. Mit Kapitel eins von "The Life & Times of Scrooge McDuck" beginnt Gladstone wieder mit dem Abdruck von Don Rosa Geschichten und innerhalb eines Jahres finden sich neun Geschichten mit 132 Seiten in den amerikanischen Heften und nichts deutet bisher auf ein Versiegen dieses Stromes hin. Im Gegenteil. Gladstone fördert diesen Strom, indem der Verlag selbst wieder Stories in Auftrag gibt. Die erste, wieder speziell für Gladstone produzierte Geschichte "Hearts of the Yukon" umfaßt 24 Seiten und spielt ein weiteres Mal im Yukon Territory zur Zeit des Goldrausches und dient dem Verlag als Startschuß für seine neue Heftserie "Walt Disney Giant".



Doch zurück zu den deutschen Ausgaben. Während in den USA infolge des Lizenzwechsels und Disney's neuer Verlagspolitik Don Rosa aus den Heftserien verschwindet, greift EHAPA in die Vollen. So erscheinen 1991 acht Geschichten mit insgesamt 121 Seiten. Es handelt sich dabei, mit einer Ausnahme, um neuere Geschichten der Arbeiten für Egmont. Auch die bisher in den USA noch nicht erschienene Geschichte "Zurück in's Land der Zwergindianer" ist dabei. Dann beginnt auch in Deutschland, trotz reichlich vorhandenem Materials, eine lange, rosarote Zeit. Mit "Superduck" in Micky Maus 6/'92 erscheint die vorerst letzte Don Rosa Geschichte in Deutschland. Für eineinhalb Jahre wird es die letzte sein.

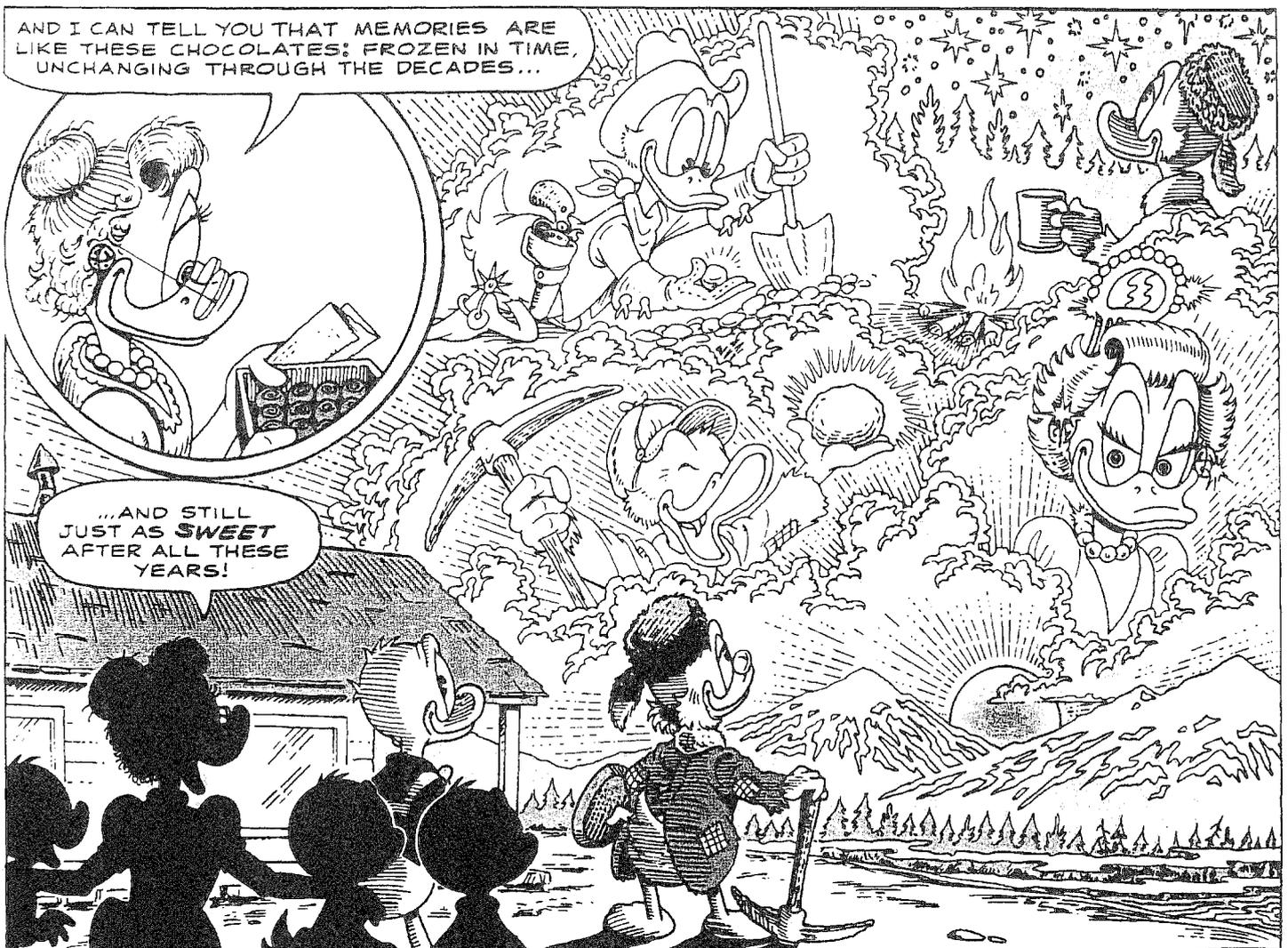
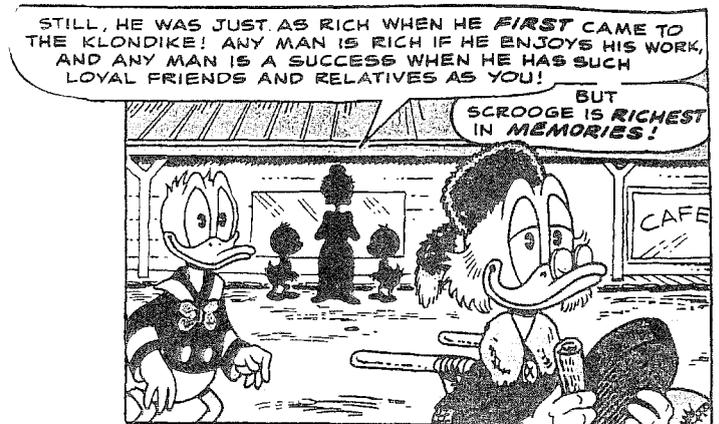
Wie bei Gladstone beginnt auch bei EHAPA die Wiederaufnahme von Don-Rosa-Geschichten mit Kapitel 1 von "Sein Leben, seine Milliarden", dem Epos über Dagoberts Lebensgeschichte. Veröffentlicht wird der Beginn dieser Saga im August '93 in Micky Maus Heft Nr. 34. In rascher Folge

erscheinen weitere Teile der Biographie. Diese und andere Werke lassen das Jahr 1994 zu einem Höhepunkt in der Publizierung Rosa'schen Schaffens in Deutschland werden. Einhundertundneunzig Seiten sowie ein Stammbaum finden, verteilt auf 20 Hefte, den Weg zum Leser. Don Rosa ist damit in fast jedem zweiten Micky Maus Heft des Jahres 1993 vertreten. Auch erfährt Don Rosa eine ungewöhnliche Würdigung durch eine eigene Albenreihe, welche im April '94 startet und in erster Linie dem Abdruck von "Sein Leben, seine Milliarden" gewidmet ist.

Anmerkung: Dank an Heike Kindscher und Norbert Bauer aus dem schönen Berlin für Unterstützung mit prächtigem Bildmaterial sowie an Klaus Spillmann for additional informations.

Es scheint, daß Keno Don Rosa in Deutschland nicht nur bei den Lesern, sondern inzwischen auch beim Verlag die ihm gebührende Würdigung erhält. Hoffen wir, daß dies so bleibt und freuen uns auf weitere Meisterwerke der Erzählungen über Leben und Erleben der von uns so geschätzten und verehrten Enten.

Träumen wir also weiter zusammen mit Don Rosa unseren Traum von Enten und ihren Abenteuern.



EHAPA Veröffentlichungen in Micky Maus und Mickyvision

Eine kleine Statistik

Bei EHAPA wurden bis auf 'Der Rattenfänger von Entenhausen' alle Geschichten zuerst in Micky Maus oder Mickyvision abgedruckt. Erst danach erschienen sie teilweise auch in Albenform. Die Geschichte 'Kein schöner Baum in dieser Zeit' fand in Comic Speedline Heft Nr. 44/94 als Teil eines Don-Rosa-Artikels ihre deutsche Erstveröffentlichung, wurde kurz darauf aber auch in der Micky Maus abgedruckt. Damit sind in Deutschland bis Mitte August 1995 (ohne Cover)

in Micky Maus und Mickyvision	624 Seiten
in der Barks Library	8 Seiten
in Comic Speedline	4 Seiten
zusammen	636 Seiten

als deutsche Erstveröffentlichung erschienen.



Bisher nicht auf deutsch jedoch in den USA veröffentlicht sind folgende Geschichten:

1. DD	278	Forget Me Not.	3 S.
2. DDA	5	Rocket Reverie.	2 S.
3. US	224	Cash Flow.	26 S.
4. US	226	The Paper Chase.	2 S.
5. US	227	Fiscal Fitness.	2 S.
6. US	242	Leaky Luck.	1 S.
7. USA	14	His Majesty McDuck.	8 S.
8. WDC	531	Methaporarily Spanking.	10 S.
9. WDC	547	ohne Titel.	10 S.
10. WDG	1	Hearts of the Yukon.	24 S.

mit zusammen 107 Seiten.

Bisher nicht in den USA jedoch auf deutsch veröffentlicht sind folgende Geschichten:

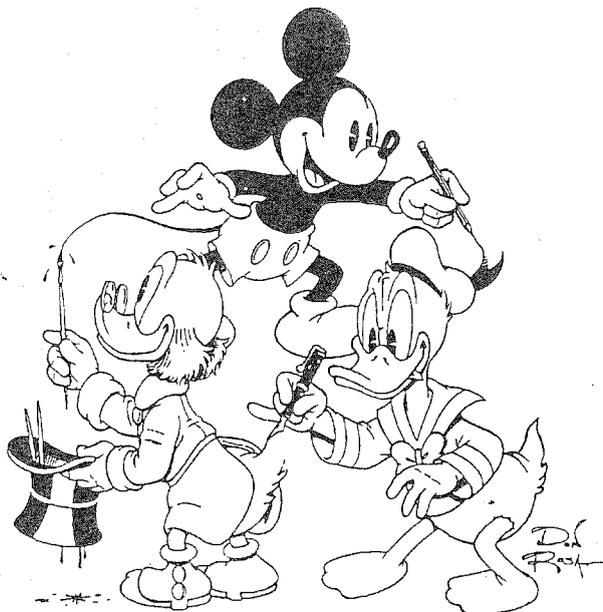
1. MM 45 - 47/91	Zurück ins Land der Zwergindianer.	26 S.
2. MM 2 - 4/95	Dagobert Duck. Die Botschaft der Säulen.	23 S.
3. MM 17 - 19/95	Dagobert Duck. Reise zum Mittelpunkt der Erde.	24 S.

mit zusammen 73 Seiten. Davon ist jedoch 'Die Botschaft der Säulen' als 'The Treasury of Croesus' bereits für WDC&St 601 angekündigt.



Jahr	Anzahl Geschichten	Summe kumuliert	Anzahl Seiten	Summe kumuliert	Anzahl Hefte	Summe kumuliert
1989	1	1	10	10	1	1
1990	9	10	136	146	16	17
1991	8	18	121	267	10	27
1992	1	19	11	278	1	28
1993	3	22	58	336	4	32
1994	12	34	189	525	20	52
1995	5	39	103	628	10	62

Tabelle 1: EHAPA Veröffentlichungen in Micky Maus und Mickyvision bis Mitte August 1995.



Ein ausführlicher

Don Rosa Index

Von Joachim Butz

I.) Periodica, deutsch

Micky Maus

1990

- 1 Tiere aus aller Welt, 10 S., AR 104. (Mythological Menagerie, WDC&St # 523).
- 3 Öliges Glück, 10 S., AR 110. (Oolated Luck, WDC&St # 528).
- 8 Ein zweifelhaftes Geschäft, Teil 1, 7 S., AR 128. (Fortune on the Rocks, USA # 9).
- 9 Ein zweifelhaftes Geschäft, Teil 2, 5 S., AR 128 (Fortune on the Rocks, USA # 9).
- 10 Der Fluch des Nostrildamus, 10 S., AR 143. (The Curse of Nostrildamus, US 235).
- 17 Zurück ins Land der viereckigen Eier, Teil 1, 7 S., AR 130. (Return to Plain Awful, DDA 12).
- 18 Zurück ins Land der viereckigen Eier, Teil 2, 7 S., AR 130. (Return to Plain Awful, DDA 12).
- 19 Zurück ins Land der viereckigen Eier, Teil 3, 7 S., AR 130. (Return to Plain Awful, DDA 12).

1992

- 6 Superduck, 11 S., D 91076. (Super Snooper Strikes Again, DDA 34 - Disney).

1993

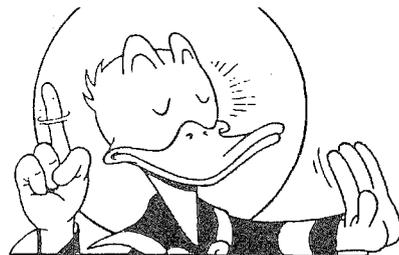
- 34 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 1: Der letzte aus dem Clan der Ducks. 15 S., D 91308. (Life & Times. Part 1: The Last of the Clan McDuck, US 285).
- 36 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 2: Der Herr des Mississippi, Teil 1, 14 S., D 91411. (Life & Times. Part 2: Master of the Mississippi, US 286).

1994

- 2 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 4: Der Kupferkönig. 15 S., D 92083. (Life & Times. Part 4: Raider of the Copper Hill, US 288).



- Ummontiert und um 1 Panel gekürzt.
- 20 Zurück ins Land der viereckigen Eier, Teil 4, 7 S., AR 130. (Return to Plain Awful, DDA 12). Ummontiert und um 1 Panel gekürzt.
- 35 Der letzte Schlitten nach Dawson, Teil 1, 7 S., AR 113. (Last Sled to Dawson, USA 5).
- 36 Der letzte Schlitten nach Dawson, Teil 2, 6 S., AR 113. (Last Sled to Dawson, USA 5).
- 37 Der letzte Schlitten nach Dawson, Teil 3, 8 S., AR 113. (Last Sled to Dawson, USA 5).
- 38 Der letzte Schlitten nach Dawson, Teil 4, 7 S., AR 113. (Last Sled to Dawson, USA 5).
- 47 Der Landschaftsarchitekt, 10 S., D 90057. (The Master Landscapist, DDA 22 - Disney).



- 37 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 2: Der Herr des Mississippi, Teil 2, 14 S., D 91411. (Life & Times. Part 2: Master of the Mississippi, US 286).
- 42 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 3: Der Held der Badlands, 15 S., D 92008. (Life & Times. Part 3: The Buckaroo of the Badlands, US 287).

- 5 Der magische Tunnel, 10 S., H 8968. (On a Silver Platter, USA 20).

- 7 Dabeisein ist alles. 12 S., D 93287. (From Duckburgh to Lillehammer, DD 283).
- 13 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 5: Der Retter der Duckenburg. 15 S., D 92191. (Life & Times. Part 5: The New Laird of Castle McDuck, US 289).
- 15 Wiedersehen mit Tralala, Teil 1, 12 S., D 90314. (Return to Xanadu, US 261 & 262).
- 16 Wiedersehen mit Tralala, Teil 2, 7 S. D 90314. (Return to Xanadu, US 261 & 262).
- 17 Wiedersehen mit Tralala, Teil 3, 13 S. D 90314. (Return to Xanadu, US 261 & 262).
- 21 Dagobert Duck. Auf der Suche nach der verlorenen Bibliothek. Teil 1, 9 S. D 92380. (Guardians of the Lost Library, USA 27).
- 22 Dagobert Duck. Auf der Suche nach der verlorenen Bibliothek. Teil 2, 7 S. D 92380. (Guardians of the Lost Library, USA 27).
- 23 Dagobert Duck. Auf der Suche nach der verlorenen Bibliothek. Teil 3, 12 S. D 92380. (Guardians of the Lost Library, USA 27).
- 24 Kein Tag wie jeder andere. 16 S. D 93574. (The Duck Who Never Was, DD 286).
- 25 Der Stammbaum der Ducks. Teil 1.
- 26 Der Stammbaum der Ducks. Teil 2.



- 29 Geben ist seliger als nehmen. 7 S., H 87178. (Give Unto Others, Mickey and Donald 17).
- 31 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 6: Der Schrecken von Transvaal. 12 S., D 92273. (Life & Times. Part 6: The Terror of the Transvaal, US 290).
- 34 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 7: Der Jäger des heiligen Opals. 15 S., D 92374. (Life & Times. Part 7: Dreamtime Duck of the Never-Never, US 291).
- 41 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 8: Der Einsiedler am White Agony Creek. Teil 1, 8 S., D 92514. (Life & Times. Part 8: King of the Klondike, US 292).
- 42 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 8: Der Einsiedler am White Agony Creek. Teil 2, 8 S., D 92514. (Life & Times. Part 8: King of the Klondike, US 292).
- 43 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 8: Der Einsiedler am White Agony Creek. Teil 3, 8 S., D 92514. Ein Halbseitenpanel durch den Micky Maus eigenen Rückblick teilweise verdeckt. (Life & Times. Part 8: King of the Klondike, US 292).
- 52 Ein ganz besonderer Weihnachtsbaum. 4 S., AR 109. (Fir-tree fracas, M&D 1).



1995

- 2 Dagobert Duck. Die Botschaft der Säulen. Teil 1. 8 S., D 94012. (The Treasury of Croesus, WDC&St 601).
- 3 Dagobert Duck. Die Botschaft der Säulen. Teil 2. 7,5 S., D 94012. (The Treasury of Croesus, WDC&St 601).
- 4 Dagobert Duck. Die Botschaft der Säulen. Teil 3. 7,5 S., D 94012. (The Treasury of Croesus, WDC&St 601).
- 9 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 9: Der Milliardär im Hochmoor. 15 S., D 93121. (Life & Times. Part 9: The Billionaire of Dismal Downs, US 293).

- 16 Dagobert Duck. Reise zum Mittelpunkt der Erde. Teil 1. 8 S., D 94066.
- 17 Dagobert Duck. Reise zum Mittelpunkt der Erde. Teil 2. 8 S. + ½ S. Rekapitulation, D 94066.
- 18 Dagobert Duck. Reise zum Mittelpunkt der Erde. Teil 3. 8 S. + ½ S. Rekapitulation, D 94066.
- 19 Dagobert Duck. Sein Leben, seine Milliarden. Kap. 10: Der Herrscher über Entenhausen. 15 S., D 93227. (Life & Times. Part 10: The Invader of Duckburg, US 294).
- 21 Dagobert Duck. Das Gold der Inkas. Teil 1. 12 S., AR 102. (The Son of the Sun, US 219).
- 22 Dagobert Duck. Das Gold der Inkas. Teil 2. ? S., AR 102. (The Son of the Sun, US 219).

Mickyvision

1989

- 17 Der Kürbiskampf, 10 S. AR 108. (Fit to be Pied, WDC&St 526).

1990

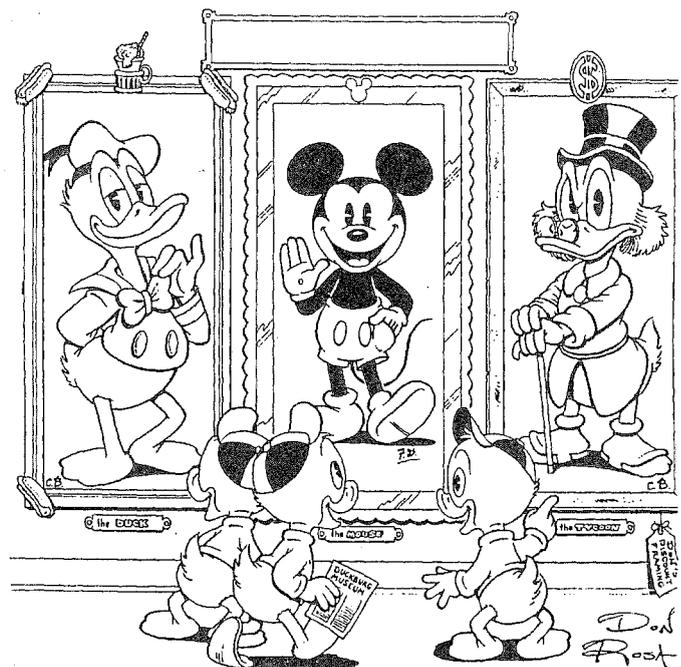
- 3 Auf der Suche nach dem heiligen Krokodil, 18 S. AR 125. (The Crocodile Collector, DDA 8).
- 19 Selbst ist der Mann, 10 S., AR 105. (Recalled Wreck, WDC&St 524).

1991

- 3 Unter Haien, 20 S. D 90227. (Treasure Under Glass, US 263).

Donald Duck Sonderheft (= Tollste Geschichten)

- 116 Cover 'Fragwürdiger Einkauf' (= 'A Cold Bargain', Gladstone Comic Album # 24). 2. Halbjahr 1991.



II.) Alben, deutsch

- [1] Barks Library Special - Daniel Düsentrieb 2. Der Rattenfänger von Entenhausen, 8 S., H 89174. (The Pied Piper of Duckburgh, US 21).
- [2] Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Teil 1 und andere Erzählungen von Don Rosa. 1994.
Enthält:
- Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Kap. I & II. D 91308 & D 91411.
- Geben ist seliger den nehmen. H 87178. (Give Unto Others, M&D 17).
- [3] 60 Jahre Donald Duck. 1994.
Enthält von Don Rosa:
- Donald Duck. Kein Tag wie jeder andere. 16 S., D 93574. (The Duck Who Never Was, DD 286).
- [4] Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Teil 2 und andere Erzählungen von Don Rosa. 1994.
Enthält:
- [5] Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Teil 3 und andere Erzählungen von Don Rosa. 1994.
Enthält:



- Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Kap. V & VII. D 92191 & D 92273.
- Ein zweifelhaftes Geschäft AR 128. (Fortune on the Rocks, USA # 9).
- [6] Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Teil 4. 1995.
Enthält:
- Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Kap. VII & VIII. D 92314 & D 92514.
- [7] Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Teil 5. 1995.
Enthält:
- Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Kap. IX & X. D 93121 & D 93227.
- Öliges Glück. AR 110.
- [8] Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Teil 6. 1995.
Enthält:
- Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden Kap. XI & XII.

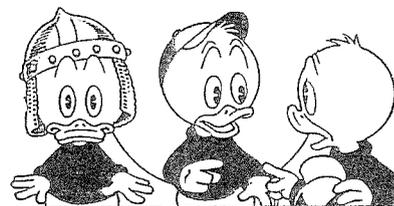
III.) Periodica, Gladstone/ Disney

Donald Duck - Gladstone

- 278 Forget Me Not, 3 S., H 87112. Text Dan Kruse. Illustration zu 'Mystery of the Loch'. March 1990. Sale: Dec. 19th 1989.
- 279 Cover 'Maharajah Donald'. May 1990. Sale: Feb. 20th 1990.



- 283 From Duckburg To Lillehammer. 12 S., D 93287. March 1994.
Cover aus Motiven von Don Rosa und Al Taliaferro; zusammengestellt von Bruce Hamilton und Gary Leach.
- 286 The Duck Who Never Was. 16 S. D 93574. September 1994.



Donald Duck Adventure - Disney

- 1 The Money Pit. 12 p., D 90057. Cover KD 1090. June 1990.
- 22 The Master Landscapist. 10 p., KJD 026-1/ D 90057.
- 24 On Stolen Time. 13 p., KJU 028-1/D 90147. May 1992.



- 34 Super Snooper Strikes Again. 11 p., D 91076. Cover KJD 112-1. June 1993.
- 37 The Duck Who Fell to Earth. 12 p., KJD 108/D 90161. Cover KJD 112-1. June 1993.

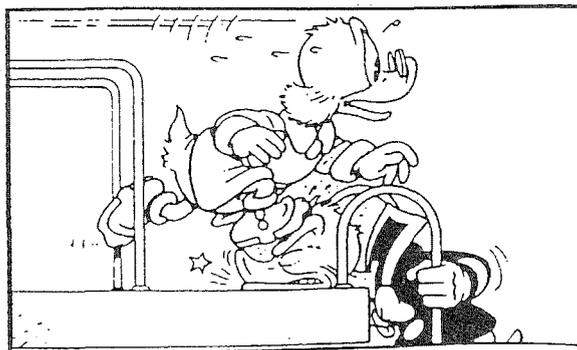
Donald Duck Adventure - Gladstone

- 5 Rocket Reverie. 2 p., AR 116. Written by Gary Leach. July 1988. Sale: April 26th 1988.
- 8 The Crocodile Collector. 18 p., AR 125. October 1988. Sale: July 26th 1988.
- 12 Return to Plain Awful. 28 p., AR 130. Cover. May 1989.
- 13 Cover 'The Mountless Mountie'. July 1989. Sale: April 25th 1989.
- 16 Cover 'The Magic Hourglass'. October 1989. Sale: July 11th 1989.

- 18 Cover 'No Such Varmint'. December 1989. Sale: Sept. 26th 1989.
- 21 Cover 'Secret of Hondurica'. August 1993.
- 23 Cover 'Andold Wild Duck'. (Marco Rota). December 1993.
- 29 Cover 'Tour de Jour'. December 1994.

Mickey and Donald

- 1 Fir-tree fracas. 4 p., AR 109. March 1988. Sale: Dec. 15th 1987.
- 17 Give Unto Others. 7 p., H 87178. March 1990. (Written by Dan Kruse). Sale: Dec. 5th 1989.

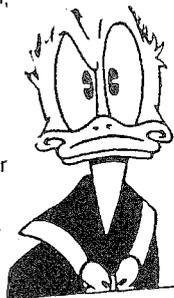


Donald and Mickey

29 Cover 'D. Ducks Tours of Duckburg. May 1995.

Uncle Scrooge

- 219 The Son of the Sun. 26 p.. AR 102. Cover. July 1987. Sale: April 7th 1987.
- 220 Nobody's Business. 10 p.. AR 103. August 1987. Sale: ?? 1987.
- 224 Cash Flow. 26 p.. AR 106. Cover. December 1987. Sale: Sept. 8th 1987.
- 226 The Paper Chase. 2 p.. AR 107. May 1988. Written by Gary Leach. May 1988. Sale: Febr. 9th 1988.
- 227 Fiscal Fitness. 2 p.. AR 118. July 1988. Sale: April 27th 1988.
- 231 Cover (Fleischwolf & Goldbarren). November 1988. Sale: Aug. 23rd 1988.
- 235 The Curse of Nostrildamus. 10 p.. AR 143. July 1989. Sale: April 25th 1989.
- 241 Panels 2 + 3 zur Barks-Geschichte 'How Green Was my Lettuce' (US 51A). Februar 1990. Sale: Nov. 21th 1989.
- 242 Leaky Luck. 1 p.. H 87173. April 1990. Author unknown, Script by Byron Erickson. Sale: Jan. 16th 1990.
- 261 Return to Xanadu, Part 1. KJU023-1/D 90314. 17 p.. December 1991.
- 262 Return to Xanadu, Part 2. KJU023-1/D 90314. 14 p.. Cover JU 039-1. January 1992.
- 263 Treasure Under Glass. 20 p.. JU 025-1/ D90227. Cover JU 039-1. February 1992.
- 268 Incident at McDuck Tower. 10 p.. KJU 061-1/ D 90345. July 1992.
- 275 Center Spread Christmas.
- 276 Island at the Edge of Time. 15 p.. KJU 099/ D 91071. Cover KJU 106-1. March 1993.
- 278 Cover 'North of the Yukon'. KJU 112-1. (Carl Barks). May 1993.
- 279 Cover 'Back to Long Ago'. KJU 109-1. (Carl Barks). June 1993.
- 280 Cover 'The Strange Shipwrecks'. (Carl Barks). July 1993.



Uncle Scrooge Adventure

- 5 Last Sled to Dawson. 28 p.. AR 113. Cover. June 1988. Sale: March 22nd 1988.
- 9 Fortune on the Rocks. 12 p.. AR 128. November 1988. Sale: Aug. 23rd 1988.
- 13 Cover '24 Carat Moon'. Sale: March 28th 1989.
- 14 His Majesty McDuck. 28 p.. AR 145. Cover. August 1989. Sale: May 9th 1989.
- 17 Cover 'Lost beneath the Sea'. November 1989. (Barks pencils, Don Rosa getuscht.) Sale: Aug. 8th 1989.
- 18 Cover 'Fountain of Youth'. December 1989. Sale: Sept. 26th 1989.
- 19 Cover 'A Stitch in Time'. January 1990. Sale: Oct. 17th 1989.



- 281 Cover 'Mouse Removal Project'. August 1993.
- 285 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 1. The Last of the Clan McDuck. 15 p.. D 91308. Cover. April 1994.
- 286 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 2. Master of the Mississippi. 28 p.. D 91411. Cover. June 1994.
- 287 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 3. The Buckaroo of the Badlands. 15 p.. D 92008. Cover. August 1994.
- 288 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 4. Raider of the Copper Hill. 15 p.. D 92083. Cover. October 1994.
- 289 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 5. The New Laird of Castle McDuck. 15 p.. D 92191. Cover. December 1994.
- 290 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 6. The Terror of the Transvaal. 12 p.. D 92273. Cover. February 1995.
- 291 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 7. Dreamtime Duck of the Never-Never. 15 p.. D 92314. Cover. April 1995.
- 292 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 8. King of the Klondike. D 92514. 24 p.. Cover. June 1995.
- 293 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 9. The Billionaire of Dismal Downs. D 93121. 15 p.. Cover. August 1995.
- 294 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 10. The Invader of Duckburg. D 93227. 15 p.. Cover. October 1995.
- 295 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 11. The Richest Duck in the World. D ??????. ?? p.. Cover. December 1995.
- 296 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 12. The Recluse of McDuck Manor. D ??????. ?? p.. Cover. February 1996.

- 20 On a Silver Platter. 10 p.. H 8968. Cover 'Paul Bunyan Machine'. March 1990. Sale: Dec. 26th 1989.
- 21 The Pied Piper of Duckburgh. 8 p.. Pages 1-3 written + penciled by Carl Barks, inked by Don Rosa. Pages 4-8 written and drawn by Don Rosa. H 89174. May 1990. Sale: Febr. 27th 1990.
- 22 Cover 'The Prize of Pizarro'. September 1993. Sale: Aug. 17th 1993.
- 24 Cover 'The Little Gronins'. January 1994. Sale: Nov. 16th 1993.
- 25 Cover 'The Money Well'. March 1994. Sale: Jan. 18th 1994.
- 27 Guardians of the Lost Library. 28p.. D 92380. Cover. July 1994. Sale: May 17th 1994.

- 28 Cover 'Land Beneath The Ground'. September 1994. Sale: July 19th 1994.
- 29 Cover 'The Man from Oola Oola'. (Romana Scarpa). November 1994. Sale: Sept. 20th 1994.
- 30 Cover 'The Golden Fleecing'. (Carl Barks). January 1995. Sale: Nov. 15th 1994.

- 31 Cover 'The Lentils from Babylon'. (Romano Scarpa). March 1995. Sale: Jan. 17th 1995.
- 32 Cover 'The Lentils from Babylon'. (Romano Scarpa). May 1995.

Walt Disney's Comics & Stories

- 523 Mythological Menagerie. 10 p.. AR 104. October 1987. Sale: July 7th 1987.
- 524 Recalled Wreck. 10 p.. AR 105. November 1987. Sale: Aug. 11th 1987.
- 526 Fit to be Pied. 10 p.. AR 108. February 1988. Sale: Nov. 3rd 1987.



- 528 Oolated Luck. 10 p.. AR 110. April 1988. Sale: Jan. 12th 1988.
- 531 Methaphorically Spanking. 10 p.. AR 119. August Sale: May 10th 1988.
- 547 ohne Titel. 10 p.. H 85218. April 1990. Sale: Jan. 2nd 1990.



III.) Alben, Gladstone/Disney

Gladstone Comic Album Series

- 6 Cover 'Land Beneath the Ground'.
- 11 Cover 'Hawaiian Hideaway'.
- 19 Cover 'The Golden Fleece'
- 24 Cover 'A Cold Bargain'
- 28 Uncle Scrooge & Donald Duck. Enthält nur Don Rosa Material:
 - Front Cover.
 - Cash Flow. AR 106.

- Mythological Menagerie. AR 104.
- The Paper Chase. AR 107.
- Last Sled to Dawson. AR 113.
- Rocket Reverie. AR 116.
- Recalled Wreck. AR 105.

Gladstone Comic Album Special

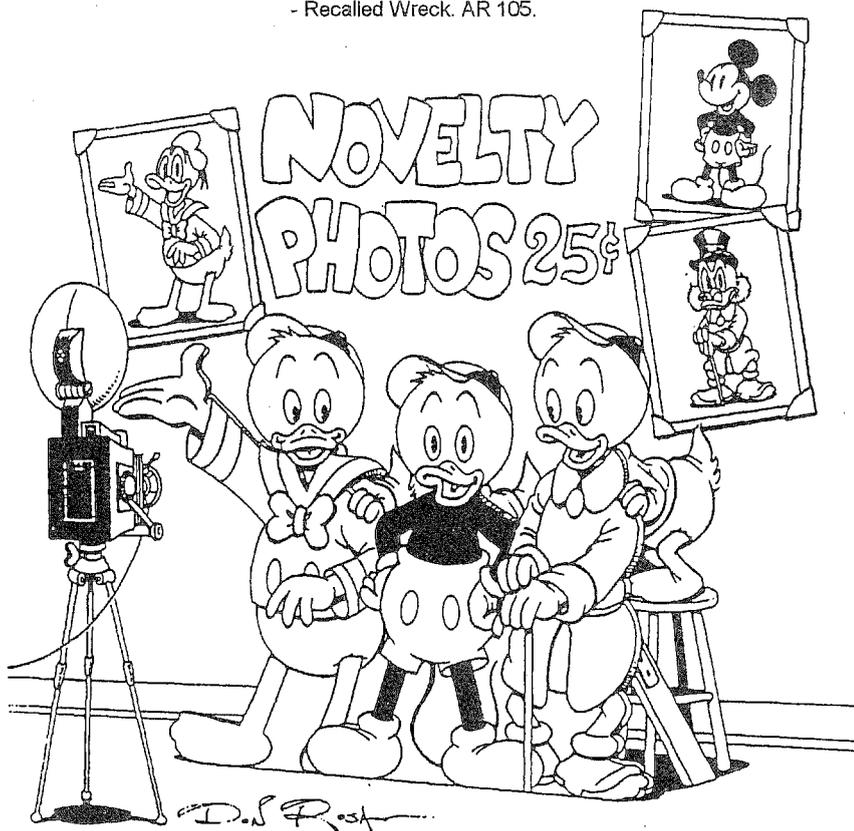
- 2 Cover 'The Sunken City'.
- 4 Uncle Scrooge vs. Flintheart Glomgold. December 1989. mit der Don Rosa Geschichte:
 - The Son of the Sun. AR 102 (US 219). und:
 - Cover 'The Son of the Sun' (Leicht modifiziertes Cover von US 219).

The Carl Barks Library of Gyro Gearloose Comics and Fillers

- 2 Mit der Don Rosa Geschichte:
 - The Pied Piper of Duckburgh. H 89174.

Walt Disney's Comics in Color

- | | |
|---------|---------|
| 1 Cover | 5 Cover |
| 2 Cover | 6 Cover |
| 3 Cover | 7 Cover |
| 4 Cover | |



Sonstiges

- /1/ Walt Disney's DONALD AND SCROOGE. Disney Comics, 1992. Enthält nur Don Rosa Material:
 - Front Cover
 - The Money Pit. D 90057.

- Return to Xanadu. D 90314.
- Treasure Under Glass. D 90227.
- The Master Landscapist. D 90057.
- On Stolen Time. D 90147.
- Incident at McDuck Tower D 90345.

IV.) Sonstiges

- /1/ The Curse of Nostrildamus. AR 143. in : Disneys Comics in 3-D.
- /2/ Hey Daisy, Whatever happened to Scrooge? Einseitige Illustration (1991). Der Donaldist Nr. 77, 16. Jhg., Okt. 1991.
- /3/ Cover '60 Jahre Donald', Comixene Nr. 43/51, 10. Jhg., Juni/Juli/August 1994.
- /4/ Information Columns for 'The Comic Reader'. Diverse.
- /5/ Information Columns for 'The Comics Buyer's Guide'. Diverse.
- /6/ Cover. Sprechblase 136.
- /7/ Die Spirit Jam Story. S. 32, Panel 1 getuscht von Rosa. Comic Forum No. 17, 5. Jhg., Februar 1983. (Ursprünglich erschienen in 'Spirit Magazin # 30', Kitchen Sink Press).
- /8/ 'Information Center'. Columne in 'RBCC' (=Rocket's Blast Comic Collector, später in 'The Comic Reader'.



- /9/ Information Column in 'Amazing Heroes'.
- /10/ Cover zum Thema 'The Bane of Comics: Endless Fight Scenes!'. The Comics Journal No. 87, Dec. 1983.
- /11/ Kein schöner Baum in dieser Zeit. 4 S.. AR 109. COMIC Speedline Heft 44, 4. Jhg., Dezember/ Januar '94/ '95. (Mickey + Donald # 1).
- /12/ Illustrationen zu Dwight Decker's Asterix !! - Artikel. The Comics Journal # 38.
- /13/ Tagdenah. Strip. The Comics Journal # 41.
- /14/ Illustrationen zu Stan Lee Interview. The Comics Journal # 42.
- /15/ ERB Pastiche von Dwight Decker und Don Rosa. The Comics Journal # 43.
- /16/ Cover gallery. Amazing Heroes # 185.

Pertwillaby Papers

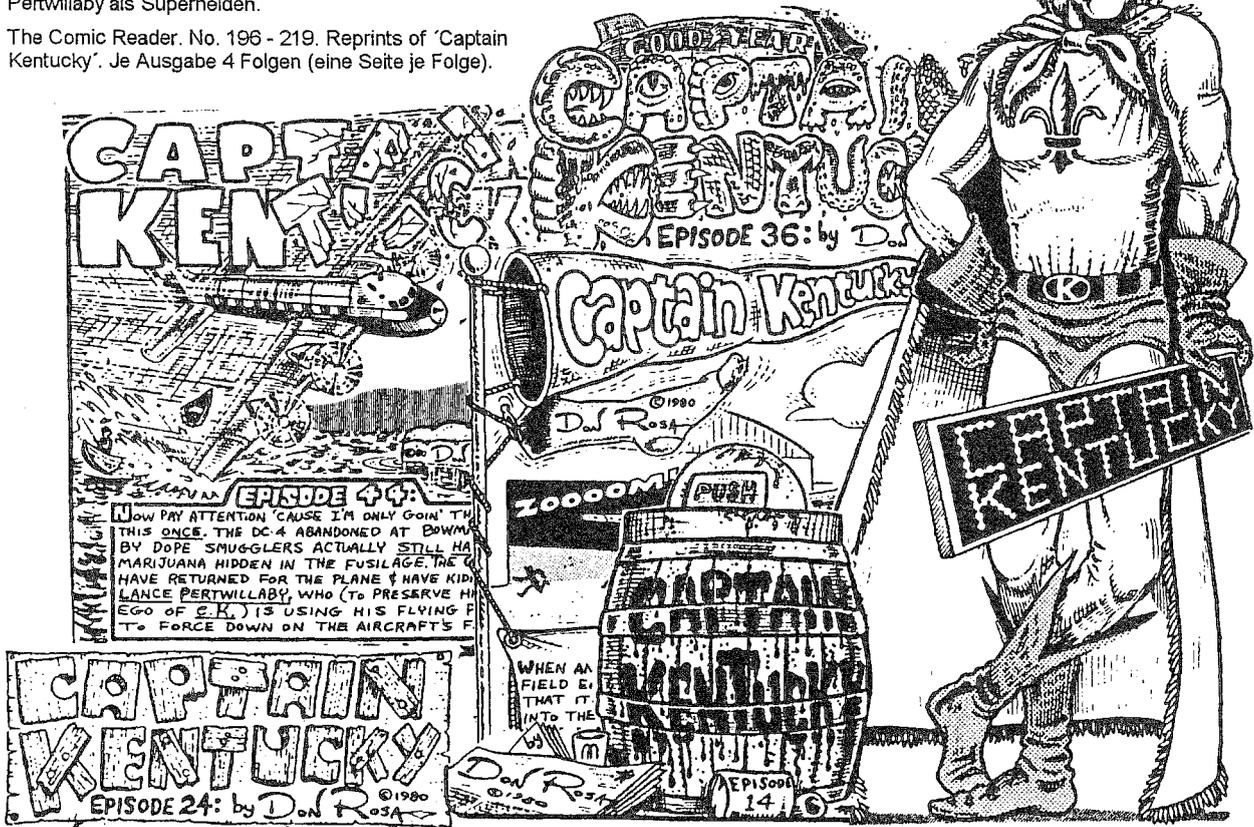
- /-/ University of Kentucky Paper. 65 Folgen von 'The Pertwillaby Papers'. (Folge 1 - 66). 1971 - 1973.
- /-/ Rocket's Blast Comiccollector. Folge 67 - 127 von 'The Pertwillaby Papers'. 1977, 1978.
- /-/ Collectors Dream. Reprint of 'The Pertwillaby Papers' # 1 - 66.

- /-/ Don Rosa's Comics & Stories # 1. Subzero. Folge 128 - 133 von 'The Pertwillaby Papers'. CX - Comics Experimental. Fantagraphic Books. July 1983.
- /-/ Don Rosa's Comics & Stories # 2. Vortex. Folge ??? - ??? von 'The Pertwillaby Papers'. CX - Comics Experimental. Fantagraphic Books.



Captain Kentucky

- /_/ Eine Louisville Newspaper. 150 Folgen von 'Captain Kentucky'. 1979 - 1982. Wöchentliche Halbseite mit Lance Pertwillaby als Superhelden.
- /_/ The Comic Reader. No. 196 - 219. Reprints of 'Captain Kentucky'. Je Ausgabe 4 Folgen (eine Seite je Folge).



DON ROSA INDEX - zeitliche Reihenfolge (Coverdate)

1987

- US 219 The Son of the Sun. 26 p.. AR 102. Cover. July 1987.
US 220 Nobody's Business. 10 p.. AR 103. August 1987.

- WDC 523 Mythological Menagerie. 10 p.. AR 104. October 1987.
WDC 524 Recalled Wreck. 10 p.. AR 105. November 1987.
US 224 Cash Flow. 26 p.. AR 106. Cover. December 1987.

1988

- US 226 The Paper Chase. 2 p.. AR 107. May 1988.
WDC 526 Fit to be Pied. 10 p.. AR 108. February 1988.
M&D 1 Fir-tree fracas. 4 p.. AR 109. March 1988.
WDC 528 Oolated Luck. 10 p.. AR 110. April 1988.
USA 5 Last Sled to Dawson. 28 p.. AR 113. Cover. June 1988.
US 227 Fiscal Fitness. 2 p.. AR 118. July 1988.
DDA 5 Rocket Reverie. 2 p.. AR 116. July 1988.

- WDC 531 Methaphorically Spanking. 10 p.. AR 118. August 1988.
DDA 8 The Crocodile Collector. 18 p.. AR 125. October 1988.
US 231 Cover (Fleischwolf & Goldbarren). November 1988.
USA 9 Fortune on the Rocks. 12 p.. AR 128. November 1988.

1989

- DDA 12 Return to Plain Awful. 28 p.. AR 130. Cover. May 1989.
DDA 13 Cover 'The Mountless Mountie'. July 1989.
US 235 The Curse of Nostridamus. 10 p.. AR 143. July 1989.
USA 13 Cover '24 Carat Moon'. ?? 1989.

- USA 14 His Majesty McDuck. 28 p.. AR145. Cover. August 1989.
DDA 16 Cover 'The Magic Hourglass'. October 1989.
USA 17 Cover 'Lost beneath the Sea'. November 1989.
DDA 18 Cover 'No Such Varmint'. December 1989.
USA 18 Cover 'Fountain of Youth'. December 1989.

1990

- USA 19 Cover 'A Stitch in Time'. January 1990.
US 241 Panels 2 + 3 zur Barks-Geschichte 'How Green Was my Lettuce' (US 51A). Februar 1990.
DD 278 Forget Me Not, 3 S.. H 87112. Illustration zu 'Mystery of the Loch'. March 1990.
M&D 17 Give Unto Others. 7 p.. H 87178. March 1990.
USA 20 On a Silver Platter. 10 p.. H 8968. Cover 'Paul Bunyan Machine'. March 1990.

- US 242 Leaky Luck. 1 p.. H 87173. April 1990.
WDC 547 ohne Titel. 10 p.. H 85218. April 1990.
DD 279 Cover 'Maharajah Donald'. May 1990.
USA 21 The Pied Piper of Duckburgh. 8 p.. H 89174. May 1990.
DDA 1 The Money Pit. 12 p.. D 90057. Cover KD 1090. June 1990.

1991

- US 261 Return to Xanadu, Part 1. KJU023-1/D 90314. December 1991.

1992

- US 262 Return to Xanadu, Part 2. KJU023-1/D 90314. Cover JU 039-1. January 1992.
US 263 Treasure Under Glass. 20 p.. JU 025-1/ D90227. Cover JU 039-1. February 1992.
DDA 22 The Master Landscapist. 10 p.. KJD 026-1/D 90057.

- DDA 24 On Stolen Time. 13 p.. KJU 028-1/ D 90147. May 1992.
DDA 34 Super Snooper Strikes Again. 11 p.. D 91076. Cover KJD 112-1. June 1993.
US 268 Incident at McDuck Tower. 10 p.. KJU 061-1/ D 90345. July 1992.

1993

- US 275 Center Spread Christmas. Feb. 1993.
US 276 Island at the Edge of Time. 15 p.. KJU 099/ D 91071. Cover KJU 106-1. March 1993.
US 278 Cover 'North of the Yukon'. KJU 112-1. May 1993.
US 279 Cover 'Back to Long Ago'. KJU 109-1. June 1993.

- DDA 37 The Duck Who Fell to Earth. 12p.. KJD 108/D 90161. Cover KJD 112-1. June 1993.
US 280 Cover 'The Strange Shipwrecks'. (Carl Barks). July 1993.

DDA 21 Cover 'Secret of Honduras'. August 1993.
 US 281 Cover 'Mouse Removal Project'. August 1993.
 USA 22 Cover 'The Prize of Pizarro'. September 1993.

DDA 23 Cover 'Andoid Wild Duck'. (Marco Rota).
 December 1993.

1994

USA 24 Cover 'The Little Gronins'. January 1994.
 DD 283 From Duckburg To Lillehammer. 12 S. D 93287.
 March 1994.
 USA 25 Cover 'The Money Well'. March 1994.
 DDA 29 Cover 'Tour de Jour'. December 1994.
 US 285 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 1. The
 Last of the Clan McDuck. 15 p.. D 91308. Cover.
 April 1994.
 US 286 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 2.
 Master of the Mississippi. 28 p.. D 91411. Cover.
 June 1994.
 USA 27 Guardians of the Lost Library. 28p.. D 92380.
 Cover. July 1994.

US 287 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 3 The
 Buckaroo of the Badlands. 15 p.. D 92008. Cover.
 August 1994.
 DD 286 The Duck Who Never Was. 16 S. D 93574.
 September 1994.
 USA 28 Cover 'Land Beneath The Ground'. September
 1994.
 US 288 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 4.
 Raider of the Copper Hill. 15 p.. D 92083. Cover.
 October 1994.
 USA 29 Cover 'The Man from Oola Oola'. (Romana
 Scarpa). November 1994.
 US 289 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 5. The
 New Laird of Castle McDuck. 15 p.. D 92191.
 Cover. December 1994.

1995

USA 30 Cover 'The Golden Fleecing'. (Carl Barks).
 January 1995.
 US 290 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 6. The
 Terror of the Transvaal. 12 p.. D 92273. Cover.
 February 1995.
 US 291 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 7.
 Dreamtime Duck of the Never-Never. 15 p.. D
 92314. Cover. April 1995.
 USA 31 Cover 'The Lentils from Babylon'. (Romano
 Scarpa). March 1995.

D&M 29 Cover 'D. Ducks Tours of Duckburg. May 1995.
 USA 32 Cover 'The Lentils from Babylon'. (Romano
 Scarpa). May 1995.
 US 292 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 8. King
 of the Klondike. D 92514. 24 p.. Cover. June 1995.
 US 293 The Life & Times of Scrooge McDuck. Part 9. The
 Billionaire of Dismal Downs. D 93121. 15 p.. Cover.
 August 1995.

A tribute to Rene Goscinnny from Don Rosa and the staff of The Comics Journal.



Don Rosa - Sekundärquellen

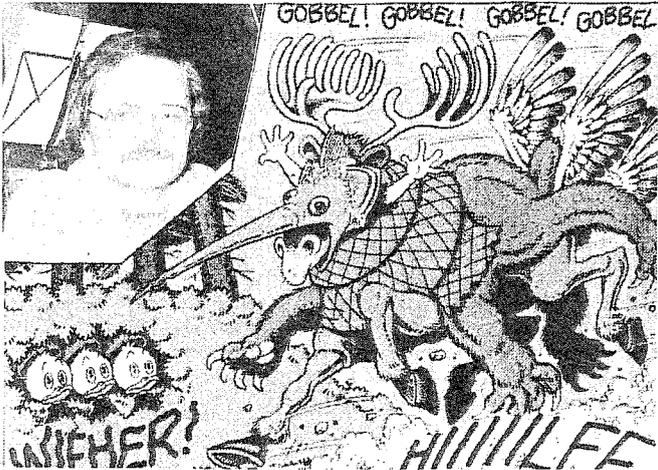
- [1] Don Rosa, Keno: Preface. Don Rosa's Comics & Stories # 1, July 1983.
- [2] Stern, Roger: Once Upon A Time. Don Rosa's Comics & Stories #1, July 1983.
- [3] Don Rosa, Keno: Preface. Don Rosa's Comics & Stories # 2, ?
- [4] Don Rosa, Keno: Afterword. Walt Disney's DONALD AND SCROOGE. Disney Comics, Burbank, 1992.
- [5] Blum, Geoffrey: Portrait of the Artist as a Duckman. US 219, August 1987.
- [6] Krisman, Jörg: Rosa Zeiten für die Enten. Der Donaldist Nr. 67, März 1989, S. 28 - 29.
- [7] Superdon hat wieder zugeschlagen. Der Donaldist Nr. 81, 17. Jhg., Okt. 1992, S. 13 - 15.
- [8] An Interview with Don Rosa. Teil 1. Advance Comics # 53, May 1993, p. 26-27.
- [9] An Interview with Don Rosa. Teil 2. Advance Comics # 54, June 1993, p. 22-24.
- [10] Mouglin, Lou: Interview with Writer/Artist Don Rosa. Comics Interview # 13, July 1984, p.28-45 (11pages).
- [11] ????. Comics Journal No. 130
- [12] TP: Don Rosa Gives Uncle Scrooge a Past. The Comics Journal # 164, December 1993, p. 25 - 27.
- [13] Kronsbein, Bernd: Don Rosa. Sein Leben, seine Träume (1). Comic Speedline 4/94, S. 7 - 9.
- [14] Kronsbein, Bernd: Don Rosa. Sein Leben, seine Träume (2). Comic Speedline 5/94, S. 13 - 15.
- [15] Auf den Spuren des Duckman. Don Rosa aus Kentucky. Tock Tock - DasKundenmagazin. EHAPA, Frühjahr 94.
- [16] Blum, Geoffrey: Introduction. Gladstone Comic Album Special No. 4. Uncle Scrooge vs. Flintheart Glomgold.
- [17] Erickson, Byron: The Cruellest Cuts of all. US 241, February 1990.
- [18] Don Rosa, Keno: L&T¹⁾. Part 1. US 285. April 1994.
- [19] Don Rosa, Keno: L&T. Part 2. US 286. June 1994.
- [20] Don Rosa, Keno: L&T. Part 3. US 287. August 1994.
- [21] Don Rosa, Keno: L&T. Part 4. US 288. October 1994.
- [22] Don Rosa, Keno: L&T. Part 5. US 289. December 1994.
- [23] Don Rosa, Keno: L&T. Part 6. US 290. February 1994.
- [24] Don Rosa, Keno: L&T. Part 7. US 291. April 1994.
- [25] Don Rosa, Keno: L&T. Part 8. US 292. June 1994.
- [26] Don Rosa, Keno: L&T. Part 9. US 293. August 1994.
- [27] Don Rosa, Keno: L&T. Part 10. US 294. October 1994.
- [28] Don Rosa, Keno: L&T. Part 11. US 295. December 1994.
- [29] Don Rosa, Keno: L&T. Part 12. US 296. February 1995.
- [30] Gabner, Gary. (Annotations to ' L&T ') US 288. October 1994.
- [31] Gabner, Gary. (Annotations to ' L&T ') US 289. December 1994.
- [32] Gabner, Gary. (Annotations to ' L&T ') US 290. February 1994.
- [33] ~~Gabner, Gary. (Annotations to ' L&T ') US 2~~
- [34] Blum, Geoffrey: Introduction. Gladstone Comic Album No. 28. Uncle Scrooge and Donald Duck.
- [35] Blum, Geoffrey: ?? Carl Barks Library, Set VI, S. 375.
- [36] Blum, Geoffrey: Das Märchen vom Rattenfänger in den Comics von Carl Barks. Barks Library Special. Daniel Düsentrieb Nr. 2, S. 51. (= dt. Übersetzung von [22]).
- [37] ohne Titel. Onkel Dagobert. Sein Leben, seine Milliarden. Teil 1, hintere Umschlagsseite.
- [38] Hamilton, Bruce: The Painting Behind the Story. DDA No. 12, May 1989.
- [39] Blum, Geoffrey: Cross Talk. DDA No. 5, July 1988.
- [40] Blum, Geoffrey: Cross Talk. DDA No. 8, October 1988.
- [41] Blum, Geoffrey: Cross Talk. DDA No. 12, May 1989.
- [42] Blum, Geoffrey: Cross Talk. USA No. 5, June 1988.
- [43] Blum, Geoffrey: Cross Talk. USA No. 14, August 1989.
- [44] Blum, Geoffrey: Cross Talk. USA No. 17, November 1989.
- [45] Blum, Geoffrey: Cross Talk. USA No. 20, March 1990.
- [46] Blum, Geoffrey: Cross Talk. USA No. 21, May 1990.
- [47] Blum, Geoffrey: Cross Talk. WDC&St No. 523, October 1987.
- [48] Laqua, Carsten: Disney dreht auf. Von Gladstone zum Kommerz - die neuen Disney-Comics kommen. Die Sprechblase Nr. 107, 15. Jhg., Mai 1990.
- [49] Topolino-Interview mit Carl Barks. Der Donaldist 88, 19. Jhg., Juni 1994, S. 32.
- [50] Seitz, Gangolf: DEM INGENIEUR IST NICHTS ZU SCHWÖR - Don Rosa in Deutschland. Der Donaldist 88, 19. Jhg., Juni 1994, S. 41 - 43.
- [51] Kaps, Joachim: Ein Leben mit den Ducks. Das Don Rosa-Interview. Comixene 43/51, 10. Jhg., Juni/Juli/August 1994, S. 8 - 16.
- [52] Granacher, Rene: Lizenz entzogen. Disney Comics bei Gladstone eingestellt. ICOM-Info Nr. 47, Febr. 1990, S. 58.
- [53] Barks total. Interview mit G. Helnwein. Der Donaldist 81, 17. Jhg, Oktober 1992, S. 38 - 41.
- [54] Don Rosa, Keno: To Der Donaldist readers. Der Donaldist 82, 17. Jhg, Dezember 1992, S. 63. (Ein Brief Don Rosa's mit einer Erwiderung zu u. a. [50]).
- [55] Comics Buyer's Guide # 1057, p. 34. (s. US 289, Mail Bin).
- [56] Focus ??? /s. Bemerkung bei Kaps, Comixene Interview/
- [57] Anton, Uwe; Hahn, Ronald M.: Donald Duck - Ein Leben in Entenhausen, S. ???. Thomas Tilsner Vlg., München 1994.
- [58] The Calisota Handbook on the Works of Barks & Rosa. 1st Edition 1993. Calisota Publishers, Naples 1993.
- [59] Budde, Martin: Dagoberts Erinnerungen. Don Rosa auf den Spuren von Carl Barks. Comic Speedline Heft 44, 4. Jhg., Dezember/ Januar '94/'95, S. 32-39 (3 S.).

Joachim Butz

¹⁾ L&T = The Making of 'His Life and Times'

WER IST DON ROSA

Wenn man in trauer donaldifischer Runde über die Zeichner neben Carl Barks fachsimpelt, besteht weitgehende Einigkeit. Irgendwie haben sie alle ein paar gute Geschichten gemacht, über die man auch durchaus auch lachen kann. Was habe ich kürzlich noch mit Jürgen Gebhardt, Christian Hauser und Martin Lhotzky über Scarpa-Geschichten in Lustigen Taschenbüchern gelacht! Nur Abge Schlafft war dabei in einen komatösen Tiefschlaf gefallen. Wieviel anders verhalten sich Donaldisten, wenn man die Diskussion auf Don Rosa lenkt. Hier hat fast jeder seine eigene Meinung, von der er nicht nur kaum abzuweichen geneigt ist, sondern die er sogar auf das Vehementeste zu verteidigen bereit ist. Das fängt schon damit an, daß einige meinen, Don Rosa könne gar nicht zeichnen und habe alle seine En-



tenhausener irgendwo bei Carl Barks abgezeichnet. Tatsächlich findet man oft Zeichnungen, die man genau so auch schon bei Barks gesehen hat, viel öfter sieht man jedoch völlig neue Bilder, oft kolossale Splash-panels mit einer Fülle von schnurrigen Details, ähnlich wie beim Barks der Fünfziger. Bei Rosa ist jedoch die Situation meist viel überdrehter und skurriler. Manchmal bewegt er sich sogar zwischen Brueghel und Bosch.

Wenn Rosa Action in seine Geschichten bringt, so versucht er geradezu, ein Übermaß an Dynamik in die Panels zu quetschen, wahrscheinlich als Zugeständnis an die Sehgewohnheiten der Kids der Achtziger und Neunziger. Damit wirkt er für den barksgewohnten Leser bisweilen etwas fremdar-



tig. Man sollte dabei jedoch nicht vergessen, daß seit den letzten großartigen Barksgeschichten über 30 Jahre vergangen sind. Ich glaube nicht, daß sich die Geschichten Rosas anders zu den neunziger Jahren verhalten als die Geschichten von Barks sich zu den fünfziger Jahren verhalten. Barks und Rosa reflektieren jeder für sich die Zeit, in der sie ihre Geschichten gezeichnet haben. Man denke zum Vergleich nur einmal an die Filme die in den jeweiligen Jahrzehnten produziert worden sind! Wir können nicht erwarten, daß ein Zeichner unseres Jahrzehnts sich immer noch der Stilelemente der unmittelbaren Nachkriegszeit bedient.

Vielleicht ist es für viele befremdlich, daß Don Rosa mit seinem heutigen Stil Fortsetzungen zu den großen Barksgeschichten der fünfziger Jahre produziert. Da gibt es die Rückkehr ins Land der viereckigen Eier, nach Tralla La oder ins Land der Zwergindianer. Was in diesen Rückkehrgeschichten geschieht, stört wahrscheinlich das Bild und das Gefühl, das sich bei so manchem Donaldisten beim Lesen der Barksgeschichten eingepägt hat. Die Rosafortsetzung zum Barksoriginal bedeutet einen Bruch in der Atmosphäre der jeweiligen Schauplätze. Damit greift Rosa aber auch einen prägenden Gedanken unserer Zeit auf, daß nämlich die Besuche der Ducks an den Schauplätzen der Barksgeschichten nicht ohne Folgen geblieben sind. Bei Barks konnten die Ducks in Gegenden, die man heute zur dritten Welt rechnen würde, reisen und dort alles durcheinanderbringen. Am Ende der Geschichte konnte man nach Entenhausen zurückkehren und zur Tagesord-



nung übergehen. Bei Rosa hingegen werden die Ducks mit den Folgen ihres Handelns konfrontiert.

Der Streit zwischen Dagobert Duck und Gundel Gaukeley wird bei Don



Rosa mit verschärften Mitteln fortgesetzt. Gundel ist verbissener geworden und bedient sich viel verschrobenerer Methoden, um an Dagoberts ersten selbstverdienten Zehner zu gelangen. Sie wird von Rosa in zwei Details anders gezeichnet als von Barks: Da ist zum einen ein kleiner Strich im Dekolleté, der einen Busen andeutet (für Barks zu seiner Zeit bei Disney ein absolutes Tabu),

zum anderen hat sie bei Rosa Wimpern auf den Unterlidern. Die Bombastik-Buffbomben werden von Don Rosa explizit dargestellt.

Dinge, die in Barksgeschichten eingeführt wurden, tauchen auch bei Rosa auf. Rosa liefert dabei bisweilen unerwartete Erklärungen für die Herkunft dieser Dinge, für die es bei

Barks nie einer Erklärung bedurfte. Rosa widmet beispielsweise eine seiner Geschichten der Herkunft des Pfadfinderhandbuchs. Man erfährt, daß das



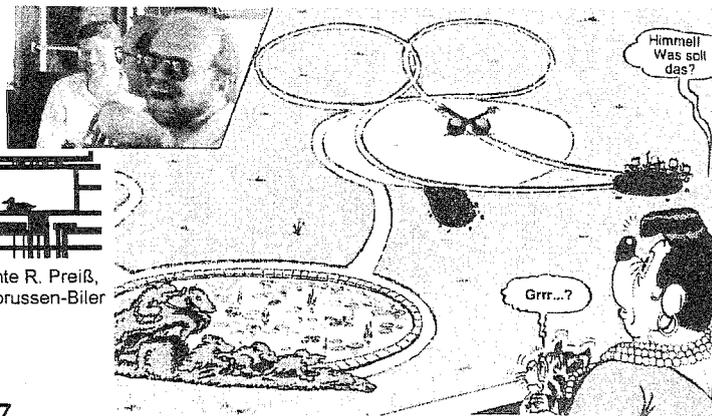
Fähnlein Fieselschweif im weiteren Sinne von Kleopatras (also von einem Mädchen!) gegründet wurde und daß das Emblem „JWW“ (Junior Woodchucks of the World) eigentlich den ägyptischen Ibisgott Thot darstellt. Ganz besonders aber widmet sich Rosa der Herkunft von Dagobert Ducks

Vermögen. In der Reihe „Sein Leben, seine Milliarden“ fügt Rosa die weiteren Informationen, die uns Barks über die Jugend des reichsten Mannes der Welt vermittelt hat, zusammen. Manche Donaldisten nehmen daran Anstoß, weil dadurch den Barksgeschichten etwas hinzugefügt werde, was von Barks ursprünglich nicht beabsichtigt gewesen ist.

Ein weiterer Kritikpunkt ist die Strichführung Rosas. Bei Barks sind die Linien von dynamischer Variation in der Stärke, bei Rosa hingegen bleiben sie ebenmäßig breit.

Wie man auch zu Don Rosa steht, er ist der einzige der heutigen Zeichner, der sich öfters an das Barkswerk lehnt. Meiner Meinung nach ist er der einzige, der das Werk von Onkel Carl weiterführt. Weil ich mir jedoch bewußt bin, daß es unter den DD-Lesern auch deutlich unterschiedliche Meinungen hierzu gibt, möchte ich hiermit einen Disput über die Rolle Rosas im Donaldismus der neunziger Jahre anzetteln.

HARTMUT HÄNSEL



Ente R. Preiß, Borussen-Biler

DON ROSA LIVE

Wieder mal auf Deutschland-Tournee: Barks-Fan und Duck-Zeichner Don Rosa. Der Ehapa-Verlag hat begriffen, daß Rosa sein bestes Pferd im Stall ist und trieb den Don von Comicläden zu Comicläden, um eine Autogrammstunde nach der anderen zu absolvieren. Zwischendurch noch die eine oder andere Comic-Messe: ein volles Programm. Durch Vermittlung des immer noch jugendfrischen Altdonaldisten Wolle Strzyz erschien Rosa im Juni 1995 erneut in der Buchhändlerinnenschule in Frankfurt.

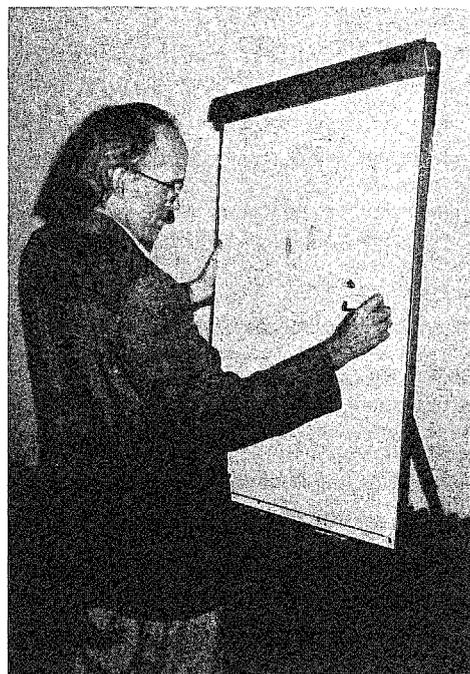
Der Bart ist ab, mußte man feststellen, dafür hat das vorne etwas schütterere Haupthaar hinten an Länge zugelegt. Doch der Mann unter der veränderten Haartracht ist derselbe geblieben. Freundlich und geduldig läßt sich Rosa die vermutlich immer gleichen Fragen gefallen, etwa, ob Donald sein richtiger Name sei (ist er). Zum aberhundertsten Mal erzählt er die Geschichte seines Lebens und kokettiert mit seinen geringen Deutschkenntnissen. Die Unterschiedlichkeit der Comiclandschaften der USA und Europas werden erörtert, wobei Rosa sich kritisch über die vielen Superman-Comics in seiner Heimat äußert. Auch die Politik des Disney-Konzerns als Lizenzhalter für Duck-Figuren findet nicht immer die Zustimmung des Zeichners. Offen geht er auf die Fragen des Publikums ein, wobei man erfährt, daß sein Vorname Keno (sprich: Kino) eine amerikanisierte Kurzform des italienischen 'Gioacchino', des Namens seines Großva-

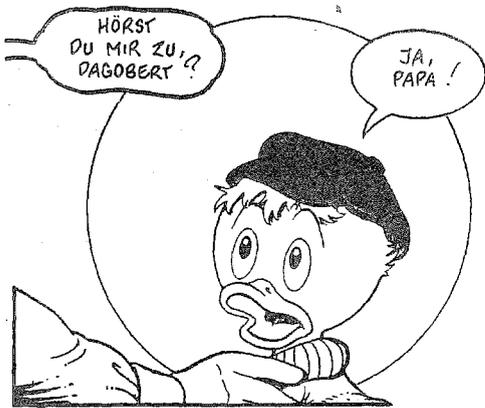


Im späteren Leben erfahren die Augen eine Verlängerung und erreichen beim Erwachsenen dann den Schnabelbereich. Die Dagobertfigur in Rosas Biografie verdeutlicht das. Als Ausnahme von dieser Regel kennen wir Gustav Gans, und interessanterweise postuliert Rosa, daß die drei Neffen, würden sie je erwachsen, auch nie schnabellange Augen bekommen würden. Zur Bestätigung erscheint mit schnellem Strich die Figur eines adulten Neffen mit Rundaugen auf dem Papier.

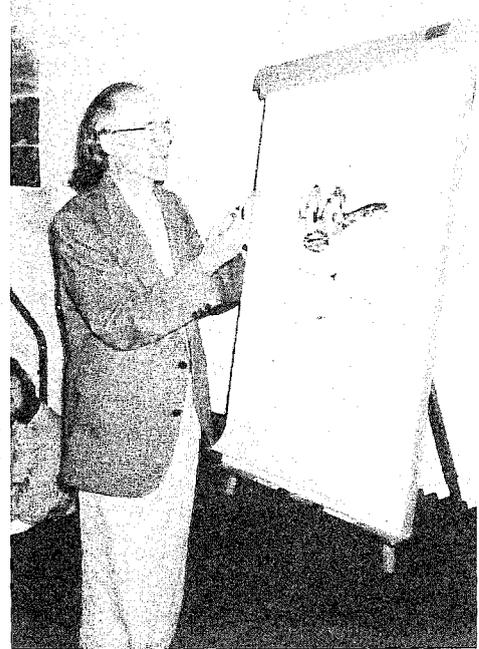


ters, ist. Rosa weiß, was das Publikum will: nach kurzem Zieren tritt er an die flipchart (heute muß es ja englisch sein) und bringt brav eine Zeichnung nach der anderen zu Papier. Dagobert ist seine Lieblingsfigur, erklärt der freundliche Herr, und das kommt ja auch in seiner großangelegten Dagobert-Biografie zum Ausdruck. Daß seine weibliche Lieblingsfigur Nelly, der Stern des Nordens, ist, kann da nicht verwundern. Von Daisy hält er nicht viel: zu flacher Charakter. Überhaupt liegen ihm nicht so die schnellen, kurzen Geschichten; lieber kniet er sich in ein Thema herein, wälzt Literatur, macht sich kundig etwa über historische und geografische Gegebenheiten und entwirft dann ein breit angelegtes Panorama wie etwa seine mittlerweile auf fünf Großbände angewachsene Biografie des Dagobert Duck. Veränderungen im Laufe der Zeit interessieren ihn, zum Beispiel bei den Augen der Enten. Bei Kindern sind sie rund, abgegrenzt und reichen nicht bis auf den Schnabelansatz herunter, Beispiele sind Tick, Trick und Track.





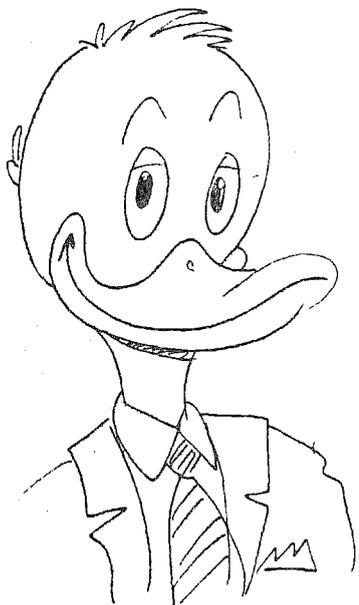
Rosa: früher Dagobert mit Rundaugen



Rosa: älterer Dagobert mit gestreckten Augen



Barks: frühe Panzerknacker mit umgehängtem Nummernschild



Rosa: adulter Neffe mit Rundaugen

Derartige Plaudereien aus dem Nähkästchen erfreuen natürlich das Herz der Zuschauer, die sich dann schon wie Insider in der aufregenden Welt der Großverlage vorkommen. Der Donaldist ist natürlich erfreut über einen Mann, der das Barksche Werk bis zum letzten Pinselstrich studiert hat, mit dem man wirklich über jede Geschichte diskutieren kann, und der noch dazu die Bevölkerung Entenhausens mit leichtem Strich zu Papier bringen kann. Aber die Sache hat doch einen Haken: Rosa kann sich nicht von der Vorstellung lösen, daß Entenhausen ein Comic sei und nur auf dem Papier existiere. Es fehlt ihm bei aller tiefer Sympathie für Duckburg an der Bereitschaft, sich auf die Idee von Entenhausen als real existierendem Gemeinwesen einzulassen. Die Frage, ob er sich Entenhausen als Realität vorstellen könne, sei es in der Vergangenheit, der Zukunft, in einem Paralleluniversum, einem verschobenen Raum-Zeit-Kontinuum, wie auch immer: Rosa verneint sie nach längerem Bedenken. Entenhausen ist ihm ein Comic, eine künstliche Welt in Büchern und Zeichnungen, der keine Realität zugrunde liegt. Die donaldistische Prämisse von Entenhausen als einer wirklichen Welt kann er nicht nachvollziehen.

Die Donaldisten haben sich in der Vergangenheit mit Don Rosa nicht leicht getan. Seine Geschichten sind auf ein breites Spektrum von begeisterter Zustimmung bis zu massiver Ablehnung gestoßen, aus den verschiedensten Gründen. Nähere Kontakte gab es bisher nicht. Don Rosa hat sich in Stuttgart dazu geäußert und diesen Zustand bedauert. Anlässlich des Treffens mehrerer Donaldisten auf dem Stammisch-Jubiläum in Marburg wurde ein Brief an Don Rosa geschrieben, den er auch mittlerweile beantwortet hat. An einem Treffen mit Donaldisten hätte er Interesse. Wir sollten die Chance wahrnehmen, gerade bei divergierenden Ansichten zu Donröschens Werk. Vielleicht steckt in dem freundlichen Mann aus Kentucky ja doch ein versteckter Donaldist? Das müßte doch rauszukriegen sein!

Gangolf Seitz

Gebeten, einen Panzerknacker zu zeichnen, fängt Rosa an, aus der Schule zu plaudern: wie er die frühen Panzerknacker eigentlich, seinem Vorbild Barks folgend, mit einem an einer Schnur um den Hals gehängten Nummernschild hatte zeichnen wollen. Der Verlag allerdings lehnte die frühe Form ab und veranlaßte Rosa, die Panzerknacker auf die spätere Form, mit angenähten Schildern, umzuzeichnen.

DUCKUMENTATION

BRIEFWECHSEL MIT DON ROSA

Deutsche Organisation der nichtkommerziellen Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D.)
c/o Gangolf Seitz, Roßweg 15a, 35094 Lahmtal-Gobfelden

Don Rosa
9711 Dawson Hill Road
Louisville, KY 40299
U.S.A.

Marburg, June 24th, 1995

Dear Don,

during your last visit to Germany you met one of our fellow donaldists in Stuttgart. He told us that you have got the impression that the „German donaldists“ don't like your work.

Donaldists are people with varied interests: some of us are only interested in the world of Duckburg as described by Carl Barks, some of us see themselves as scientists doing all kinds of research on the world of Duckburg and its inhabitants, whereas some of us are more interested in the artists who draw the stories.

You can easily see that there are a lot of differing trends in our organization. Thus there cannot be any „official“ opinion of the D.O.N.A.L.D. (i.e. German organization of non-commercial followers of pure donaldism, G.O.N.F.P.D.). If there once appeared an article in our magazine „Der Donaldist“ criticizing your work, that can only be the personal opinion of the author and never of the whole organization, as there is no such opinion. However, there are quite a few amongst us who are very fond of your work and take it as your special kind of donaldistic research.

Therefore, please don't think that we hold any personal grudges against you. On the contrary, we would like to keep in touch with you and have a meeting with you during your next visit to Germany.

With donaldistic regards

gez. und oeb.

Hartmut Käme *Man. Johann Friedrich*

Frank Guder *Willy Böhmer* *Christen Hauke*

Ulrich de Ruyter *Richard Fox Hebe* *Willy Schreier*

M. Müller *Daniel Veith* *Wolfgang*

G. Seitz *Ulrich Böhmer* *Ulrich Ziesenis* *Jürgen Grottel*

Marburg, 24. Juni 1995

Lieber Don,

während Deines letzten Deutschland-Besuchs hast Du einen von uns Donaldisten in Stuttgart getroffen. Er erzählte uns, daß Du den Eindruck gewonnen hast, die Donaldisten würden Deine Arbeiten nicht leiden können.

Donaldisten sind Leute mit sehr unterschiedlichen Interessen: einige interessieren sich nur für die Welt von Entenhausen, wie Carl Barks sie beschrieben hat. Einige begreifen sich als Wissenschaftler und erforschen Entenhausen und seine Bewohner mit wissenschaftlichen Methoden: wieder andere interessieren sich für die Zeichner, die die Geschichten verfaßt haben.

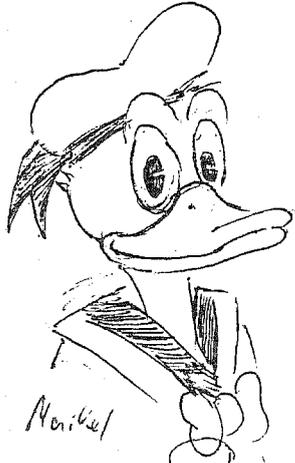
Du kannst daraus leicht ersehen, daß es eine Menge unterschiedlicher Ansichten in unserer Organisation gibt. Es kann darum gar keine 'offizielle' Meinung der D.O.N.A.L.D. geben. Wenn es mal einen Artikel in unserer Zeitung "DER DONALDIST" gegeben hat, in dem Deine Arbeit kritisiert wurde, dann kann das immer nur die Meinung des Autors sein und nie die der ganzen Organisation, denn eine solche Meinung gibt es nicht. Nicht wenige von uns sind indes große Liebhaber Deiner Geschichten und begreifen sie als Deine persönliche Art, donaldistische Forschung zu betreiben.

Darum nimm bitte nicht an, daß wir irgendwelche persönlichen Vorbehalte gegen Dich hätten. Im Gegenteil: wir würden gerne mit Dir in Kontakt bleiben und Dich während Deiner nächsten Deutschlandreise einmal persönlich treffen.

Mit donaldistischen Grüßen
(gez. Unterschriften)

Notes, remarks, supplementals:

Keep on ducking
J.G.



Nonkel

See you next year
in Germany?!
Gyppofub



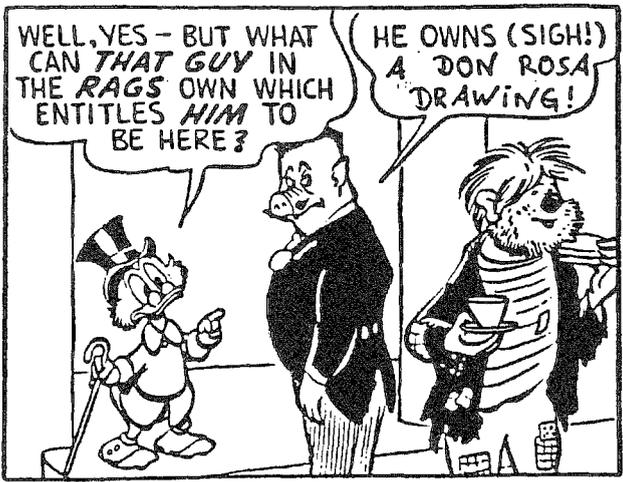
Kodak
Seite

I know Fritzjg Keller,
2940 the hell is Don Rosa!

Be yourself, Barks!
don't copy

Treasurer of
D.O.U. A.C.D.

Putri 2.11.19



WELL, YES - BUT WHAT
CAN THAT GUY IN
THE RAGS OWN WHICH
ENTITLES HIM TO
BE HERE?

HE OWNS (SIGH!)
A DON ROSA
DRAWING!



A DON ROSA DRAWING IS
A STATUS SYMBOL - IT
GETS HIM INVITED TO EVERY
SOCIAL AFFAIR AROUND!

THAT'S HOW
HE EATS,
EVIDENTLY!



DOLOSA
9711 DANSON HILL RD.
LOUISVILLE, KY 40299

Gangolf:

My mail has finally piled up on me to the extent that I MUST take a few days off from my paying-job to answer it! Sorry for the delay!

I was delighted to receive your letter! I'm glad someone got word to you (was it Herr Butz?) that I was worried about Der Donaldists. I knew your group existed in Germany, and I knew you were some of the world's foremost Duck/Barks fans... and yet, whenever I visited the German comic convention, no one ever introduced themselves to me as a "Donaldist" and I would hear nothing from your group which I was so ANXIOUS to make contact with. I thought this was odd, so I began to worry.

I wasn't worried that it was because you, as a group, did not like my stories. I don't like my OWN stories very much (particularly not my ART!), and I don't mind in the very least when I hear that someone isn't happy with my work. In fact, I almost prefer to hear some criticism; I get far too many complements, and complements won't help me improve... and I have LOTS of room yet for improvement!!! So I particularly value criticism!

Yes, someone told me once about an article in DER DONALDIST that was unhappy that I'd swiped Barks' "Super Snooper" idea, and I did send in a letter in response to that article. But as I think I said at the time, I was mostly unhappy that the German translator had removed all of my references to Barks' original tale (one of my favorites) and removed all evidence that my story was designed clearly as a sequel with many built-in comments as to "the first time this happened". I was trying to take the story in a different direction to make some new comments on what set Donald Duck stories apart from those American super-hero comics. If somebody KNEW I was designing that as a sequel but STILL didn't like it, that's fine. I just wanted people to NOT like the story based on how *I* wrote it, not on someone else's script. Anyway, that was years ago.

Now I think I understand why the Donaldists have never been around. I expected them to show up as a group at a convention or comic store... but I gather that this is the sort of "commercialization" of their hero that they do not support. That's fair enough! I appreciate that attitude!

Donaldists must know that I can't be too interested in "commercialization" of my Duck heroes if I choose to write and draw Disney comics. You all know that we Disney freelancers are not especially well paid, nor do we receive royalties for the use of our work, nor do we receive our artwork back to resell it. Working on Donald Duck comics is the WORST and most unfair deal in comic books... we could only do it if we LOVED the material first, and were trying to make a living second. So I SURE understand the disdain for the crass commercialization of what we love. (On the other hand, if they ever DO start paying us the royalties we deserve or giving back our art, I'll be glad to take the \$\$\$ -- it's just not my PRIME directive in this job, obviously!

Gangolf:

meine Post hat sich mittlerweile zu einem derartigen Stapel aufgetürmt, daß ich meinem Brot-erwerb ein paar Tage entsagen MUSSTE, um sie zu beantworten. Entschuldige die Verzögerung!

Ich habe mich über euren Brief sehr gefreut! Ich bin froh, daß euch jemand (war es Herr Butz?) mitgeteilt hat, daß ich über die Donaldisten in Sorge war. Ich wußte, daß eure Gruppe in Deutschland existiert, und ich wußte, daß ihr zu den führenden Duck/Barks-Fans in der Welt gehört...: aber niemals hat sich mir bei meinen Deutschland-Besuchen jemand als "Donaldist" vorgestellt, und keine Botschaft erreichte mich von der Gruppe, mit der ich so gerne in Kontakt getreten wäre. Ich fand das seltsam und begann, mir Gedanken darüber zu machen.

Ich nahm nicht an, daß es daran liegen könnte, daß ihr allesamt meine Geschichten nicht leiden könntet. Ich kann meine EIGENEN Geschichten nicht besonders gut leiden (besonders den Zeichenstil), und es berührt mich überhaupt nicht, wenn ich feststelle, daß jemand mit meinen Arbeiten nichts anfangen kann. Tatsächlich habe ich es ganz gern, kritisiert zu werden; denn ich bekomme schon viel zu viele Komplimente, und davon kann ich nichts lernen... und es gibt noch VIEL zu verbessern!!! Daher schätze ich Kritik durchaus!

Ja, es hat mir mal jemand von einem Artikel in DER DONALDIST (#81, d.Ü.) berichtet, dessen Autor unzufrieden damit war, daß ich Barks' "Super Snooper"-Idee ("Der Supermensch" WDC 107, d.Ü.) geklaut habe. Daraufhin hatte ich einen Leserbrief geschrieben (DD #82). Wie ich wohl damals auch geschrieben hatte, war ich vor allem unzufrieden darüber, daß der deutsche Übersetzer alle meine Bezüge auf Barks' Original (eine meiner Lieblingsgeschichten) entfernt hatte sowie alle Hinweise darauf, daß es sich um eine Folgeschichte handelte mit vielen eingebauten Bemerkungen darüber, wie es "beim ersten Mal" gewesen war. Ich hatte mich bemüht, den Ablauf der Geschichte in eine etwas andere Richtung zu bringen und damit darauf hinzuweisen, worin sich Donald-Duck-Geschichten von diesen amerikanischen Super-Helden-Geschichten unterscheiden. Sollte jemand GEWUSST haben, daß diese Geschichte als eine Folge anzusehen ist, und konnte sie trotzdem nicht leiden, dann ist das in Ordnung. Ich möchte, daß die Leute MEINE Geschichte nicht mögen und nicht das Script von jemand anderem. Jedoch, das ist Jahre her.

Ich glaube, daß ich verstehe, warum die Donaldisten sich nie gezeigt haben. Ich erwartete, daß sie als Gruppe bei einem Treffen oder einem Comicladen auftauchen würden... Inzwischen nehme ich an, daß sie das als eine "Kommerzialisierung" ihres Helden empfinden, die sie nicht unterstützen können. Das soll mir recht sein! Ich habe Verständnis dafür.

Donaldisten müssen wissen, daß ich kein allzu großes Interesse an einer Kommerzialisierung meiner Duck-Helden habe, da ich mich ja nun mal entschlossen habe, Disney-Comics zu schreiben und zu zeichnen. Ihr wißt alle, daß wir freien Disney-Mitarbeiter nicht besonders gut bezahlt werden. Wir bekommen auch keine Lizenzgebühren für die Verwertung unserer Arbeiten und erhalten unsere Blätter auch nicht zurück, um sie dann verkaufen zu können. Donald Duck Comics herzustellen ist das SCHLECHTESTE und unfairste Geschäft im ganzen Comic-Book-Bereich... Man kann das nur machen, wenn man das Material wirklich liebt und versucht, sein eigenes Leben dem unterzuordnen. Darum verstehe ich WIRKLICH eure Verachtung für die krasse Kommerzialisierung dessen, was wir lieben. Andererseits, wenn sie irgendwann anfangen, uns unsere verdienten Tantiemen zu zahlen oder uns unsere Blätter zutrückzugeben, würde ich mich über die \$\$\$ schon freuen -- nur ist das eben nicht mein Hauptinteresse an dem Job!

But I have been having some trouble with some libelous information about me being sent out by someone who mysteriously wishes me great ill, and I was also worried that the Donaldists had received and believed some of that #@%&#. But perhaps that problem has ended (?).

Anyway, your letter along with the batch of signatures and the additional page of drawings was VERY touching and I was greatly relieved to finally hear from you all! I hope I can meet with your group when I return to Erlangen next June, even if we have a meeting outside of the convention. Okay? Let's keep in touch!

THANKS AGAIN!!!

P.S.:

Someone once sent me a HUGE stack of DER DONALDISTE. I love to have this magazine even if I can't read a word in it, only because it's the sort of magazine I WISH we had in America! Maybe someday I'll learn German and read the whole set? Maybe not... but I would like to keep up to date with it! The last issue in that batch was #82, then during each trip I've made to Germany someone has given me the most recent issues. So right now I need #83-85, and #88-90. And I need any issues after #92. Is there anyway I can get these copies? Can I trade your club some drawings? Or \$\$\$?

Ich hatte viel Ärger mit verleumderischen Informationen, die von jemandem gestreut wurden, der mir aus unerklärlichen Gründen alles Schlechte an den Hals wünscht, und ich fürchtete schon, die Donaldisten hätten einiges von diesem #@%&! geglaubt. Ich hoffe aber, das Problem ist vorüber (?).

Wie auch immer, euer Brief mit den vielen Unterschriften und der Seite mit den Zeichnungen hat mich sehr gerührt, und ich war sehr erleichtert, endlich einmal von euch allen zu hören. Ich hoffe, wir können uns im Juni nächsten Jahres treffen, wenn ich nach Erlangen komme. Das kann auch außerhalb des Comic-Salons sein. Okay? Laßt uns in Kontakt bleiben!

NOCHMALS VIELEN DANK!!!

PS: Jemand hat mir einen Riesenstapel DER DONALDIST geschickt. Auch wenn ich kein Wort davon verstehen kann, sammle ich die Zeitschrift gerne, weil ich meine, so etwas sollten wir in Amerika auch haben. Vielleicht lerne ich irgendwann einmal Deutsch und lese die ganze Serie? Vermutlich nicht.., aber ich würde sie gerne vollständig haben. Mein erstes Heft ist #82. Während meiner Reisen durch Deutschland hat mir immer jemand die neuesten Nummern gegeben. Damit fehlen mir noch #83-85 und #88-90. Und alle Ausgaben nach #92. Kann ich die Hefte irgendwo bekommen? Kann ich die Hefte mit Zeichnungen bezahlen? Oder \$\$\$?

gez. Don Rosa

Don Rosa

Termin:
Comic-Salon Erlangen
06. - 09. Juni 1996

Für die Herstellung eines „Don Rosa-Sonderheftes“ suche ich alle möglichen Beiträge. Chronologische Listen über Stories und Cover (auch Pre-duck-Material), Rezensionen und Essays von allen Donaldisten, die glauben, etwas Interessantes über Rosa sagen zu können (auch Kritik), Berichte aus Zeitschriften sowie Rosa-Material aus seinen Autogrammstunden in Deutschland.

Schickt mir am besten Kopien.

Wem auch das zu stressig ist, sendet mir halt die Originale zum Kopieren (werden zurückgesendet). Die Portokosten gehen zu meinen Lasten. Näheres unter der Tel.-Nr. 06172 / 84585.

Mathias Eichstetter, Usinger Weg 11, 63150 Bad Homburg



© Walt Disney Co.

Don Rosa